



universität  
wien

# MASTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Masterarbeit / Title of the Master's Thesis

„Nachhaltigkeit sprachlich kommunizieren:  
Frame-Analyse in der unternehmerischen  
Kommunikation von Nachhaltigkeit“

verfasst von / submitted by

Cornelia Forsthuber, BA BSc. (WU)

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of  
Master of Arts (MA)

Wien, 2018

Studienkennzahl lt. Studienblatt /  
degree programme code as it appears on  
the student record sheet:

A 066 817

Studienrichtung lt. Studienblatt /  
degree programme as it appears on  
the student record sheet:

Masterstudium Deutsche Philologie

Betreut von / Supervisor:

Univ.-Prof. Mag. Dr. Peter Ernst

## Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis .....	1
1. Einleitung.....	3
1.1. Untersuchungsgegenstand und Forschungsfrage.....	3
1.1.1. Hintergrund und Erarbeitung des Themenbereiches.....	4
1.1.2. Forschungsfrage.....	5
1.1.3. Arbeitsfragen .....	5
1.1.4. Relevanz der Arbeit.....	5
1.1.5. Ziel der Masterarbeit.....	6
1.2. Methodik der Erhebung .....	6
1.3. Struktur der Arbeit .....	6
2. Zum Begriff „Nachhaltigkeit“ .....	7
2.1. Wortherkunft.....	7
2.2. Definitionen von Nachhaltigkeit .....	9
2.2.1. „Nachhaltigkeit“ in deutschsprachigen Lexika .....	9
2.2.1.1. Duden.....	9
2.2.1.2. DWDS .....	13
2.2.1.3. Kollokationsanalyse DiaCollo .....	22
2.2.1.4. Deutsches Textarchiv.....	24
2.2.1.5. Oekonomische Encyclopädie Online (Krünitz) .....	25
2.2.1.6. Wörterbuch der Deutschen Sprache (Campe) .....	26
2.2.1.7. IDS (Institut für deutsche Sprache) – Deutsches Referenzkorpus (DeReKo) .....	26
2.2.1.8. Wortschatz (Universität Leipzig).....	27
2.2.2. Populäre Online-Quellen: Wikipedia, Gablers Wirtschaftslexikon, Lexikon der Nachhaltigkeit.....	30
2.3. Synonyme und verwandte Begriffe.....	32
2.4. Kulturgeschichte des Nachhaltigkeitsbegriffes .....	33
2.5. Begriffsgeschichte und Bedeutungsspektrum von Nachhaltigkeit: ein erstes Fazit .....	35
3. Nachhaltigkeitskonzepte – Themenspektrum Nachhaltigkeit.....	37
3.1. Drei-Säulen-Modell der Nachhaltigkeit .....	37
3.2. Triple Bottom Line .....	39
3.3. Richtlinien, Zertifikate, Standards, Managementsysteme.....	41
3.4. Sustainable Development Goals .....	42
4. Sprachliche Betrachtungen.....	44

4.1.	Frame-Theorie.....	44
4.1.1.	Was ist ein Frame? .....	46
4.1.2.	Merkmale von Frames .....	49
4.1.3.	Zusammenhang von Wörtern, Frames und Kontext.....	52
4.1.4.	Frame-Struktur und Frame-Typen.....	53
4.1.5.	Darstellungsmöglichkeiten für die Frame-Analyse .....	55
4.1.6.	Sprachverstehen im Frame-Modell .....	55
4.2.	Soziolinguistik.....	58
4.2.1.	Funktiolekt und Fachsprache .....	60
4.3.	Abgrenzungen .....	61
4.3.1.	Wortfeldtheorie.....	61
4.3.2.	Prototypensemantik .....	62
4.3.3.	Ökologielinguistik.....	63
4.4.	Sprache und Politik im Kontext von Wirtschaft und Nachhaltigkeit.....	63
5.	Analyse von Nachhaltigkeitsberichten österreichischer Unternehmen mithilfe der Frame-Theorie .....	66
5.1.	Ziel und Nutzen eines Nachhaltigkeitsberichtes .....	67
5.2.	VBV – Vorsorgekasse AG .....	70
5.2.1.	Word-Cloud und Word-Counter .....	71
5.2.2.	Wortverwendung von „Nachhaltigkeit“ .....	72
5.2.3.	Frame-semantische Analyse.....	75
5.2.4.	Grafische Darstellung und Fazit.....	80
5.3.	A1 Telekom Austria AG .....	82
5.3.1.	Word-Cloud und Word-Counter .....	82
5.3.2.	Wortverwendung von „Nachhaltigkeit“ .....	83
5.3.3.	Frame-semantische Analyse.....	87
5.3.4.	Grafische Darstellung und Fazit.....	92
6.	Auswertung und Conclusio .....	94
6.1.	Nachhaltigkeitsbegriff und Begriffsgeschichte .....	97
6.2.	Sprachliche Betrachtungen und Framing.....	99
6.3.	Erkenntnisse aus der Analyse der Nachhaltigkeitsberichte .....	100
	Literaturverzeichnis.....	104
	Abbildungsverzeichnis .....	109
	Zusammenfassung .....	110

# 1. Einleitung

Aktuell wird viel über Nachhaltigkeit gesprochen: das schließt sowohl den politischen Sektor als auch die Wirtschaft, Medienlandschaft sowie Zivilgesellschaft mit ein. Es geht um Inhaltliches wie Klimaziele, globale Vereinbarungen, Menschenrechte, Konsummuster und vieles mehr – und dabei im Kern um nicht weniger als den langfristigen Fortbestand der Erde und des menschlichen Lebens auf ihr. Wird über Nachhaltigkeit gesprochen, geht es im Sprechvorgang jedoch um viel mehr als nur den Inhalt an sich: es geht um die Sprecherrollen, die Sprache, die Bedeutungsrahmen, die aktiviert werden – es geht um Interessen und Ziele, die hinter dem Gesprochenen stehen, die je nach SprecherIn in ihrer Absicht unterschiedlich sein können. Im Fokus der nachfolgenden Betrachtungen und Analysen steht ein Aspekt, der beim Sprechen über Nachhaltigkeit weniger beleuchtet ist: es geht um das Werkzeug selbst, die Sprache.

Gerade weil der Begriff „Nachhaltigkeit“ zu einem schwammigen, schwer greifbaren Dachbegriff geworden ist, der sich in einer Bandbreite zwischen Überlebensstrategie, Drastik und Beliebigkeit einpendelt, erscheint mir die sprachliche Betrachtung in diesem Zusammenhang besonders interessant zu sein. Die wirtschaftliche, politische und gesamtgesellschaftliche Relevanz der Thematik – gerade unter Berücksichtigung diesbezüglicher globaler wirtschaftlicher Entwicklungen der Gegenwart, wie etwa der Leugnung des Klimawandels durch den Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika – sowie meine persönliche und berufliche Auseinandersetzung mit nachhaltigem Wirtschaften auf Unternehmensebene der letzten Jahre treiben mich an, mein wissenschaftliches Interesse an der deutschen Sprache und meinen beruflichen Praxisbezug im Rahmen dieser Masterarbeit zu verbinden.

## 1.1. Untersuchungsgegenstand und Forschungsfrage

Die Auseinandersetzung ist gerade deswegen besonders spannend, da die sprachliche Perspektive auf Nachhaltigkeit – zumindest im deutschen Sprachraum – aktuell noch wenig erforscht ist. Es erscheint aus diesem Grund sinnvoll, genauer hinzusehen: wie wird der Begriff Nachhaltigkeit definiert und welches Bedeutungsspektrum wird ihm zugeordnet? Welche sprachlichen Strukturen bestimmen die Kommunikation über Nachhaltigkeit? Kann von einer Fachsprache beziehungsweise einem Funktiolekt geredet werden – und mit welchen Auswirkungen? Welche Mechanismen spielen bewusst und unterbewusst eine Rolle? Wie lässt sich die Nachhaltigkeitskommunikation

sprachwissenschaftlich erfassen, und welche Erkenntnisse lassen sich daraus ableiten? Inwiefern ist Nachhaltigkeit zu einem politischen Begriff geworden, welche Bedeutungsrahmen werden in der Kommunikation aktiviert, und welche Handlungsmuster erschließen sich daraus? Können vor dem Hintergrund einer Untersuchung der relevanten Frames neue Einsichten gewonnen werden?

### **1.1.1. Hintergrund und Erarbeitung des Themenbereiches**

Zu Beginn der Auseinandersetzung mit sprachlichen Aspekten der Kommunikation von Nachhaltigkeit gilt es, einige Grundfragen abzuklären und Hintergrundinformationen hinsichtlich der Begriffsgeschichte einzuholen. An erster Stelle steht dabei die Frage nach der Bedeutung des Wortes Nachhaltigkeit beziehungsweise der Wortherkunft. Unter Einbeziehung verschiedener Lexika sowie Texten, welche den Begriff sowie den Diskurs um den Themenbereich bedeutend geprägt haben (beispielsweise bei Hans Carl von Carlowitz oder dem Brundtlandreport 1987), werden Grundstrukturen und Bedeutungen des Begriffes „Nachhaltigkeit“ erfasst. Auch die Kulturgeschichte als prägender Moment des Begriffes wird in die Erarbeitung miteinbezogen.

Nachhaltigkeit ist sowohl politisch als auch wirtschaftlich ein höchst relevantes Thema (wenngleich die Diskrepanz zwischen Worten und Taten hier augenscheinlich beachtlich ist). Für die Auseinandersetzung mit der „Sprache der Nachhaltigkeit“ wird im nächsten Schritt ein kurzer inhaltlicher Überblick gegeben um die Themenbereiche des Überbegriffes Nachhaltigkeit abzustecken. Tendenzen der Diskussion, Bereiche des nachhaltigen Wirtschaftens, globale Ziele und Vereinbarungen sollen dabei im Vordergrund stehen.

Im Anschluss daran soll analysiert werden, welche Merkmale den Sprachgebrauch im Themenbereich Nachhaltigkeit auszeichnen. Berücksichtigt werden dabei Aspekte wie die Verwendung von Anglizismen und Abbreviationen, Phrasen und Worthüllen, die potentielle Herausbildung einer Fachsprache sowie die Problematik emotionalisierter/emotionalisierender Sprache. Im Zentrum stehen die Auseinandersetzung mit Prozessen, die dieser Sprachverwendung zu Grunde liegen sowie die Hinterfragung ebendieser Prozesse mithilfe der Framing-Theorie. Wie wird Sprache in der Nachhaltigkeitskommunikation eingesetzt? Welche Bedeutungsrahmen werden in der wirtschaftlichen Kommunikation über Nachhaltigkeit aktiviert und welche Handlungsmuster lösen sie aus?

### 1.1.2. Forschungsfrage

Vor diesem Hintergrund ergibt sich für die vorliegende Arbeit folgende Forschungsfrage: **Welche Bedeutungen hat der Begriff Nachhaltigkeit in der wirtschaftlichen Kommunikation und wie ist das Thema geframed?**

### 1.1.3. Arbeitsfragen

Die Beantwortung der Forschungsfrage wird ergänzt durch folgende Arbeitsfragen:

*Welche Auswirkungen haben Anglizismen, Abkürzungen und Phrasen auf die Sprachverwendung in der Nachhaltigkeitskommunikation?*

*Hat sich eine Fachsprache beziehungsweise ein Funktiolekt herausgebildet – und mit welcher Wirkung?*

*Welche Auswirkungen hat das Framing auf die Bedeutung der Thematik auf wirtschaftlicher Ebene?*

### 1.1.4. Relevanz der Arbeit

Schon Wittgenstein formulierte in seinem Tractatus Logico-Philosophicus, dass die Grenzen seiner Sprache die Grenzen seiner Welt bedeuten<sup>1</sup>. Sprache schafft Wirklichkeit. Ich bin überzeugt davon, dass Sprache nicht nur für den Menschen als Individuum sondern auch für Entitäten der Wirtschaft und Politik eine essentielle Rolle spielt. Das Voranbringen und Durchsetzen von Interessen, Maßnahmen und Programmen steht und fällt mit ihrer Kommunikation und mit den Bedeutungsrahmen, innerhalb derer sie kommuniziert werden. Gerade die Arbeit an Themengebieten, wo eine gesellschaftliche Veränderung bewirkt werden soll, ist angewiesen auf eine Sprache, die diese Ziele und Zugangsweisen verständlich machen kann und zum Handeln anleiten kann. Bei Themenbereichen, in denen stark mit Emotionen gearbeitet wird und in denen persuasive Kommunikation eine Rolle spielt, sind der Sprachgebrauch und die sprachlich erzeugten Bilder und Emotionen höchst relevant. Dies gilt auch für das Sprechen über Nachhaltigkeit, bei welchem mit vielen, sehr diffizilen Bildern und Metaphern gearbeitet wird – deren Wirkung in einer Bandbreite zwischen Bedeutungslosigkeit/Leugnung und drastischen Untergangsszenarien pendelt.

---

<sup>1</sup> Vgl. Wittgenstein (1922), S. 145.

Eine erste Durchsicht der Literatur zur Verknüpfung von Sprache und Nachhaltigkeit lässt erahnen, dass im deutschsprachigen Bereich bisher wenig Auseinandersetzung stattgefunden hat. Klarheit darüber, wie der Sprachgebrauch in bestimmten Fachbereichen funktioniert, macht es möglich, auf einer Metaebene über den Sprachgebrauch nachzudenken – ein Ansatz, der mir besonders wichtig erscheint, da die Kommunikation von Nachhaltigkeit nicht nur in Fachkreisen, sondern auch in der breiten Öffentlichkeit angekommen ist und in diesem Zusammenhang ebenfalls auf politischer Ebene eine zunehmend bedeutungsvolle Rolle spielt.

#### **1.1.5. Ziel der Masterarbeit**

Das Ziel der vorliegenden Masterarbeit ist gleichermaßen eine Bestandsaufnahme des aktuellen Sprachgebrauchs im wirtschaftlichen Themenbereich „Nachhaltigkeit“ sowie ein Hinterfragen der Strukturen und Prozesse, die dem Sprachgebrauch zugrunde liegen. Eine umfassende Analyse soll nicht nur einen Einblick in sprachliche Wirkungsweisen geben, sondern auch einen Ausblick auf Möglichkeiten der zukünftigen Nachhaltigkeitskommunikation ermöglichen.

#### **1.2. Methodik der Erhebung**

Durch eine intensive Literaturrecherche und die damit einhergehende Darstellung der Begriffsgeschichte wird eine umfangreiche und möglichst vollständige Aufarbeitung zum Begriff „Nachhaltigkeit“ gewährleistet. Verschiedene Definitionen von Nachhaltigkeit sowie Wortherkunft und Synonyme finden Eingang in die Darstellung. Ziel der Literaturrecherche ist eine Abbildung des Status Quo sowie ein Überblick über den internationalen Stand der Forschung. Gleichzeitig bildet sie die Grundlage für die weitere Analyse: Mit Wordclouds und textlinguistischer Untersuchung von ausgewählten Nachhaltigkeitsberichten österreichischer Unternehmen soll mittels Frame-Theorie eine Analyse der Verwendung des Begriffes „Nachhaltigkeit“ erfolgen.

#### **1.3. Struktur der Arbeit**

In ihrer Grobstruktur teilt sich die vorliegende Masterarbeit in drei Teile. Der erste Teil stellt die theoretische Aufarbeitung der Begriffsgeschichte, Definitionsversuche und Überlegungen rund um den Begriff Nachhaltigkeit dar. Der zweite Teil verknüpft dieses theoretische Unterfutter mit Theorien der Sprachwissenschaft und schlägt die Brücke zwischen Sprache und Nachhaltigkeit. Im zweiten Teil findet ebenfalls eine Abgrenzung zu jenen Theorien statt, welche im weiteren Verlauf keinen weiteren Eingang in

die Untersuchung finden können. Schwerpunkt des zweiten Teiles ist die Verknüpfung von Sprachwissenschaft und Nachhaltigkeit und die Einführung in Frame-Theorie und Frame-Semantik, die in weiterer Folge zur Analyse der Nachhaltigkeitsberichte zweier österreichischer Unternehmen herangezogen werden. Der abschließende dritte Teil liefert eine Conclusio sowie ein Ausblick: Welche Erkenntnisse wurden gewonnen und inwiefern sind diese für die Nachhaltigkeitskommunikation einsetzbar? Welche sprachlichen Strukturen und Mechanismen wirken, wenn im wirtschaftlichen Kontext von Nachhaltigkeit gesprochen wird, und mit welcher Wirkung? Ist eine Veränderung der Frames erwünscht?

## 2. Zum Begriff „Nachhaltigkeit“

Die Tatsache, dass der Begriff Nachhaltigkeit gegenwärtig in aller Munde ist, drückt sich in seiner Bedeutungsvielfalt und der großen Bandbreite an durch ihn bezeichneten Sachverhalten aus. Welche Bedeutungen dem Begriff zugewiesen werden und welche Dimensionen er umfasst, soll durch die Aufarbeitung der Wortherkunft, der Analyse verschiedener Definitionen sowie durch die Betrachtung seiner gängigsten Synonyme und Wortumgebungen gezeigt werden.

### 2.1. Wortherkunft

Der erste schriftliche Beleg des Wortes „Nachhaltigkeit“ findet sich in Hans Carl von Carlowitz' Werk „Silvicultura oeconomica“ aus dem Jahr 1713. Carlowitz erörtert die Möglichkeiten und Risiken der Forstwirtschaft und schreibt in dem Zusammenhang:

...wird derhalben die größte Kunst / Wissenschaft / Fleiß und Einrichtung hießiger Lande darinnen beruhen / wie eine sothane Conservation und Anbau des Holzes anzustellen / daß es eine continuiertliche beständige und nachhaltige Nutzung gebe / weilen es eine unentberliche Sache ist / ohne welche das Land in seinem Effe nicht bleiben mag.<sup>2</sup>

Das Wort Nachhaltigkeit findet seinen Ursprung folglich im Wort „nachhalten“, das von Carlowitz gebraucht wurde um auszudrücken, dass etwas beständig ist und über einen langen Zeitraum andauernd erhalten wird – nachhalten im Sinne von langfristig er-/anhalten. Es geht um das „zeitliche Aufrechterhalten eines Zustands“<sup>3</sup>, allerdings

---

<sup>2</sup> Carlowitz (1713), S. 105 f.

<sup>3</sup> Vgl. Lexikon der Nachhaltigkeit, Begriffsentwicklung. [https://www.nachhaltigkeit.info/artikel/begriffsentwicklung\\_1729.htm](https://www.nachhaltigkeit.info/artikel/begriffsentwicklung_1729.htm) (27.05.18)

noch nicht um ein inhaltliches Konzept, als welches Nachhaltigkeit heute vielfach formuliert ist. Nichtsdestotrotz ist auch dieser Bedeutungsrahmen für das Wort „nachhaltig“ beziehungsweise „Nachhaltigkeit“ heute noch gebräuchlich.

Das Konzept der Nachhaltigkeit hat Carlowitz nicht erfunden; neben großen kulturgeschichtlichen Paradigmen bezog er sich unter anderem auf John Evelyn, der in seinem Werk „Sylva“ 1662 ähnliche Gedanken anstellt: Mit „providentia planting“ wird eine Waldnutzung beschrieben, die sich mit dem Fortbestand der Wälder über die eigene Generation hinaus beschäftigt. Laut Evelyn ist jede Generation nicht für sich alleine geboren, sondern „born for posterity“<sup>4</sup>, also die nachkommende Generation. Die Selbstverständlichkeit einer nachhaltigen Forstwirtschaft liegt darin begründet, dass Holz das wichtigste Baumaterial (etwa für Schiffe) war. Ein geringer oder mangelhafter Holzbestand hatte also direkte, realwirtschaftliche Auswirkungen, und die nachhaltige Bewirtschaftung der Wälder war daher eine Notwendigkeit und gegeben.

Nachdem Carlowitz den Begriff geprägt hat, wurde er auch in anderen forstwissenschaftlichen Publikationen aufgegriffen – allerdings strikt im Zusammenhang mit wirtschaftlichen Gedanken hinsichtlich des Erhalts von vorhandenen Naturalien. Der Zeithorizont, der mit dem Wort „nachhalten“ ausgedrückt wurde, war dabei noch nicht in ähnlichen Dimensionen wie heute gedacht – er beschränkte sich auf die kommenden Jahre. In seiner heutigen Bedeutung will nachhaltiges Wirtschaften nicht nur die kommenden Jahre in sein Handeln einbeziehen, sondern die kommende(n) Generation(en), worauf auch der vielfach gebrauchte Begriff der „Generationengerechtigkeit“ hinweist. Hinsichtlich der Bedeutungsvielfalt des Wortes „Nachhaltigkeit“ ist darüber hinaus zu bemerken, dass der Begriff durch seine Verwurzelung in der Forstwirtschaft in einer ökologischen beziehungsweise ökonomischen Tradition steht. Gegenwärtig beherbergt der Begriff (auch wenn das Drei-Säulen-Modell bereits überholt ist) daneben jedoch auch soziale und gesellschaftliche Überlegungen, bezieht also nicht nur Umwelt, sondern auch den Menschen mit ein. Die Umwelt, Natur, Erde wird als den Menschen als Lebensraum umgebend/einbettend gesehen und bezieht so selbstverständlich auch eine soziale Dimension mit ein.

---

<sup>4</sup> Vgl. Grober (2013), S.96

Bemerkenswert ist darüber hinaus auch, dass „nachhaltig“ im damaligen Sinne jedenfalls nicht „nachhaltig“ im heutigen Sinne wäre: „Nachhaltig“ wurde, bezogen auf die Forstwirtschaft, auf ökonomische und zeitliche Faktoren beschränkt. Laut Lexikon der Nachhaltigkeit handelte es sich dabei größtenteils um Monokulturen und Kunstwälder, die nach wirtschaftlichen Maßstäben angelegt wurden. Tatsächliche umweltschonende Faktoren wurden in die Überlegungen nicht miteinbezogen<sup>5</sup>.

Hinsichtlich der Tatsache, dass sowohl Sprache als auch Inhalte von nachhaltigem Wirtschaften gegenwärtig stark von der englischen Sprache beeinflusst werden, erscheint es bemerkenswert, dass das englische Wort „sustainable“ auf das deutsche Wort „nachhalten“ zurückzuführen ist. Durch die Übersetzung forstwissenschaftlicher Publikationen von der deutschen in die französische und englische Sprache etablierte sich der Begriff „production soutenu“ sowie das Verb „soutenir“, woraus das englische Wort „sustainable“ entstand<sup>6</sup>.

Der Begriff „nachhalten“ sollte die Bedeutungen von conservation, perpetuierlich und kontinuierlich vereinen. Nachhalten schlug als die Brücken von conservare und sustentare<sup>7</sup>. Wie wird das Wort „Nachhaltigkeit“ in heutigen Lexika und Standardwerken definiert? Im folgenden Abschnitt werden die Ergebnisse der Recherche der populären Quellen und Standardwerke zusammengetragen und verglichen.

## 2.2. Definitionen von Nachhaltigkeit

### 2.2.1. „Nachhaltigkeit“ in deutschsprachigen Lexika

#### 2.2.1.1. Duden

Sucht man im Duden Online-Wörterbuch nach dem Begriff „Nachhaltigkeit“, werden folgende vier Treffer angezeigt: Nachhaltigkeit, nachhaltig, Loha und Nachhaltigkeitsfaktor. Weiterführend liefert der Duden folgende Informationen zum Wort „Nachhaltigkeit“: Das Wort gehört zu den 10.000 häufigsten Wörtern im Dudenkorpus mit Ausnahme der Top 1.000 (Stand 4.12.17), wobei die Angaben zur Worthäufigkeit

---

<sup>5</sup> Vgl. Lexikon der Nachhaltigkeit, Begriffsentwicklung. [https://www.nachhaltigkeit.info/artikel/begriffsentwicklung\\_1729.htm](https://www.nachhaltigkeit.info/artikel/begriffsentwicklung_1729.htm) (27.05.18)

<sup>6</sup> Vgl. Lexikon der Nachhaltigkeit, Übersetzung ins Englische und Französische, 19. Jh. [https://www.nachhaltigkeit.info/artikel/uebersetzung\\_ins\\_englische\\_und\\_franzoesische\\_1726.htm](https://www.nachhaltigkeit.info/artikel/uebersetzung_ins_englische_und_franzoesische_1726.htm) (27.05.18)

<sup>7</sup> Vgl. Grober (2013), S. 117.

computergeneriert sind und auf Basis des Dudenkorpus erstellt wurden. Beim Dudenkorpus handelt es sich um eine digitale Volltextsammlung, die Texte unterschiedlicher Sorten (Romane, Sachbücher, Zeitungen, Zeitschriften...) umfasst und mehr als drei Milliarden Wortformen repräsentiert<sup>8</sup>. „Nachhaltigkeit“ stand 1915 erstmals im Rechtschreibduden.

Die Bedeutungsübersicht listet zwei Bedeutungen, wobei die zweite sich in zwei Subbedeutungen unterteilt: Nachhaltigkeit wird einerseits als „längere Zeit anhaltende Wirkung“ definiert, andererseits in der Forstwirtschaft als „forstwirtschaftliches Prinzip, nach dem nicht mehr Holz gefällt werden darf, als jeweils nachwachsen kann“ – dies bezieht sich also auch auf die Wortherkunft nach Carlowitz, die ebenfalls der Forstwirtschaft entspringt und eben jenes Prinzip beschreibt. Weiters wird als ökologische Bedeutung angeführt, dass Nachhaltigkeit jenes Prinzip ist, „nach dem nicht mehr verbraucht werden darf, als jeweils nachwachsen, sich regenerieren, künftig wieder bereitgestellt werden kann“<sup>9</sup>. Das hier angeführte ökologische Prinzip der Nachhaltigkeit ist also die verallgemeinerte Form jenes Prinzips, das auch für die Forstwirtschaft angeführt wird. Inhaltlich geht es um die Sicherung des Fortbestandes einer bestimmten oder mehrerer Ressourcen, die zur Verfügung stehen, und dem Menschen (auch in zukünftigen Generationen) weiterhin in gleichem beziehungsweise ausreichendem Ausmaß zur Verfügung stehen sollen.

Als typische Verbindung zum Begriff Nachhaltigkeit zählt das Duden Online-Wörterbuch folgende Begriffe auf: ökologisch, ökonomisch, groß, gewiss, sozial (Adjektive), überprüfen, orientieren, definieren, verbinden, setzen (Verben), Umweltschutz, Dezentralisierung, Qualität, Klimaschutz, Gerechtigkeit und Ökologie (Substantive). Die typischen Verbindungen sind ebenfalls computergeneriert und nehmen den oben bereits angesprochenen Dudenkorpus als Basis. Die Berechnung erfolgt auf Basis statistischer Verfahren – und soll dokumentieren, in welchem Kontext Wörter in Texten verwendet werden<sup>10</sup>. Wie sind diese typischen Verbindungen zu deuten, beziehungsweise welche Schlüsse lassen sich auf den ersten Blick ziehen?

---

<sup>8</sup> Duden - Worthäufigkeit. <https://www.duden.de/hilfe/haeufigkeit>, (04.12.17)

<sup>9</sup> Dudeneintrag „Nachhaltigkeit“. <https://www.duden.de/rechtschreibung/Nachhaltigkeit>, (04.12.17)

<sup>10</sup> Duden - Typische Verbindungen. <https://www.duden.de/hilfe/typische-verbindungen>, (04.12.17)

Vor allem bei den angeführten Substantiven erscheinen größtenteils Wörter, die mit der ökologischen Bedeutungsebene in Verbindung gebracht werden können – Ökologie, Klimaschutz, Umweltschutz. Die soziale Komponente findet sich in keiner Verbindung explizit wider, wobei Gerechtigkeit natürlich auch als soziale Gerechtigkeit interpretiert werden kann, und gleichzeitig an den Begriff der Generationengerechtigkeit erinnert. Nichtsdestotrotz muss festgehalten werden, dass intragenerationelle Gerechtigkeit von zumindest gleich hoher Bedeutung ist – nur so kann global gesehen eine nachhaltige Entwicklung und eine lebenswerte, zukunftsfähige Existenz für unsere Gesellschaft geschaffen werden (im Unternehmenskontext sei hier auf die Bedeutung der Nachhaltigkeit entlang der Lieferkette verwiesen). Sowohl Qualität als auch Dezentralisierung erfordern weiterer Ausführung, um im Kontext von Nachhaltigkeit verwendet zu werden. Bei den Adjektiven wiederum finden sich sowohl ökonomische, soziale als auch ökologische Aspekte wieder – vermutlich da der Begriff Nachhaltigkeit großteils immer noch über diese drei Dimensionen definiert wird.

Den Begriff „nachhaltig“ listet das Duden Online-Wörterbuch als ähnlich häufig genutzt, die Bedeutungen beziehen sich einerseits wieder auf Forstwirtschaft und Ökologie, andererseits bedeutet nachhaltig „sich auf längere Zeit stark auswirkend“<sup>11</sup>. Auffällig erscheint die Betonung: sich stark auswirkend. Zudem findet sich das Wort bereits seit 1880 im Rechtschreibduden und damit um einige Jahre länger als das Substantiv „Nachhaltigkeit“. Als Synonyme werden beim Abruf folgende Begriffe genannt: anhaltend, auf lange / längere Sicht, dauerhaft, eindringlich, einschneidend, entscheidend, entschieden, fortgesetzt, fortwährend, fühlbar, für lange/längere Zeit, merklich, spürbar, wirksam. Unter den typischen Verbindungen finden sich etwa Begriffe wie „zukunftsfähig“, „gerecht“, „langfristig“ und „ökologisch“ – aber auch „verändern“ und „wirken“ sowie „Wachstum“, „Entwicklung“, „Wirkung“ und „Eindruck“. Die temporale Dimension des Begriffs „nachhaltig“ tritt in den angeführten Synonymen viel deutlicher hervor als zuvor beim Substantiv. Gleichzeitig drückt das Adjektiv daneben sichtlich eine kraftvolle beziehungsweise wirkungsvolle Intensität aus. Dazu passen die Substantive „Entwicklung“ und „Wirkung“, aber auch die Verben „verändern“ und „wirken“. Das Wortfeld verknüpft im Kern die Bedeutungen von etwas, das über einen längeren Zeitraum anhält und gleichzeitig auf eine wirkungsvolle Veränderung und Entwicklung der Zukunft abzielt. Auch die Adjektive „zukunftsfähig“ und „gerecht“ passen in dieses

---

<sup>11</sup> Dudeneintrag „nachhaltig“. <https://www.duden.de/rechtschreibung/nachhaltig> (04.12.17)

Deutungsmuster, wobei „gerecht“ analog zur Beschreibung des Begriffs „Gerechtigkeit“ weiter oben gelesen werden kann.

Der Begriff „Loha“ kommt aus dem Englischen und meint „lifestyle of health and sustainability“, was der Duden zu Deutsch als Lebensstil für Gesundheit und Nachhaltigkeit beschreibt. Gemeint ist damit eine „Person mit überdurchschnittlichem Einkommen, die versucht, Konsum und Genuss mit Umweltbewusstsein zu kombinieren“<sup>12</sup>. Bemerkenswert ist an dieser Beschreibung die Verknüpfung von höherem Einkommen und Nachhaltigkeit – hier wird der suggerierte Diskurs, dass Nachhaltigkeit beziehungsweise ein nachhaltiger Lebensstil mit hohen Kosten verbunden ist, fest- und fortgeschrieben. Interessant wäre in diesem Zusammenhang eine Verknüpfung mit den Sinus-Milieus (eine vom Sinus-Institut entwickelte Gesellschafts- und Zielgruppen-Typologie, die für viele Länder, auch Österreich, vorhanden sind und auf sozialen Milieus basieren)<sup>13</sup>, die jedoch den Umfang der Untersuchung an dieser Stelle überschreiten würde.

Das vierte und letzte gelistete Wort, das vorgeschlagen wird, ist der „Nachhaltigkeitsfaktor“, dessen Gebrauch vom Duden der Rentenversicherung zugeordnet wird. Der Nachhaltigkeitsfaktor ist per Duden-Definition jener Faktor, „durch den die Veränderung des Verhältnisses der Zahl von Rentnern zu der Zahl von Beitragszahlern bei der Rentenanpassung berücksichtigt wird“<sup>14</sup>, und hat als dieser nichts mit dem Nachhaltigkeitsbegriff zu tun, der in der vorliegenden Auseinandersetzung untersucht wird.

Zusätzlich gesucht wurde nach dem Begriff „nachhalten“, der im Duden-Alphabet vor dem Wort „nachhaltig“ erscheint. Die Wort-Häufigkeit ist (mittlerweile) deutlich geringer als jene der Begriffe „nachhaltig“ und „Nachhaltigkeit“ – das Wort liegt jenseits der Top 100.000 und ist nur selten bis gar nicht im Dudenkorpus belegt. Die Bedeutungsübersicht umschreibt nachhalten als „längere Zeit anhalten, bleiben“<sup>15</sup> (URL:), was zu der Überlegung anleitet, dass das Verb im Verlauf des Sprachgebrauchs durch das Adjektiv nachhaltig ersetzt wurde.

---

<sup>12</sup> Dudeneintrag „Loha“. [https://www.duden.de/rechtschreibung/Loha\\_Konsument](https://www.duden.de/rechtschreibung/Loha_Konsument) (04.12.17)

<sup>13</sup> Sinus-Milieus in Österreich. [http://www.integral.co.at/downloads/Sinus-Milieus/2017/02/Folder\\_Sinus\\_Oesterreich\\_-\\_Feb\\_2017.pdf](http://www.integral.co.at/downloads/Sinus-Milieus/2017/02/Folder_Sinus_Oesterreich_-_Feb_2017.pdf) (27.05.18)

<sup>14</sup> Dudeneintrag „Nachhaltigkeitsfaktor“. <https://www.duden.de/rechtschreibung/Nachhaltigkeitsfaktor> (04.12.17)

<sup>15</sup> Dudeneintrag „nachhalten“. <https://www.duden.de/rechtschreibung/nachhalten> (04.12.17)

### 2.2.1.2. DWDS

Weitere Anhaltspunkte zum Wortgebrauch und der Wortumgebung kann das digitale Wörterbuch der deutschen Sprache (kurz: DWDS)<sup>16</sup> liefern. Es vereint rund 465.000 Einträge in verschiedenen Wörterbüchern, 13 Milliarden Belege aus historischen und gegenwartssprachlichen Textkorpora und liefert darüber hinaus statistische Auswertungen (Häufigkeiten, typische Verbindungen, zeitliche Verläufe über 400 Jahre). Das DWDS verfolgt das Ziel, einerseits das verfügbare lexikalische Wissen zusammenzuführen und zu aktualisieren, andererseits die Belege für mögliche Wortverwendungen sowie eine wissenschaftlich verlässliche Beschreibung der Worteigenschaften zu listen und miteinander verbinden<sup>17</sup>. Dabei liefert das DWDS deutlich ausführlichere Informationen als das Duden Online-Wörterbuch.

Sucht man nach dem Begriff Nachhaltigkeit<sup>18</sup>, liefert das DWDS verschiedene Informationen. Angezeigt wird beispielsweise folgende Synonymgruppe nach Thesaurus (freies deutsches Wörterbuch für Synonyme, abrufbar unter <https://www.openthesaurus.de/>): Aufrechterhaltbarkeit, Nachhaltigkeit, Zukunftsfähigkeit, Enkeltauglichkeit. Die Synonymgruppe bezieht sich stark auf den Faktor der nächsten Generationen, dem Aufrechterhalten über den eigenen Lebenszeitraum hinaus und erfasst den Grundgedanken des nachhaltigen Lebens und Wirtschaftens dabei recht gut: es geht um die Erhaltung des Lebensraums für kommende Generationen, um ein zukunftsfähiges Szenario ökologisch, sozial und ökonomisch gesprochen. In Abwandlung der genannten Substantive soll die Welt also halten, taugen, weiterhin fähig sein (die Zukunft zu bestreiten).

---

<sup>16</sup> Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache. <https://www.dwds.de/> (27.05.18)

<sup>17</sup> Vgl. DWDS – Hintergrund. <https://dwds.de/d/hintergrund> (04.12.17)

<sup>18</sup> DWDS-Eintrag „Nachhaltigkeit“. <https://www.dwds.de/wb/Nachhaltigkeit> (04.12.17)



Fortbestand anderer Lebewesen und seines und ihrer Lebensräume trägt – was wiederum den Begriff „Antwort“ in sich trägt, also die Antwort auf die Frage danach, wie der Mensch auf der Erde leben soll – auf der anderen Seite impliziert Gerechtigkeit die Tatsache, dass die Erde und ihre Bewohner sachgemäß ein Recht darauf haben, weiterhin zu bestehen und gepflegt zu werden. Das Recht der Erde impliziert die Pflicht (ergo auch die Verantwortung!) des Menschen, sich dementsprechend zu verhalten und die eigenen Lebens- und Wirtschaftsweisen zukunftsfähig zu adaptieren. Der Mensch ist gleichermaßen in der Pflicht, das, was er zerstört hat, bestmöglich zu korrigieren, wiederherzustellen/zu bewahren und einen anderen Weg einzuschlagen, um dem Recht der nachfolgenden Generation und dem Recht der Erde als Lebensraum nachzukommen. Diese Auffassung von Recht und Pflicht lässt sich ebenso verknüpfen mit der christlichen Lehre, auf die beispielsweise Papst Franziskus in seiner Laudatio Si (siehe URL:) wiederholt aufmerksam macht und hinweist: Der Mensch hat von Gott die Aufgabe (nicht optional!) erhalten, die an ihn getätigten Gaben, also beispielsweise den Boden, zu bewirtschaften, fruchtbar zu gestalten, zu pflegen und zu schätzen. Eine Ausbeutung der Natur und ein Missbrauch ihrer endlichen Ressourcen widerspricht demnach der Lehre des christlichen Glaubens<sup>19</sup>. Die Laudatio Si von Papst Franziskus soll an späterer Stelle erneut Eingang in die Diskussion finden.

Auch die Begriffe, die der ökologischen Dimension zugeordnet werden können, sind aufschlussreich: viele beinhalten Wortbestandteile die auf das Schützen, Vertragen, Schonen von Klima, Ressourcen oder Umwelt aus sind. Es geht um die Bewahrung all dessen, was fortbestehen soll. Die genannten Synonyme implizieren gleichzeitig, dass die Natur schutzbedürftig ist, überlastet, dass die aktuelle Wirtschafts- und Lebensweise nicht mit der Natur verträglich ist. Genannte Worte deuten also in Richtung eines Umdenkens aber auch zu einem Wandel in den Handlungsschemata. Die der ökonomischen Dimension zuordenbaren Begriffe können andeuten, dass das Thema Nachhaltigkeit in der Realwirtschaft beziehungsweise Politik – zumindest sprachlich – angekommen ist und mit finanziellen Überlegungen beziehungsweise wirtschaftlichen Modellen mitgedacht beziehungsweise in Verbindung gebracht wird. Die Nähe bringt allerdings noch nicht zum Ausdruck, ob Nachhaltigkeit in diesem Zusammenhang positiv oder negativ gebraucht wird – etwa in Form einer Verneinung, eines Zweifels, der

---

<sup>19</sup> Vgl. Papst Franziskus: Laudatio Si. [http://w2.vatican.va/content/dam/francesco/pdf/encyclicals/documents/papa-francesco\\_20150524\\_enciclica-laudato-si\\_ge.pdf](http://w2.vatican.va/content/dam/francesco/pdf/encyclicals/documents/papa-francesco_20150524_enciclica-laudato-si_ge.pdf) (28.03.18)

Unmöglichkeit der finanziellen Umsetzung oder ähnlichem. Der häufige gemeinsame Gebrauch der Wörter sagt also grundsätzlich noch nicht aus, dass man sich politisch oder wirtschaftlich zur Nachhaltigkeit bekennt, sondern nur, dass grundsätzlich im politischen Rahmen über Nachhaltigkeit gesprochen wird.

Weiterführende Informationen zu der dargestellten Wordcloud liefert das auf Seite 17 abgebildete DWDS-Wortprofil, das eine von drei wortstatistischen Auswertungsmöglichkeiten ist, welche das DWDS bereitstellt. Es liefert einen Überblick über statistisch signifikante Wortverbindungen zum Begriff Nachhaltigkeit und bietet darüber hinaus die Möglichkeit, zwei Wörter miteinander zu vergleichen. Während DiaCollo (Kollokationsanalyse in diachroner Perspektive) eine zeitliche Analyse von Kollokationen (das gehäufte benachbarte Auftreten von Wörtern) zum Ziel hat, bezieht sich das DWDS-Wortprofil auf syntaktisch relevante Kollokationen<sup>20</sup>.

---

<sup>20</sup> Vgl. DWDS – DiaCollo. <https://www.dwds.de/d/ressourcen#diacollo> (04.12.17)

## Suche im DWDS-Wortprofil

Lemma:  optional: Unterschiede zu  Vergleichswort

Anzahl:  min.  logDice:  min.  Frequenz:  Sortierung:  Darstellung:

Überblick	logDice	Freq.
Generationengerechtigkeit	7.2	38
Ökologie	6.5	53
ökologische	6.4	171
Leitbild	6.0	37
Ressourcenschonung	5.5	11
Umweltschutz	5.4	54
Konjunkturerholung	5.3	15
Geschäftsmodells	5.3	22
Prinzip	5.3	221
Zukunftsfähigkeit	5.2	11
Konvergenz	5.0	13

hat Adjektivattribut	logDice	Freq.
ökologische	7.1	171
finanzpolitischen	5.2	9
geforderte	3.9	12
fehlende	3.8	20
ökonomische	3.5	22
soziale	2.5	50
erforderliche	2.4	5
globaler	2.3	9
finanzielle	2.1	19
wirtschaftliche	1.9	30
mangelnde	1.7	5

ist Akk./Dativ-Objekt von	logDice	Freq.
bezweifeln	5.9	7
gewährleisten	4.9	15
sicherzustellen	4.4	6
messen	4.0	8
gefährden	3.5	11
beurteilen	3.5	5
garantieren	3.4	10
bedeutet	2.9	27
sichern	2.9	18
heißt	2.5	18
verbinden	1.8	5

ist in Präpositionalgruppe	logDice	Freq.
Zweifel an	7.2	116
Rat für	6.4	23
Indikator für	6.4	7
genährt an	6.3	9
Definition von	6.3	5
zweifeln an	6.3	26
Kommission für	5.3	26
achten auf	5.1	23
Bekanntnis zur	5.1	10
Verpflichtung zur	4.6	7
Forschung für	4.3	6

hat Genitivattribut	logDice	Freq.
Geschäftsmodells	9.7	21
Konvergenz	9.5	13
Konjunkturerholung	9.3	15
Aufschwungs	9.2	76
Wirtschaftsaufschwungs	9.1	11
US-Aufschwungs	8.4	5
Haushaltspolitik	8.3	7
Kurserholung	8.3	5
Kursgewinne	8.3	9
Konjunkturaufschwungs	8.1	6
Erholung	7.9	20

In Koordination mit	logDice	Freq.
Generationengerechtigkeit	10.5	37
Ressourcenschonung	8.8	11
Zukunftsfähigkeit	8.8	11
Ökologie	8.6	44
Klimaschutz	8.2	14
Umweltverträglichkeit	8.2	9
Langfristigkeit	8.0	6
Agenda	7.9	7
Dauerhaftigkeit	7.8	6
Nachhaltigkeit	7.8	10
Sozialverträglichkeit	7.7	5

hat Prädikativ	logDice	Freq.
entscheidend	4.3	8
wichtig	2.8	19

hat vergl. Wortgruppe	logDice	Freq.
als Prinzip	6.7	9

ist Subjekt von	logDice	Freq.
bedeutet	3.8	37
gesichert	2.7	8
zählt	0.7	5
spielen	0.5	15
gehört	0.3	14
heißt	0.1	22

hat Präpositionalgruppe	logDice	Freq.
in Finanzpolitik	6.8	9
im Tourismus	4.4	6
in Finanzierung	3.8	16
im Umgang	2.1	5
im Sinne	1.6	11
in Politik	1.3	11
in Wirtschaft	1.0	6

ist Genitivattribut von	logDice	Freq.
Leitbild	8.8	25
Prinzip	7.8	196
Kriterien	7.7	23
Leitidee	7.6	5
Begriff	7.4	91
Gesichtspunkt	7.1	11
Grundgedanken	7.0	5
Gedanken	6.8	25
Konzept	6.7	47
Aspekt	6.5	34
Gebot	6.5	23

ist Prädikativ von	logDice	Freq.
Kriterium	7.5	6

ist in vergl. Wortgruppe	logDice	Freq.
Begriffe wie	7.6	10
Themen wie	5.6	5

Abbildung 2: DWDS-Wortprofil für "Nachhaltigkeit"

Quelle: erstellt durch das Digitale Wörterbuch der deutschen Sprache, <<https://dwds.de/wp?q=Nachhaltigkeit&comp-method=diff&comp=&limit=20&minstat=0&minfreq=5&by=logDice&view=table>>, abgerufen am 04.12.2017

Das Lemma (Grundform eines Schlagwortes) „Nachhaltigkeit“ wird aufgeschlüsselt in einen Überblick sowie sein Vorkommen beispielsweise im Sinne von „hat Adjektivattribut“, „in Koordination mit“, „ist in Präpositionalgruppe“ oder „hat Genitivattribut“. Sortiert werden kann nach Frequenz sowie logDice. LogDice ist ein häufig in der Korpuslinguistik eingesetztes einfaches statistisches Maß, welches möglichst gut die menschliche Intuition einer "interessanten" Kookurrenz abbilden soll. Maximalwert von logDice ist 14, Werte über 10 sind hoch signifikant. Der Wert 0 entspricht einem "zufälligen"

gemeinsamen Vorkommen<sup>21</sup>. Diese Werte geben also Aufschluss darüber, ob ein gemeinsames Vorkommen des Wortes „Nachhaltigkeit“ mit einem zweiten Wort eher zufällig ist oder statistisch gesehen signifikant beziehungsweise hoch signifikant.

Bei dem gegebenen Überblick erreicht der Begriff „Generationengerechtigkeit“ mit 7.2 den höchsten logDice-Wert.

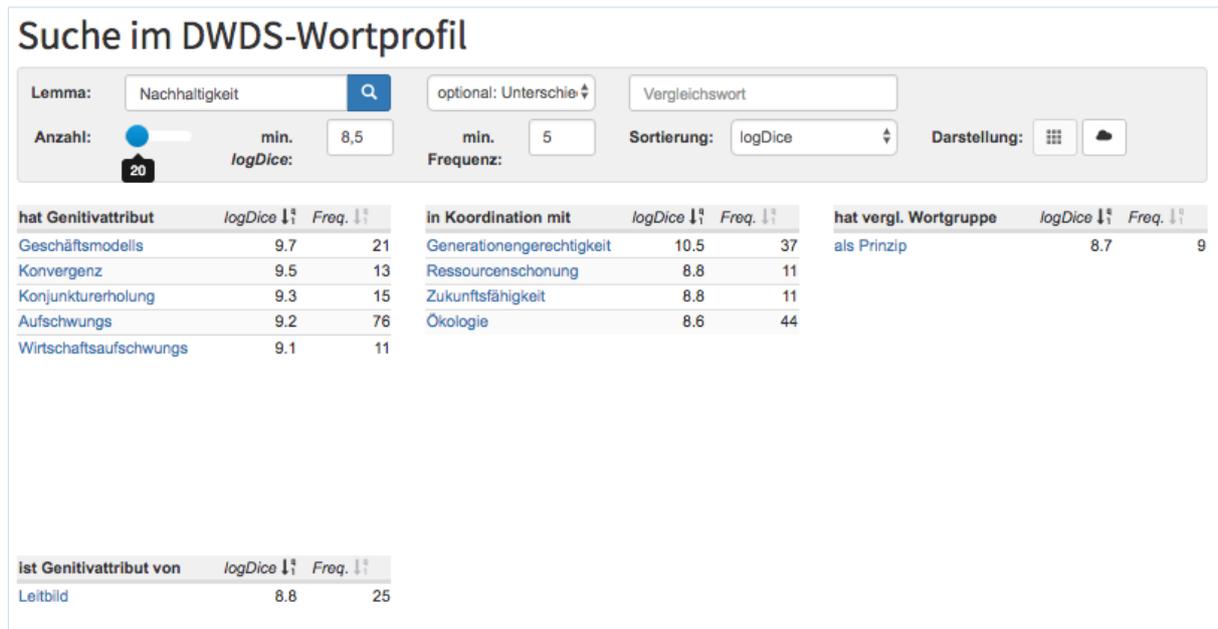


Abbildung 3: DWDS-Wortprofil für "Nachhaltigkeit" mit min. log-Dice von 8.5.

Quelle: Screenshot erstellt durch das Digitale Wörterbuch der deutschen Sprache, <<https://dwds.de/wp/Nachhaltigkeit>>, abgerufen am 04.12.2017.

Nimmt man beispielsweise 8.5 als Mindestwert (siehe Abbildung 3) bleiben folgende Verbindungen übrig: Nachhaltigkeit mit den Genitivattributen Geschäftsmodell (9.7), Konvergenz (9.5), Konjunkturerholung (9.3), Aufschwungs (9.2) und Wirtschaftsaufschwung (9.1.), verwendet etwa als „Zweifel an der Nachhaltigkeit des Geschäftsmodells“ oder „Sorge über die Nachhaltigkeit der Konjunkturerholung“, also jeweils klar in wirtschaftlichem Zusammenhang gebraucht – allerdings im Sinne einer negativen Assoziation. Den höchsten Wert erreicht Nachhaltigkeit in Koordination mit Generationengerechtigkeit (10.5), gefolgt von Ressourcenschonung, Zukunftsfähigkeit (jeweils 8.8) sowie Ökologie (8.6). Die Textbeispiele beziehen sich häufig auf Zeitungsartikel, die auf politische Stoßrichtungen oder Aussagen beziehen (sowohl aus Deutschland wie auch aus Österreich). Einen Wert von 8.7 erreicht zudem Nachhaltigkeit mit vergleichender Wortgruppe „als Prinzip“ – das heißt etwa im Sinne von „Nachhaltigkeit

<sup>21</sup> DiaCollo Tutorial. <http://kaskade.dwds.de/diacollo-tutorial/index.html#parameters.html> (04.12.17)

als wichtigstes Prinzip der Fischerei“ oder „Nachhaltigkeit als bestimmendes politisches Prinzip“, sowie Nachhaltigkeit als Genitivattribut von „Leitbild“ – also „das Leitbild der Nachhaltigkeit“<sup>22</sup>.

Was fällt bei der Betrachtung des Wortprofils auf? Einerseits ist erneut der Begriff Generationengerechtigkeit zu bemerken, der mit einem logDice von 10.5 als in Koordination mit Nachhaltigkeit stehend statistisch hoch signifikant ist. Der Zusammenhang von Generationengerechtigkeit beziehungsweise Nachhaltigkeit und Gerechtigkeit an sich wurde bereits weiter oben erläutert und sieht sich hier bestätigt. Was weiterhin auffällt sind die angeführten Präpositionalgruppen, in denen das Wort Nachhaltigkeit gebraucht wird: einige davon unter negativem Vorzeichen. Die am meisten gebrauchte Präpositionalgruppe ist „Zweifel an“, auch „zweifeln an“ wird angeführt. Ebenso genannt wird das Bekenntnis zu beziehungsweise Verpflichtung zu Nachhaltigkeit. Auch als Akkusativ/Dativ Objekt ist das statistisch signifikanteste Wort „bezweifeln“, weiter unten genannt wird weiters „gefährden“. Dies rückt in den Blick, dass von Nachhaltigkeit nicht nur dann die Rede ist, wenn sich Politik oder Wirtschaft für sie einsetzen und ihre Notwendigkeit betonen – sondern auch dann, wenn sie selbst oder ihre Umsetzbarkeit angezweifelt wird (wie etwa Trump die Existenz des Klimawandels angezweifelt hat). Bei der Betrachtung all dieser Verbindungen muss eine mögliche Negation immer mitgedacht werden – auch wenn selbst verneinendes Sprechen über Nachhaltigkeit die Thematik öffentlichkeitswirksamer behandelt als wenn gar nicht über Nachhaltigkeit gesprochen wird.

Was bei der Auflistung als Akkusativ/Dativ weiters auffällt ist, dass eine Vielzahl der angeführten Verben auf die Notwendigkeit der Umsetzung von Nachhaltigkeit hinauszuwollen scheint: man solle Nachhaltigkeit gewährleisten, sicherstellen, garantieren und sichern. Als Adjektivattribute werden zwar „fehlende“ und „mangelnde“ genannt, daneben allerdings auch „geforderte“ und „erforderliche“.

Neben dem Wortprofil bietet das DWDS zwei weitere wortstatistische Auswertungsmöglichkeiten an: Wortverlaufskurven und DiaCollo (Kollokationsanalyse in diachroner Perspektive). Die normalisierte Wortverlaufskurve (das heißt Frequenzwerte pro

---

<sup>22</sup> Vgl. DWDS-Wortprofil „Nachhaltigkeit“ mit Parametern. <https://dwds.de/wp?q=Nachhaltigkeit&comp-method=diff&comp=&limit=20&minstat=8.5&minfreq=5&by=logDice&view=table> (04.12.17)

Million laufender Textwörter) zum Begriff Nachhaltigkeit für den Zeitraum von 1600 bis 2016 zeigt folgende Entwicklung:

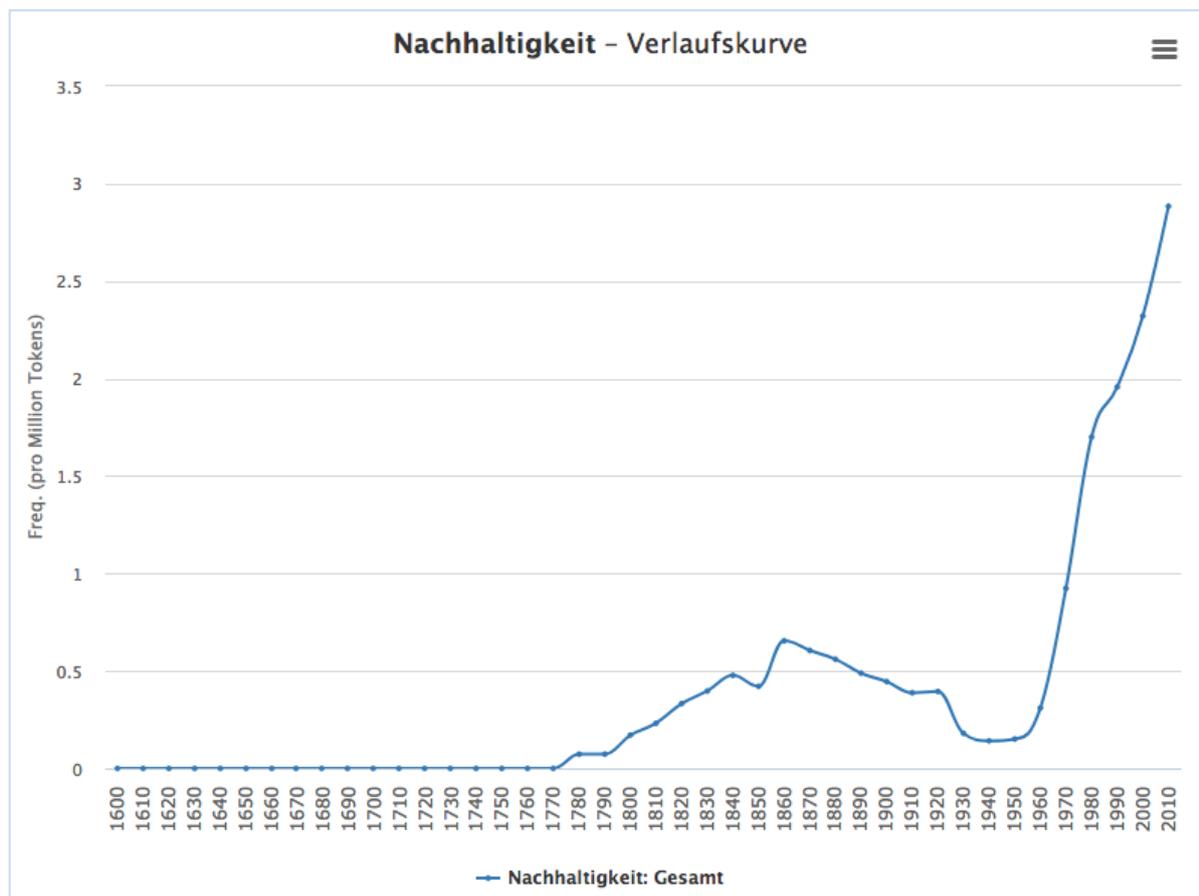


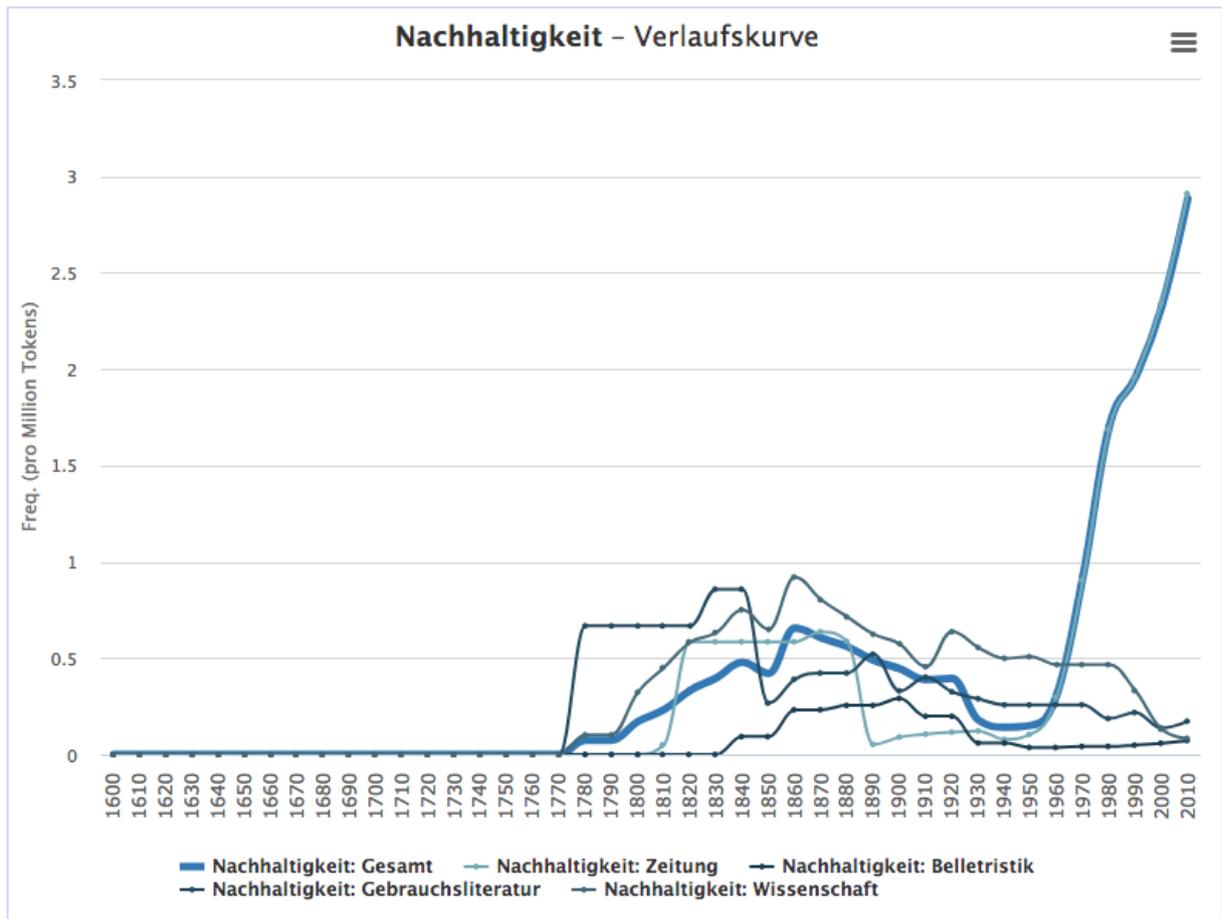
Abbildung 4: DWDS-Wortverlaufskurve für „Nachhaltigkeit“

Quelle: Screenshot erstellt durch das Digitale Wörterbuch der deutschen Sprache, <https://www.dwds.de/r/plot?view=1&norm=date%2Bclass&smooth=spline&genres=0&grand=1&slice=10&prune=0&window=3&wbase=0&loga>, abgerufen am 04.12.17.

Auffällig ist einerseits der steile Anstieg ab etwa 1960 sowie ein erster „Ausreisser“ um 1860, also etwa 100 Jahre davor. Erste Belege für die Verwendung des Wortes Nachhaltigkeit findet das DWDS in den in die Suche einbezogenen Textkorpora zwischen 1770 und 1780. Die ersten Nachweise beziehen sich auf die temporale wie auch die ökologische Begriffsdimension<sup>23</sup>. Die Treffer der 1970er beziehen sich fast ausschließlich auf die zeitliche Dimension, in den 1980ern wird vermehrt über das ökologische Prinzip der Nachhaltigkeit beziehungsweise das Prinzip der Nachhaltigkeit in der Forstwirtschaft geschrieben.

<sup>23</sup> Vgl. DWDS Korpusbelege (Referenz- und Zeitungskorpora (aggregiert)) von 1810-1819. [https://www.dwds.de/r?q=Nachhaltigkeit&corpus=public&date-start=1810&date-end=1819&genre=Belletristik&genre=Wissenschaft&genre=Gebrauchsliteratur&genre=Zeitung&format=full&sort=date\\_desc&limit=10&p=1](https://www.dwds.de/r?q=Nachhaltigkeit&corpus=public&date-start=1810&date-end=1819&genre=Belletristik&genre=Wissenschaft&genre=Gebrauchsliteratur&genre=Zeitung&format=full&sort=date_desc&limit=10&p=1) ( 29.03.18)

Um das Bild zu differenzieren, wird in der nachfolgenden Verlaufskurve zwischen unterschiedlichen Textsorten entschieden:



**Abbildung 5: DWDS-Wortverlaufskurve für „Nachhaltigkeit“ inkl. Textklassen,**  
 Quelle: Screenshot erstellt durch das Digitale Wörterbuch der deutschen Sprache,  
 <<https://www.dwds.de/r/plot?view=1&norm=date%2Bclass&smooth=spline&genres=0&grand=1&slice=10&prune=0&window=3&wbase=0&logavg=0&logscale=0&xrange=1600%3A2016&q1=Nachhaltigkeit>>, abgerufen am 04.12.2017.

Hier zeigt sich, dass (was die zugrundeliegenden Textkorpora des DWDS betrifft) die Nennung von Nachhaltigkeit in Gebrauchsliteratur, Wissenschaft und Belletristik in den letzten Jahrzehnten teilweise stark abgenommen hat, während die Nennung in Zeitungen sehr stark zugenommen hat. Zu beachten gilt hier, dass die untersuchten Zeitungskorpora die Berliner Zeitung, der Tagesspiegel sowie die ZEIT sind. Die meisten Treffer fallen mit Abstand auf die ZEIT. Die Ergebnisse gelten nicht generalisiert, sondern ausschließlich für die einbezogenen Textkorpora.

Die Anzahl der Treffer erhöht sich mit den 1990ern rasant, Nachhaltigkeit wird fortan deutlich öfter im Sinne eines ganzheitlichen Konzepts betrachtet. Die meisten Treffer finden sich in der Textsorte Zeitungen. Inhaltlich wird von Nachhaltigkeit häufig in Verbindung mit politischen Statements berichtet, aber auch im Zusammenhang mit der Enquete-Kommission, nachhaltigem Wirtschaften, beziehungsweise dem Fehlen von Nachhaltigkeitskonzepten in Politik und Wirtschaft<sup>24</sup>. Die Anzahl der Treffer vervielfacht sich in den 2000er Jahren erneut; wieder sind fast alle Treffer für das Medium „Zeitung“ gelistet. Medial wird das Thema also immer häufiger und stärker aufgegriffen und rezipiert, zurückzuführen ist das sowohl auf wirtschaftliche wie auch politische Berichterstattung. Einerseits werden Maßnahmen im Sinne der Nachhaltigkeit seitens Unternehmen beschrieben, andererseits Statements aus verschiedenen parteilichen Kreisen beziehungsweise seitens Institutionen, die etwa Kriterienkataloge entwerfen oder grenzübergreifende Abkommen aufsetzen. Die Berichterstattung ist dabei allerdings durchaus auch kritisch, spricht etwa von Unglaubwürdigkeit und Zweifel ob unrealistischer Umsetzungsszenarien.

### 2.2.1.3. Kollokationsanalyse DiaCollo

Die Bedeutung des Wortes Nachhaltigkeit, sein Bedeutungswandel sowie politische, kulturelle oder gesellschaftliche Veränderungen im Zusammenhang mit dem Begriff, sind in typischen Wortverbindungen erkennbar und werden durch die Kollokationsanalyse nachvollziehbar gemacht<sup>25</sup>. Nutzt man das Werkzeug auf Basis des Deutschen Textarchives, erhält man mit dem Suchbegriff „Nachhaltigkeit“ keine Ergebnisse. Dies ist wohl dem Umstand geschuldet, dass das Deutsche Textarchiv ausschließlich Texte aus den Jahren 1600 bis 1900 umfasst. Das Wort „nachhaltig“ liefert Ergebnisse: Beginnend mit dem Jahr 1810 erscheinend folgende Worte chronologisch in der Wordcloud: Wirkung (im Jahr 1810 am stärksten mit dem Wort nachhaltig verbunden), groß (stärkste Verbindung 1834, generell eher schwache Verbindung), Betrieb (ebenfalls 1834, starke Verbindung), Benutzung (1894, starke Verbindung), poetisch, Verkehr, empfangen, Eindruck, Einfluß (sic!), Anregung, geistig (alle 1912, starke Bindung)<sup>26</sup>.

---

<sup>24</sup> Vgl. DWDS Korpusbelege (Referenz- und Zeitungskorpora (aggregiert)) von 1990-1999. [https://www.dwds.de/r?q=Nachhaltigkeit;corpus=public;format=full;date-start=1990;date-end=1999;genre=Wissenschaft;genre=Zeitung;genre=Belletristik;genre=Gebrauchsliteratur;p=2;sort=date\\_desc;limit=10](https://www.dwds.de/r?q=Nachhaltigkeit;corpus=public;format=full;date-start=1990;date-end=1999;genre=Wissenschaft;genre=Zeitung;genre=Belletristik;genre=Gebrauchsliteratur;p=2;sort=date_desc;limit=10) (29.03.18)

<sup>25</sup> Vgl. DiaCollo: Kollokationsanalyse in diachroner Perspektive. <https://clarin-d.de/de/kollokationsanalyse-in-diachroner-perspektive> (04.12.17)

<sup>26</sup> DiaCollo „nachhaltig“ – Deutsches Textarchiv. [http://kaskade.dwds.de/dstar/dta/dia-collo/?query=nachhaltig&\\_s=submit&date=&slice=10&score=ld&kbest=10&cutoff=&profile=2&format=cloud&groupby=&eps=0](http://kaskade.dwds.de/dstar/dta/dia-collo/?query=nachhaltig&_s=submit&date=&slice=10&score=ld&kbest=10&cutoff=&profile=2&format=cloud&groupby=&eps=0) (04.12.17)

Legt man der Abfrage die Wochenzeitung Die ZEIT zugrunde (1946-2015), ergibt sich für den Begriff „Nachhaltigkeit“<sup>27</sup> folgendes Bild: ab 1990 werden Ergebnisse dargestellt, das erste ist das Wort „ökologisch“. Bis zum Jahr 2000 reihen sich folgende Begriffe unterschiedlich hoch ein: Nachhaltigkeit, Ökologie, sozial, bedeuten, tagen, Rendite, Gerechtigkeit, Thema, Kapitalmarkt (starke Bindung) und ökologisch. Bis zum Jahr 2010 bleibt „ökologisch“ erhalten, auch Ökologie ist weiterhin angeführt. Zusätzlich kommen folgende Begriffe hinzu: Innovation, Transparenz, Sportstätte, Umweltschutz, Austragung, Fairneß (sic!), ökonomisch und Bürgergesellschaft.

Beim Begriff „nachhaltig“<sup>28</sup> erscheinen Ergebnisse ab 1950; zu Beginn (1950) sind es „Eindruck“, „Wirkung“ und „Jahr“, wobei „Jahr“ bis 1960 verschwindet und ab 1965 wiedererscheint. Neu hinzu kommt das Wort „neu“ ab 1965, mit 1970 folgen „Erfolg“, „Zeit“, „deutsch“ und „Zinssenkung“ – wobei „Zinssenkung“ bis 1980 rasant anwächst und eine besonders starke Bindung aufweist. Zwischen 1980 und 1990 erscheinen „Aufwärtsbewegung“, „Wirtschaft“, „Politik“, „Rio“, „Entwicklung“, „Wachstum“, „verändern“, „beeinflussen“ auf der Bildfläche – dies steht in Zusammenhang mit dem Weltgipfel über Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro 1992, der mehrere Jahre vorbereitet wurde und bei der die Agenda 21 vereinbart wurde – ein entwicklungs- und umweltpolitisches Aktionsprogramm, das als Meilenstein nachhaltiger Entwicklung gesehen wird. Eine besonders starke Bindung weist dabei das Wort „Entwicklung“ auf, auch „Aufwärtsbewegung“ und „beeinflussen“ stechen hervor. Das Wort „Entwicklung“ behält auch in den Jahren bis 2000 seine äußerst starke Bindung bei – ein Umstand, der sicherlich auch dem geflügelten Ausdruck „Nachhaltige Entwicklung“ geschuldet ist. Zwischen 1990 und 2000 gewinnen zudem die Wörter „Wirtschaft“, „Gewissen“, „Rendite“, „Geldanlage“, „verändern“, „Schwerpunkt“, „Wachstum“, „Aufschwung“ und „Weltgipfel“ an Bedeutung. Was hier besonders deutlich wird, ist, dass der Begriff „nachhaltig“ – sicherlich auch durch den Weltgipfel – wirtschaftlich und politisch stark an Bedeutung gewinnt. Beinahe alle der verbundenen Begriffe kommen aus dem ökonomischen Bereich und verweisen auf einen beginnenden öffentlichen Diskurs der

---

<sup>27</sup> DiaCollo „Nachhaltigkeit“ – Die Zeit. [http://kaskade.dwds.de/dstar/zeit/diacollo/?query=Nachhaltigkeit&\\_s=submit&date=&slice=10&score=ld&kbest=10&cutoff=&profile=2&format=cloud&groupby=&eps=0](http://kaskade.dwds.de/dstar/zeit/diacollo/?query=Nachhaltigkeit&_s=submit&date=&slice=10&score=ld&kbest=10&cutoff=&profile=2&format=cloud&groupby=&eps=0) (27.05.18)

<sup>28</sup> DiaCollo „nachhaltig“ – Die Zeit. [http://kaskade.dwds.de/dstar/zeit/diacollo/?query=nachhaltig&\\_s=submit&date=&slice=10&score=ld&kbest=10&cutoff=&profile=2&format=cloud&groupby=&eps=0](http://kaskade.dwds.de/dstar/zeit/diacollo/?query=nachhaltig&_s=submit&date=&slice=10&score=ld&kbest=10&cutoff=&profile=2&format=cloud&groupby=&eps=0) (04.12.17)



politischen Agenden (Propaganda, marxistische Intrige). Für den Begriff „nachhaltig“<sup>31</sup> gilt ähnliches.

### 2.2.1.5. Oekonomische Encyclopädie Online (Krünitz)

Die oekonomische Encyclopädie von Johann Georg Krünitz beschreibt sich selbst als eine der „umfangreichsten Enzyklopädien des deutschen Sprachraums“<sup>32</sup>, die 1773 bis 1858 in 242 Bänden erschien und „eine der wichtigsten deutschsprachigen wissenschaftsgeschichtlichen Quellen für die Zeit des Wandels zur Industriegesellschaft darstellt“<sup>33</sup>. Weder die Suche nach dem Begriff „Nachhaltigkeit“, noch „nachhaltig“ oder „nachhalten“ führen zu Ergebnissen; es gibt keine eigenen Einträge für die Begriffe. In der Volltextsuche stößt man auf Treffer: „Nachhaltigkeit“ findet sich in 7 Artikelbeschreibungen – in jenen zu Turnkunst, Verbrechen, Volksschule, Volkstheater (2), Waldcultur und Wirtschaftssystem<sup>34</sup>. Dabei wird der Begriff größtenteils in seiner Bedeutung für langfristig, mit Nachdruck, gebraucht. Lediglich der Artikel zur Waldcultur (sic!) spricht vom Nachhaltigkeitsprinzip, nach dem man nicht mehr entnehmen darf, als nachwächst. Fragt man in der Volltextsuche den Begriff „nachhaltig“<sup>35</sup> ab, werden 40 Treffer erzielt (wobei hier jene zum Begriff „Nachhaltigkeit“ ebenfalls eingeschlossen sind). Der Begriff wird in den Artikeln zu Forst=Cameralwesen (3), Forst=Ordnung, Jagd, Kohle, Leder, Pottasche, Schlesien, Universität, Vereinigte Staaten von Nordamerika, Vermögen, Verpflegen, Viehzucht, Volksschule, Volkstheater, Vorfosten, Waldcultur, Waldeigenthum, Wein, Wirthschaftseinrichtung, Wohltätigkeits=Anstalten und Wohnhaus genutzt. Gebraucht wird er hauptsächlich in seiner Bedeutung im Zusammenhang mit Landwirtschaft, sowie, beispielsweise im Zusammenhang mit Vermögen, in seiner Bedeutung als langfristig. Der Begriff „nachhalten“<sup>36</sup> liefert zwölf Treffer, zumeist in Bedeutung von lang andauernd und langfristig.

---

<sup>31</sup> Vgl. Deutsches Textarchiv Suche „nachhaltig“. <http://deustextarchiv.de/search?q=nachhaltig&in=text> (27.05.18)

<sup>32</sup> Oekonomische Enzyklopädie Online. <http://www.kruenitz1.uni-trier.de/> (05.12.18)

<sup>33</sup> Oekonomische Enzyklopädie Online. <http://www.kruenitz1.uni-trier.de/> (05.12.18)

<sup>34</sup> Oekonomische Enzyklopädie Online, Suchergebnisse „Nachhaltigkeit“. <http://kruenitz1.uni-trier.de/cgi-bin/getKRSearchText.tcl?sexp=nachhaltigkeit+mode=0+start=0+loc=+from=+til=+sa=0> (05.12.17)

<sup>35</sup> Oekonomische Enzyklopädie Online, Suchergebnisse „nachhaltig“. <http://kruenitz1.uni-trier.de/cgi-bin/getKRSearchText.tcl?sexp=nachhaltig+mode=0+start=0+loc=+from=+til=+sa=0> (05.12.17)

<sup>36</sup> Oekonomische Enzyklopädie Online, Suchergebnisse „nachhalten“. <http://kruenitz1.uni-trier.de/cgi-bin/getKRSearchText.tcl?sexp=nachhalten+mode=0+start=0+loc=+from=+til=+sa=0> (05.12.17)

### 2.2.1.6. Wörterbuch der Deutschen Sprache (Campe)

Im Wörterbuch der Deutschen Sprache<sup>37</sup>, herausgegeben 1809 von Joachim Heinrich Campe, finden sich folgende Wörter wieder: „Der Nachhalt“, „Nachhalten“, „Der Nachhalter“ sowie „Nachhaltig“. „Nachhalt“ wird definiert als „ein Halt, den man nach oder außer Andern hat und woran man sich hält, wenn alles Andere nicht mehr hält“<sup>38</sup>. Für das Wort „Nachhalten“<sup>39</sup> werden mehrere Bedeutungen aufgelistet: Es heißt „mit haben, gleichsam bis nach der gewöhnlichen Zeit halten, dauern, das Seinige leisten, lange halten, widerhalten“, außerdem „nachfolgen, verfolgen“ und schließlich „hinter her halten, hinter einen Scheiden [?] halten, hinten nach halten, später und nach der eigentlichen Zeit halten“. „Der Nachhalter“<sup>40</sup> wird definiert als der, „der etwas nachhält“. „Nachhaltig“<sup>41</sup> wird schließlich definiert als „einen Nachhalt habend, nachher, später noch anhaltend, dauernd“. Bemerkenswert ist einerseits der Eintrag zum Wort „Nachhalter“, der in dieser Form in keinem der anderen Wörterbücher vorkommt – der Mensch, der nachhält, ist also Nachhalter. Die zeitliche Dimension spiegelt sich wider, wenn davon gesprochen wird, dass etwas nach der eigentlichen Zeit hält (also über die eigene Generation hinausgehend?).

### 2.2.1.7. IDS (Institut für deutsche Sprache) – Deutsches Referenzkorpus (DeReKo)

Das Deutsche Referenzkorpus<sup>42</sup> ist die weltweit größte Sammlung deutschsprachiger Korpora als empirische Basis für die linguistische Forschung. Wird über COSMAS II<sup>43</sup> der Begriff „nachhaltig“ (unter Berücksichtigung unterschiedlicher Groß- und Kleinschreibungen) im Archiv W der geschriebenen Korpora gesucht, werden 120.916 Treffer in einem Zeitraum von 1795 bis 2016 in insgesamt 630 Korpora erzielt.

Die Kookkurrenzanalyse ist eine Methode zur Analyse von Korpora. Sie ermöglicht das Aufdecken von signifikanten Regelmäßigkeiten bei der Verwendung von Wortkombinationen. Dabei hängt die Signifikanz jeweils vom ausgewählten Korpus beziehungsweise den darauf angewandten Parametern ab – die Interpretation obliegt dabei

---

<sup>37</sup> Campe (1809)

<sup>38</sup> Campe (1809), S. 403.

<sup>39</sup> Campe (1809), S. 403.

<sup>40</sup> Campe (1809), S. 403.

<sup>41</sup> Campe (1809), S. 403.

<sup>42</sup> Institut für deutsche Sprache: Das Deutsche Referenzkorpus. <http://www1.ids-mannheim.de/kl/projekte/korpora.html> (27.05.18)

<sup>43</sup> COSMAS II: Applikation zur Korpusrecherche. <http://www.ids-mannheim.de/cosmas2/web-app/> (27.05.18)

dem Nutzer. Eine Suche für den Begriff „nachhaltig“ mit am Screenshot gezeigten Einstellungen führt zu 120.916 Treffern:

The screenshot shows the COSMAS II search interface. At the top, it displays the logo of the Institut für Deutsche Sprache and the search term 'nachhaltig'. The search results show 120,916 hits. Below the search results, there is a navigation bar with tabs for 'Archive', 'Korpus', 'Such.', 'Wortform.', 'Ergebnisse', 'Kookkurrenzen', 'KWIC', 'Volltext', and 'Export'. The 'Kookkurrenzen' tab is active, and the settings panel is open. The settings panel includes sections for 'Kontext', 'Analyse', and 'Ausgabe'. The 'Kontext' section has input fields for 'Wörter links' and 'Wörter rechts', both set to 5, and a checkbox for 'höchstens 1 Satz'. The 'Analyse' section has dropdown menus for 'Granularität' (Grob), 'Zuverlässigkeit' (Normal), and 'Clusterzuordnung' (Eindeutig), along with checkboxes for 'Autofokus', 'Funktionswörter ignorieren', and 'Lemmatisierung verwenden'. The 'Ausgabe' section has checkboxes for 'LLR-Wert anzeigen' and 'Nummerierung des Hauptkollokators'. At the bottom of the settings panel, there are buttons for 'Zurücksetzen', 'Starten', and 'Hilfe'.

**Abbildung 6: Kookurenzanalyse "nachhaltig"**

Quelle: <https://cosmas2.ids-mannheim.de/cosmas2-web/faces/investigation/kook.xhtml>, Abfrage durchgeführt am 05.12.17

An den ersten Stellen der Ergebnisliste rangieren folgende syntagmatische Muster: nachhaltig [zu] verbessern, verändern, geprägt, gestört, verändert, beeinflussen, beeinflusst, [zu] wirtschaften, [zu] sichern. Gleich danach reihen sich Muster, die ökologisch, sozial und ökonomisch nachhaltig verbinden.

Bei den Standardeinstellungen (siehe Abbildung S. 27) und der Recherche zum Wort „Nachhaltigkeit“ in allen angebotenen Schreibweisen werden als Kookkurrenzen folgende Begriffe als Top 10 genannt: Thema, ökologisch, Prinzip, Ökologie, Begriff, Umweltschutz, Sinne, soziale, Innovation und ökologischen. Weitere relevante Begriffe die im nahen Anschluss genannt werden sind unter anderem Generationengerechtigkeit, Klimaschutz, Energieeffizienz, Regionalität, Qualität, Wirtschaftlichkeit oder Forstwirtschaft.

### 2.2.1.8. Wortschatz (Universität Leipzig)

Die Leipzig Corpora Collection (Wortschatz Universität Leipzig) vereint korpusbasierte Wörterbücher in mehr als 250 Sprachen und wendet für alle Korpora ein Set an statistischen Methoden an. So können Korpora und Sprachen verglichen werden. Aktuell

werden laut Eigeninformation über 250 verschiedene Analyseseiten pro Korpus generiert<sup>44</sup>.

Der Begriff „Nachhaltigkeit“<sup>45</sup> liefert 3.915 Treffer (absolut bezogen auf die zugrundeliegenden Korpora) und wird in die Häufigkeitsklasse 12<sup>46</sup> eingestuft. Die Beschreibung des Begriffs ist festgelegt auf „längere Zeit anhaltende Wirkung“, als Sachgebiete werden Jura, Landwirtschaft, allgemein und Wirtschaftsstruktur angeführt. Kookkurrenz-Wörter (im Sinne ähnlicher Formen) sind Umweltschutz, Energieeffizienz, Klimaschutz, Ökologie und Wirtschaftlichkeit (und damit hauptsächlich Begriffe aus dem ökologischen/wirtschaftlichen Bereich). Deutlich mehr Treffer liefert auch hier das Wort „nachhaltig“<sup>47</sup> – 8.077 Nennungen werden gezählt, zugeordnet wird der Begriff zu Häufigkeitsklasse 11. Als Dornseiff<sup>48</sup>-Bedeutungsgruppen werden einerseits „beharrlich“ und andererseits „Tatkraft“ angeführt – es ist anzunehmen, dass damit in beiden Fällen nicht auf die Bedeutung im Sinne von Generationengerechtigkeit, sozial- und umweltverträglich etc. angespielt wird, sondern auf die Bedeutung der Langfristigkeit und Beständigkeit/Nachdrücklichkeit. Vor allem die unter der Bedeutungsgruppe „Tatkraft“ angeführten Worte gehen in eine andere Richtung: männlich, schneidig, stark, streng, durchgreifend, energisch oder forsch. Als Kookkurrenz-Wörter (im Sinne ähnlicher Formen) werden langfristig, dauerhaft, massiv, erheblich und entscheidend genannt.

Bemerkenswert erscheint, dass die angeführten Synonyme der Dornseiff-Bedeutungsgruppe in der Mehrheit etwas ausdrücken, das auf Nachdruck und Wirkungskraft

---

<sup>44</sup> Vgl. Leipzig Corpora Collection <http://asvdoku.informatik.uni-leipzig.de/corpora/> (27.05.18)

<sup>45</sup> Leipzig Corporate Collection Abfrage für „Nachhaltigkeit“. [http://corpora.uni-leipzig.de/de/res?word=Nachhaltigkeit&corpusId=deu\\_newscrawl\\_2011](http://corpora.uni-leipzig.de/de/res?word=Nachhaltigkeit&corpusId=deu_newscrawl_2011) (11.12.17)

<sup>46</sup>Bei den Häufigkeitsklassen werden Wörter vergleichbarer Häufigkeit zu größeren Klassen zusammengefasst, so dass sich die Häufigkeitsklasse eines Wortes in verschiedenen Korpora kaum noch unterscheidet. Dazu wird die Häufigkeit des häufigsten Wortes durch die Häufigkeit des betrachteten Wortes dividiert und der Logarithmus zur Basis zwei dieses Quotienten auf die nächste ganze Zahl gerundet: Das häufigste Wort hat immer die Häufigkeitsklasse 0; ein Wort aus der Häufigkeitsklasse eins ist näherungsweise halb so häufig. Allgemein ist ein Wort der Häufigkeitsklasse n+1 etwa halb so häufig wie ein Wort aus der Häufigkeitsklasse n. In großen Korpora haben extrem seltene Wörter Häufigkeitsklassen größer als 20 (Vgl. [http://wortschatz.uni-leipzig.de/de/documentation/faq#corporaportal\\_wordinformation](http://wortschatz.uni-leipzig.de/de/documentation/faq#corporaportal_wordinformation), (04.04.18))

<sup>47</sup> Leipzig Corporate Collection Abfrage für „nachhaltig“. [http://corpora.uni-leipzig.de/de/res?corpusId=deu\\_newscrawl\\_2011&word=nachhaltig](http://corpora.uni-leipzig.de/de/res?corpusId=deu_newscrawl_2011&word=nachhaltig) (11.12.17)

<sup>48</sup> In dem seit 1934 im Verlag De Gruyter erscheinenden Wörterbuch *Dornseiff: Der deutsche Wortschatz nach Sachgruppen* werden die Wörter nach inhaltlichen Kriterien in mittlerweile 22 Hauptgruppen und 970 Sachgruppen eingeteilt. Diese sind weiter in semantische Gruppen unterteilt (Vgl. [http://wortschatz.uni-leipzig.de/de/documentation/faq#corporaportal\\_wordinformation](http://wortschatz.uni-leipzig.de/de/documentation/faq#corporaportal_wordinformation), letzter Aufruf (04.04.18)).

hindeutet: etwas, das auf den Gebrauch des Wortes „nachhaltig“ nicht zutrifft. Im Sinne von „beharrlich“ werden unter anderem folgende Wörter angeführt: beharrlich, stetig, stur, ständig, systematisch, unabänderlich, unbeugsam, unerschütterlich. Folgt man der öffentlichen Debatte um das Thema erscheint nicht die Nachhaltigkeit unerschütterlich, systematisch, unabänderlich und unbeugsam (auch wenn sie das vielleicht sollte und in solcher Form (unerfolgreich) propagiert wird), sondern die wirtschaftlichen und politischen Kräfte, die ihr entweder widersprechen oder ihr zuwiderhandeln. Bräuchte es tatsächlich eine systematische Veränderung, scheint es zumindest für mächtige TeilnehmerInnen des Diskurses ein Leichtes zu sein, sich dieser im Sinne des eigenen kurzfristigen Vorteils zu widersetzen. Was die Bedeutungsgruppe der „Tatkraft“ angeht, stolpert der/die Lesende über den assoziierten Begriff „männlich“, der neben Begriffen wie „einsatzbereit“, „stark“, „tätig“ oder „lebendig“ und „energisch“ steht. Natürlich ist Nachhaltigkeit gleichermaßen männlich wie weiblich. Nachhaltigkeit ist menschlich - und für den Menschen und seinen Fortbestand notwendig.

Wird in englischsprachigen Korpora nach den Worten „sustainability“ beziehungsweise „sustainable“<sup>49</sup> gesucht, sind die Bedeutungsassoziationen eindeutiger mit dem Thema beziehungsweise dem dahinterstehenden Konzept der Nachhaltigkeit verknüpft – in der englischen Sprache scheint die Bedeutungsvariation des Begriffs deutlich kleiner zu sein; wer von sustainability spricht, meint Nachhaltigkeit im ökologischen und/oder sozialen Sinne, nicht nur simple Langfristigkeit oder Nachdruck. So finden sich bei den Kookkurrenzen (im Sinne ähnlicher Formen) für das Wort sustainable etwa die Begriffe environmental, renewable, strategic oder equitable. Grundsätzlich ist festzustellen, dass die Trennung zwischen nachhaltig im Sinne von sozial und ökologisch nachhaltig und langfristig beziehungsweise nachdrücklich vor allem dann klar wird, wenn das Adjektiv mit einem zweiten Wort zu einem geflügelten Ausdruck verbunden wird – so etwa „nachhaltiges Wirtschaften“ oder „nachhaltige Entwicklung“.

Der englische Ausdruck „sustainability“ hat gegenüber dem deutschen Begriff „Nachhaltigkeit“ – interessanterweise, da das englische Wort, wie weiter oben dargelegt, aus dem deutschen Begriff entstanden ist – den Vorteil einer gewissen Eindeutigkeit.

---

<sup>49</sup> Leipzig Corporate Collection Abfrage für „sustainable“ [http://corpora.uni-leipzig.de/de/res?corpusId=eng-uk\\_web\\_2002&word=sustainable](http://corpora.uni-leipzig.de/de/res?corpusId=eng-uk_web_2002&word=sustainable) (11.12.17)

Anders als im Deutschen scheint der Ausdruck im Englischen (auf den ersten Blick) nicht das gleiche Ausmaß an Schwammigkeit und Unklarheit erlangt zu haben.

### 2.2.2. Populäre Online-Quellen: Wikipedia, Gablers Wirtschaftslexikon, Lexikon der Nachhaltigkeit

Die Definitionsversuche für den Begriff Nachhaltigkeit sind zahlreich und vielseitig. Nachfolgend findet sich zusätzlich ein Auszug aus populären Online-Quellen. Daran anschließend wird versucht, die Essenz aus den dargestellten Definitionsversuchen auf begrifflicher Ebene zu kondensieren, ehe zur inhaltlichen Analyse fortgeschritten wird.

**Wikipedia** beschreibt Nachhaltigkeit als „Handlungsprinzip zur Ressourcen-Nutzung, bei dem die Bewahrung der wesentlichen Eigenschaften, der Stabilität und der natürlichen Regenerationsfähigkeit des jeweiligen Systems im Vordergrund steht“<sup>50</sup>. Gleichzeitig wird zur Begriffsklärung darauf hingewiesen, dass mehrere Bedeutungen des Begriffs zu unterscheiden sind: einerseits das umfassende Handlungsprinzip, das sich auch in der obenstehenden Definition widerspiegelt, andererseits die forstwissenschaftliche Bedeutung (es darf nur so viel Holz gefällt werden, wie nachwachsen kann), und schließlich die laut **Duden** ursprüngliche Bedeutung einer „längere Zeit andauernde[n] Wirkung“<sup>51</sup>. Der Duden listet neben dieser Bedeutung weiters das forstwirtschaftliche Prinzip sowie das ökologische Prinzip, „nach dem nicht mehr verbraucht werden darf, als jeweils nachwachsen, sich regenerieren, künftig wieder bereitgestellt werden kann“<sup>52</sup>.

**Gablers Wirtschaftslexikon** beschreibt Nachhaltigkeit als „normativen Schlüsselbegriff“ und schreibt weiter: „Als konsensfähig gilt die Interpretation von Nachhaltigkeit im Sinne der triple bottom line, welche die Dimensionen Ökologie, Ökonomie und Soziales umfasst“<sup>53</sup>. Nachhaltigkeit sei eine „regulative Idee“, die sich „auf die Erhaltung einer offenen Zukunft [bezieht], welche einen hinreichenden Kapitalstock an

---

<sup>50</sup> Wikipedia Suchanfrage „Nachhaltigkeit“. <https://de.wikipedia.org/wiki/Nachhaltigkeit> (15.01.18)

<sup>51</sup> Duden Suchanfrage „Nachhaltigkeit“. <https://www.duden.de/rechtschreibung/Nachhaltigkeit> (15.01.18)

<sup>52</sup> Duden Suchanfrage „Nachhaltigkeit“. <https://www.duden.de/rechtschreibung/Nachhaltigkeit> (15.01.18)

<sup>53</sup> Gablers Wirtschaftslexikon Suchanfrage „Nachhaltigkeit“. <http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Definition/nachhaltigkeit.html#definition> (15.01.18)

gesellschaftlichen Vermögenswerten (u.a. Natur-, Humankapital und Produktionskapital) voraussetzt<sup>54</sup>.

Mehrere Definitionen bietet auch das **Lexikon der Nachhaltigkeit** an: dort wird der Begriff Nachhaltigkeit „als Leitbild für eine zukunftsfähige Entwicklung („sustainable development“) der Menschheit“<sup>55</sup> bezeichnet. Der **Brundtland Bericht** (1987) definiert Nachhaltige Entwicklung als eine Entwicklung, „die den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen“<sup>56</sup>.

Grundsätzlich gilt es festzuhalten, dass die Begriffe Nachhaltigkeit beziehungsweise nachhaltige Entwicklung zumeist sowohl auf die Gegenwart als auch auf die Zukunft ausgerichtet sind, Ressourcen (vor allem wenn sie nicht erneuerbar sind) geschont beziehungsweise geschützt werden sollen und, wie das Lexikon der Nachhaltigkeit formuliert, „der Fortbestand eines Bezugsobjektes kurz- und langfristig sichergestellt werden soll“<sup>57</sup>. Es geht bei Nachhaltigkeit demnach nicht darum, eine singuläre, allgemeingültige Definition zu finden, sondern den Begriff als normatives Konzept zu akzeptieren, bei dem es darum geht zu bestimmen, was Bestand haben soll (zeitlich und räumlich). Carnau schreibt: „Die Grundidee basiert also auf der einfachen Einsicht, dass ein System dann nachhaltig ist, wenn es selber überlebt und langfristig Bestand hat. Wie es konkret auszusehen hat, muss im Einzelfall geklärt werden“<sup>58</sup>. Was hier mitschwingt, ist ein Grundtenor, der sich in den vielfältigen kulturellen und teilweise religiösen Weltvorstellungen und Lebenssystemen widerspiegelt, die von verschiedenen Naturvölkern beziehungsweise in früheren Zeiten häufig praktiziert wurden. Ulrich Grober<sup>59</sup> hat die kulturelle und weltgeschichtliche Dimension des Begriffs vielschichtig aufgearbeitet.

---

<sup>54</sup> Gablers Wirtschaftslexikon Suchanfrage „Nachhaltigkeit“. <http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Definition/nachhaltigkeit.html#definition> (15.01.18)

<sup>55</sup> Lexikon der Nachhaltigkeit – Definitionen. [https://www.nachhaltigkeit.info/artikel/definitionen\\_897.htm?sid=480cpck56lckav3dim96bl2hd3](https://www.nachhaltigkeit.info/artikel/definitionen_897.htm?sid=480cpck56lckav3dim96bl2hd3) (15.01.18)

<sup>56</sup> Brundtland-Report (Report of the World Commission on Environment and Development: Our Common Future, 1987), S. 16.

<sup>57</sup> Lexikon der Nachhaltigkeit – Definitionen. [https://www.nachhaltigkeit.info/artikel/definitionen\\_1382.htm?sid=480cpck56lckav3dim96bl2hd3](https://www.nachhaltigkeit.info/artikel/definitionen_1382.htm?sid=480cpck56lckav3dim96bl2hd3) (15.01.18)

<sup>58</sup> Carnau 2011, S. 14.

<sup>59</sup> Vgl. Grober (2013)

### 2.3. Synonyme und verwandte Begriffe

Fragt man Synonymwörterbücher beziehungsweise Synonym-Suchmaschinen nach Synonymen für den Begriff „Nachhaltigkeit“, erhält man eine Vielzahl an Treffern und Vorschlägen.

**Woxikon**<sup>60</sup> unterscheidet 29 gefundene Synonyme in zwei Gruppen, und zwar nach Bedeutung: Die erste Bedeutung, „Ausdauer“, bringt folgende Synonyme: Beharrung, Beharrungsvermögen, Durchhaltevermögen, Entschiedenheit, Entschlossenheit, Festigkeit, Geduld, Hartnäckigkeit, Konsequenz, Konstanz, Stehvermögen, Beharrlichkeit, Unbeugsamkeit, Beständigkeit, Unermüdlichkeit, Standhaftigkeit, Energie, Unerschütterlichkeit, Unnachgiebigkeit, Dauerhaftigkeit, Kondition, Nachhaltigkeit, Zähigkeit, Langmut, Wille, Überzeugungskraft, Güte. Die zweite Bedeutung, „Dauerhaftigkeit“, zeigt neben Nachhaltigkeit nochmals das Wort Beharrlichkeit an. Wird statt „Nachhaltigkeit“ das Wort „nachhaltig“<sup>61</sup> abgefragt, werden deutlich mehr Treffer erzielt: 402 gefundene Synonyme werden in 15 Bedeutungsgruppen eingeordnet. Eine Aufzählung sämtlicher Synonyme übersteigt den Rahmen dieser Arbeit, jedoch seien die Bedeutungsgruppen an dieser Stelle genannt: ausschlaggebend, stet, eindringlich, anhaltend, nachhaltig, andauernd, durchschlagend, erkennbar, wichtig, wirksam, einschneidend, spürbar, durchdringend, beeindruckend, effektiv.

**Synonyme.de** liefert für „Nachhaltigkeit“<sup>62</sup> die Synonyme Beständigkeit, Dauerhaftigkeit, Entwicklung und nachhaltig. Für das Wort „nachhaltig“<sup>63</sup> wiederum werden als Ergebnis einerseits „lange, lange Zeit, schon lange, stark, tief“ angezeigt, andererseits „angelegentlich, ausdrücklich, bestimmt, dringend, eindringlich, energisch, entschieden, kategorisch, nachdrücklich“.

**Openthesaurus.de** listet als Synonyme für den Begriff „Nachhaltigkeit“<sup>64</sup> folgende Bezeichnungen: Aufrechterhaltbarkeit, Zukunftsfähigkeit, Enkeltauglichkeit (ugs.). Zusätzlich liefert Openthesaurus neben den Synonymen auch noch eine Auflistung an

---

<sup>60</sup> Woxikon Suchanfrage „Nachhaltigkeit“. <http://synonyme.woxikon.de/synonyme/nachhaltigkeit.php> (23.01.18)

<sup>61</sup> Woxikon Suchanfrage „nachhaltig“. <http://synonyme.woxikon.de/synonyme/nachhaltig.php> (23.01.18)

<sup>62</sup> Synonyme.de Suchabfrage „Nachhaltigkeit“. <http://www.synonyme.de/nachhaltigkeit/> (24.01.18)

<sup>63</sup> Synonyme.de Suchabfrage „nachhaltig“. <http://www.synonyme.de/nachhaltig/> (24.01.18)

<sup>64</sup> Openthesaurus.de Suchabfrage „Nachhaltigkeit“. <https://www.openthesaurus.de/synonyme/Nachhaltigkeit> (24.01.18)

Assoziationen: Recycling, Regenerierung, Rohstoffrückgewinnung, Naturschutz, alternative Energie, Alternativenergie, erneuerbare Energie, nachwachsender Rohstoff, NaWaRo, NawaRo. Dabei fällt auf, dass sämtliche Assoziationen dem ökologischen Aspekt der Nachhaltigkeit zugeordnet werden kann. Für den Ausdruck „nachhaltig“<sup>65</sup> liefert auch Openthesaurus deutlich mehr Treffer. Als Synonym für „nachhaltig“ werden die Begriffe „lange, lange Zeit, stark, tief, auf Dauer, auf lange Sicht, längerfristig, langfristige, ausdauernd, beständig, dauerhaft, hartnäckig, langanhaltend, permanent, persistent, ständig, ressourcenschonend“ genannt. Als Assoziationen werden zusätzlich gelistet: ausdauernd, beharrlich, gefestigt, allmählich, graduell, mit der Zeit, auf (die) Jahre gerechnet, auf (die) Jahre gesehen, im Lauf der Jahre, andauernde... (Prozessbezeichnung), Chronifizierung, Perpetuierung, zukunftsfest, zukunftstauglich, charakterfest, charakterstark, geradlinig, drastisch, durchschlagend, effektiv.

Zusammenfassend fällt auf, dass sich durchaus viele Synonyme auf die zeitliche Dimension des Wortes Nachhaltigkeit beziehen und auf etwas hinauswollen, das lange andauert und Bestand hat. Einzig Openthesaurus verweist zusätzlich auf einige ökologisch relevanten Aspekte des Begriffes Nachhaltigkeit. Viele der übrigen aufgezählten Begriffe zielen auf die Nachdrücklichkeit und Beharrlichkeit ab.

## 2.4. Kulturgeschichte des Nachhaltigkeitsbegriffes

Aus kulturgeschichtlicher Perspektive beschreibt Nachhaltigkeit den Versuch des Menschen, die Erde als Lebensraum langfristig zu erhalten und ihren Fortbestand zu sichern. Essentielle Parameter dafür sind Demut und Ehrfurcht vor „Mutter Erde“ mit gottähnlichem Status und eine enge Verbundenheit beziehungsweise ein Bewusstsein dafür, dass die Erde den Menschen mit notwendigen Ressourcen und Nahrung versorgt. Dieses Abhängigkeitsverhältnis machte Nachhaltigkeit in vielen Religionen und Völkern zum obersten Handlungsprinzip beziehungsweise zur selbstverständlichen Handlungsmaxime, die sich auch im Christentum auf die Heilige Schrift zurückführen lässt: Die Schöpfungsgeschichte besagt, der Mensch solle die Erde „bebaue[n] und bewahre[n]“<sup>66</sup>. Die Problematik der heutigen Zeit – oder die entstandene Dringlichkeit für eine Rückbesinnung auf nachhaltiges Wirtschaften und Leben – liegt im veränderten Verhältnis des Menschen zur Erde begründet. Im Laufe der Geschichte entwickelte

---

<sup>65</sup> Openthesaurus.de Suchabfrage „nachhaltig“. <https://www.openthesaurus.de/synonyme/nachhaltig> (24.01.18)

<sup>66</sup> Die Bibel – Das Buch Genesis 2, 15.

der Mensch ein anderes Selbstverständnis von sich selbst und seiner Rolle auf dem Planeten. Ein Paradigmenwechsel hin zur Selbstwahrnehmung des Menschen als Eroberer und Herrscher über die Erde machte eine Unterwerfung und Ausbeutung der Erde um ihre Ressourcen quasi selbstverständlich. Eine Rückbesinnung auf Respekt und Demut vor der Erde erfolgte laut Grober teilweise mit der ersten Mond-Mission, die „das große Ganze“ in die Perspektive rückt: der Planet wird als Wunder, als Heimat und als Lebensraum des Menschen im Universum wahrgenommen, den es zu bewahren gilt. Der Mensch selbst beginnt seine „Kleinheit“ wieder zu verstehen. Carl von Linné sah es noch als Ziel, die Abläufe der Wirtschaft in die Kreisläufe der Natur einzubinden beziehungsweise sie mit diesen zu synchronisieren. Diese „oeconomia naturae“ ist von seinem Grundsatz geprägt, dass die Natur es niemandem erlaubt, sie zu beherrschen<sup>67</sup>.

Nichtsdestotrotz haben das technische Zeitalter, die industrielle Revolution, die Verlagerung in den tertiären Sektor und die Globalisierung der Wirtschaft und Gesellschaft das Bewusstsein dafür, woher Nahrungsmittel und Ressourcen kommen, entkoppelt – und so einen direkten, persönlichen Bezug sowie eine Art Verlustangst der Welt das eigene Leben betreffend erschwert (kurz gesagt: die Ökonomie von der Ökologie losgelöst). Die Logik der Wirtschaft funktioniert nach anderen Regeln und losgelöst von Logik und Regeln der Natur. Der fehlgeleitete Glaube des Menschen, dass er am längeren Ast säße (wenn er ihn eigentlich gerade ansägt), wird zum herrschenden Diskurs. Willy Brandt stellt 1981 im Bericht der Nord-Süd-Kommission fest, dass „es gilt, von der ständigen Verwechslung zwischen Wachstum und Entwicklung loszukommen [...] und dass das eigentliche Ziel der Entwicklung eines Landes in dessen Selbsterfüllung und schöpferischer Partnerschaft liegt“<sup>68</sup>. Das Durchschnittsindividuum erkennt in vielen Fällen keine direkte Relation zwischen Phänomenen wie dem Klimawandel und der eigenen Lebensrealität. Der Diskurs rund um Nachhaltigkeit versucht, dieses Bewusstsein wieder zurück in den Alltag zu holen – den wirtschaftlichen, politischen, gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Alltag.

Das kapitalistische System, in dem agiert wird, ist davon jedoch wenig betroffen – vielfach wird eine Integration der Nachhaltigkeit in vorherrschende Systeme versucht oder

---

<sup>67</sup> Grober (2013), S. 130ff.

<sup>68</sup> Brandt (2013), S. 52.

in Modellen entworfen. Das hat zur Folge, dass der Begriff Nachhaltigkeit in so vielen Facetten gebraucht wird und mit ihm aufgrund der Popularität des Themas derart viel Werbung und Geschäft im kapitalistischen Sinne gemacht wird, dass an der Integrität und Authentizität des Ausdrucks regelmäßig gezweifelt wird. Gerade hier ist die sprachliche Perspektive spannend: was bewirkt die ungenaue beziehungsweise willkürliche Wortverwendung? Welche sprachlichen „Nebelkerzen“ werden gezündet? Wie vermischen sich die alltägliche und die neue politische Bedeutung? Grober warnt jedenfalls vor einem semantischen Kurswechsel hin zu einem Katastrophendiskurs: Klimaneutralität, CO<sub>2</sub>-Neutralität und Low-Carbon seien wichtige Ergänzungen im Diskurs – dürften das Ganzheitliche jedoch nicht ersetzen<sup>69</sup>. „Klimapolitik ist kein Geschäftsfeld, sondern eine Überlebensstrategie. Endzeit-Szenarien sind dabei selten produktiv“<sup>70</sup>. Die Beliebtheit apokalyptischer Szenarien wird ohne Zweifel auch durch die Medienlandschaft gefördert.

Gleichzeitig ist Nachhaltigkeit zum Ausgangspunkt von unterschiedlichen Trends im Sinne von Lebensstilen geworden: Besitz als Ballast, Verzicht als Befreiung, Bio-Essen, regionale Zutaten, bewusste Ernährung und nachhaltige Mode sind nur einige Beispiele dafür. Nachhaltiges Handeln wird zum Unterscheidungsmerkmal verschiedener Milieus und zum Imperativ einer globalen Bewegung von Untertrends, die der Nachhaltigkeit als Megatrend untergeordnet sind und „gehorsamen“. Die Selbstverständlichkeit von Demut und Respekt vor der Natur oder „Mutter Erde“ ist in vielen Kulturkreisen nach wie vor äußerst präsent. So zieht sich das Bild von „Pachamama“ (Quechua für Mutter Erde, Mutter Kosmos) durch weite Teile Südamerikas, in vielen Stammesgesellschaften Afrikas wird eine göttliche Erdmutter verehrt.

## **2.5. Begriffsgeschichte und Bedeutungsspektrum von Nachhaltigkeit: ein erstes Fazit**

Nachhaltigkeit, das ist: Metapher, Breitbandbegriff, Trend, Textbaustein, Slogan, Megathema, Containerbegriff, kategorischer Imperativ, politischer Schlüsselbegriff, Mode-, Fremd-, Schimpf-, Lobeswort – Reklamesprache und Überlebensstrategie<sup>71</sup>. Nachhaltigkeit ist für manche Menschen ein Anti-Wort und eine Verschwörungstheorie: Der Klimawandel existiert nicht, Müll trennen bringt nichts, Elektroautos sind

---

<sup>69</sup> Vgl. Grober (2013), S. 279.

<sup>70</sup> Grober (2013), S. 281.

<sup>71</sup> Vgl. Spindler, S. 1f. <https://www.nachhaltigkeit.info/media/1326279587phpeJPyvC.pdf> (27.05.18)

schwachsinnig. Das Thema polarisiert, gehört irgendwie zum guten Ton, ist schwer zu erklären und mehr Theorie als Praxis. Nachhaltigkeit ruft – möglicherweise verknüpfbar mit unterschiedlichen politischen Einstellungen oder Milieus/Lebensstilen – verschiedenste Assoziationen hervor: vom Gutmensch über den Öko-Freak bis hin zum innovativen Weltretter und wirtschaftlichen Vorreiter. Mit Wurzeln in der Forstwirtschaft – aber gleichermaßen in der Bibel sowie als verankertes Grundkonzept (im Sinne einer Überlebensstrategie) in allen Kulturen muss schlussendlich festgehalten werden, dass es gar nicht darum gehen kann, eine singuläre, allgemeingültige Definition für den Begriff Nachhaltigkeit zu finden – keine einzelne, „richtige“ Assoziation und Verhaltensanleitung. Vielmehr geht es darum zu begreifen, dass unter dem Wort der Versuch subsumiert wird, zu bestimmen, was für die Zukunft und in der Zukunft Bestand haben soll – unter Berücksichtigung einiger Grundregeln. Folgende Grundregeln lassen sich diesbezüglich feststellen und als Konsens verschiedener dargestellter Überlegungen zum Thema kondensieren: Inter-Generationen-Gerechtigkeit, Regenerationsfähigkeit, Sparsamkeitsprinzip, Risikoabbau, Absorptionsfähigkeit, ökologisch-ökonomische Wertschöpfung<sup>72</sup>.

Der Begriff Nachhaltigkeit ist geprägt von Gravität und Elastizität. Grober sieht darin ein semantisches Wortfeld, das sich gerade entwickelt und den Begriff dynamisch hält: „Nachhaltigkeit ist kein starres, in sich geschlossenes Wort, und das sollte als Vorteil genutzt werden (anstatt zu verwässern und die Intention auszudünnen)“<sup>73</sup>. Grundsätzlich geht es bei Nachhaltigkeitskonzepten oder -bemühungen also immer um die Absicht, den Planeten Erde und den Menschen als Bewohner auf ihm in einer Art und Weise zu erhalten, welche die Bedürfnisse der heutigen und zukünftigen Generationen mitdenkt und sparsam mit Ressourcen und Emissionen umgeht (in Hinblick auf Regenerativität und Risikominimierung). Um diese Zukunftskonzepte begreifbar zu machen und anschaulich darzustellen, sind immer wieder Modelle entwickelt worden, die die Komplexität der Begrifflichkeit versuchen abzubilden. Um eine Idee der vielen inhaltlichen Aspekte und Überlegungen zu erhalten, wird in Folge eine Auswahl populärer Modelle vorgestellt.

---

<sup>72</sup> Vgl. Spindler, S. 15f. <https://www.nachhaltigkeit.info/media/1326279587phpeJPYvC.pdf> (27.05.18)

<sup>73</sup> Grober (2013), S. 287.

### 3. Nachhaltigkeitskonzepte – Themenspektrum Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit ist also ein normativer Ausdruck. Ob der Vielzahl an Überlegungen und thematischen Schwerpunkten hat der Begriff einen stark interdisziplinären Charakter entwickelt. Neben den Definitionsversuchen existieren zahlreiche Konzepte, die den Grundgedanken der Nachhaltigkeit zusammenfassen (möchten) und verfolgen. Die größte Popularität haben das Drei-Säulen-Modell, die Triple Bottom Line sowie das Cradle-to-Cradle-Konzept/Kreislaufwirtschaft (Circular Economy) gewonnen. Grundsätzlich haben alle genannten Modelle das Ziel, das angestrebte Verhältnis von Wirtschaft und Nachhaltigkeit darzustellen – das bedeutet, dass alle Modelle auf die Wirtschaft ausgelegt sind und beschreiben wollen, wie Unternehmen idealtypisch ganzheitlich nachhaltig agieren.

#### 3.1. Drei-Säulen-Modell der Nachhaltigkeit

Es gilt als ungeklärt, wann das Drei-Säulen-Modell zum ersten Mal genannt wurde und wer der Urheber beziehungsweise die Urheberin des Modells ist – genannt wird es jedenfalls beispielsweise schon im Abschlussbericht der Enquete-Kommission 1998, wo von ökologischen, ökonomischen und sozialen Zielen die Rede ist<sup>74</sup>. Das Modell sieht die ökologische, ökonomische und soziale Dimension der Nachhaltigkeit als gleichwertig und verlangt eine langfristige Ausgeglichenheit aller drei Säulen und eine integrative Behandlung aller drei Aspekte. Andere Darstellungsformen wie etwas das Nachhaltigkeitsdreieck oder im weiteren Sinne ebenfalls die Triple Bottom Line zielen auf die gleiche Grundaussage ab: Nachhaltigkeit als die Vereinigung von Umwelt, Sozialem und Wirtschaftlichem, ohne der Vorherrschaft einer einzelnen Dimension über die anderen<sup>75</sup>. Konkrete Handlungsanleitungen sind dem Modell freilich nicht zu entnehmen, über die vereinfachte Darstellung dreier zu vereinenden Interessen geht die

---

<sup>74</sup> Vgl. Abschlussbericht der Enquete-Kommission 1998, S. 18. <http://dip21.bundes-tag.de/dip21/btd/13/112/1311200.pdf> (16.01.18)

<sup>75</sup> Vgl. Lexikon der Nachhaltigkeit – Drei-Säulen-Modell. [https://www.nachhaltigkeit.info/artikel/1\\_3\\_a\\_drei\\_saeulen\\_modell\\_1531.htm](https://www.nachhaltigkeit.info/artikel/1_3_a_drei_saeulen_modell_1531.htm) (16.01.18)

Abbildung nicht hinaus. Vielfach wurde versucht, durch eine Adaption der Darstellung Abhilfe zu schaffen – etwa durch eine stärkere Gewichtung der ökologischen Dimension oder der erweiterten Darstellung mit einem Sockel, der das Modell gewichten soll. Immer wieder werden die drei Dimensionen zudem um eine vierte erweitert – die politische / institutionelle Dimension.

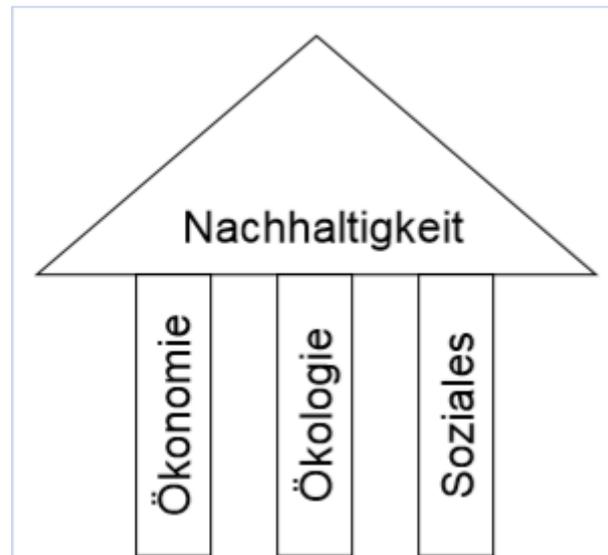


Abbildung 7: Drei-Säulen-Modell  
Quelle: Spindler, Geschichte der Nachhaltigkeit

Auch wenn es mittels des Drei-Säulen-Modells gelang, die Thematik auch über Fachkreise hinaus zu propagieren und bekannter zu machen, wird aus unterschiedlichen Gründen daran Kritik geübt und seine Zeitgemäßheit in Frage gestellt. Die geringe bis fehlende Operationalisierbarkeit, die bereits angesprochen wurde, wird ebenso kritisiert wie die nicht vorhandene Gewichtung – berechtigterweise wird angemerkt, dass ohne funktionierende Umwelt gar kein Lebensraum für soziale oder wirtschaftliche Belange vorhanden wäre. Die simple Darstellung und weite Verbreitung führt dazu, dass das Modell nichtsdestotrotz – vor allem zu Beginn von Diskussionen rund um Nachhaltigkeit – weiterhin populär ist.

Einige der vorgebrachten Kritikpunkte wurden in einer Weiterentwicklung des Modells durch Volker Stahlmann (siehe Abb. 8) berücksichtigt. Da die ökologische Komponente im Sinne des zur Verfügung Stellens von Ressourcen unerlässlich ist und daher nicht gleichwertig mit der sozialen und ökonomischen Komponente behandelt werden kann, wird sie in Stahlmanns gewichtetem Säulenmodell als Fundament betrachtet. Aus dieser Weiterentwicklung des Drei-Säulen-Modells geht deutlich hervor, dass nur auf Basis der ökologischen Komponente über Ökonomie / Soziales nachgedacht werden kann – und dass sie notwendigerweise das Grundfundament nachhaltiger Entwicklung bildet. Zusätzlich wurde eine Kultur-Säule in das Modell integriert, die abbildet, wie wichtig die Kultur für eine Kursänderung Richtung Nachhaltigkeit ist – eine Tatsache, auf die auch Papst Franziskus in seiner Laudatio Si wiederholt hinweist. Insgesamt muss allerdings festgestellt werden, dass das gewichtete Säulenmodell

deutlich weniger Aufmerksamkeit erhalten hat als sein Vorgänger und im öffentlichen Diskurs zumeist weiterhin auf das Drei-Säulen-Modell referiert wird.

Noch ausführlicher als das Drei-Säulen-Modell sowie das gewichtete Säulenmodell ist beispielsweise das Modell der „Zauberscheiben der Nachhaltigkeit“, das im Rahmen des Förderprojektes „Angewandte Ökologie“ der Landesanstalt für Umweltschutz in Baden-Württemberg ent-

stand: Dabei werde die Dimensionen Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft/Soziales in jeweils sechs Tortenecken untergliedert, die jedoch bewusst unkonkret gehalten sind und noch keine Indikatoren darstellen. Nichtsdestotrotz wird verdeutlicht, dass jede der drei Dimensionen zahlreiche Unterdimensionen hat (etwa Ressourcen, Abfall oder Biodiversität im Bereich Umwelt oder Sicherheit, Gesundheit und Mobilität im Bereich Gesellschaft/Soziales) und gleichzeitig keiner der drei Bereiche bearbeitet werden kann, ohne die anderen beiden mitzudenken und ebenfalls zu beachten<sup>76</sup>.

### 3.2. Triple Bottom Line

Die Triple Bottom Line ist in ihrer Darstellung angelehnt an das kaufmännische Konzept der Bottom Line – dem Ergebnis der Gewinn-und-Verlust-Rechnung. Der Begriff wurde 1994 erstmals von John Elkington gebraucht und erweitert die „klassische“ Bottom Line um die ökologische und soziale / gesellschaftliche Dimension<sup>77</sup>. Verknüpft damit sind auch die drei Ps – profit, people, planet. Die Triple Bottom Line hat den Vorteil, dass Unternehmen mit dem Begriff und Konzept der Bottom Line bereits vertraut sind und sie die Triple Bottom Line als Reporting-Rahmenwerk anwenden können. Fragen der praktischen Umsetzung sind Indikatoren sowie Messparameter und Messeinheiten (sind alle drei Ps zu monetarisieren und in Geldeinheiten zu messen oder werden eigene Einheiten für die soziale und ökologische Dimension gefunden?). Eine allgemeingültige Vereinheitlichung – oder Überführung in gängige Reporting-

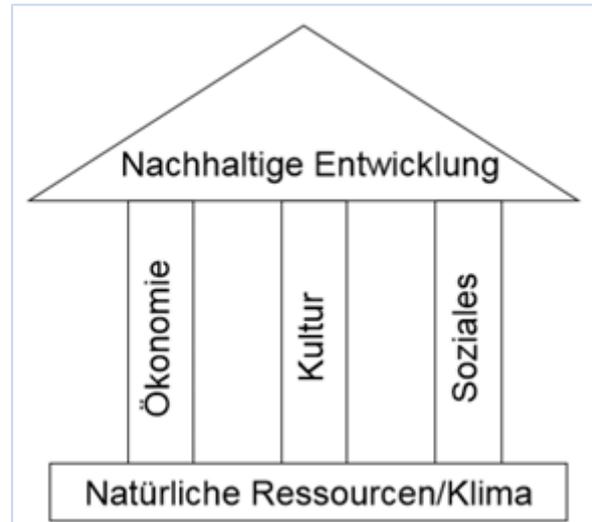


Abbildung 8: Gewichtetes Drei-Säulen-Modell nach Stahlmann

Quelle: Lexikon der Nachhaltigkeit

<sup>76</sup> Vgl. Spindler, S. 16f.

<sup>77</sup> Vgl. Lexikon der Nachhaltigkeit – Triple Bottom Line und Triple Top Line. [https://www.nachhaltigkeit.info/artikel/1\\_3\\_b\\_triple\\_bottom\\_line\\_und\\_triple\\_top\\_line\\_1532.htm](https://www.nachhaltigkeit.info/artikel/1_3_b_triple_bottom_line_und_triple_top_line_1532.htm) (16.01.18)

Standards – hat bis dato nicht stattgefunden<sup>78</sup>. Zur Entstehung des Begriffs sagt Elkington, dass er auf der Suche nach einer „neuen Sprache“ war, welche die „unabwendbare Expansion der ökologischen Agenda“<sup>79</sup> ausdrückt. Elkington suchte absichtlich gleichzeitig auch eine Sprache, „that would resonate with business brains“<sup>80</sup> – suchte also sprachlich bewusst eine Verknüpfung mit der Wirtschaftswelt, um diesbezügliche Synergien und Fortschritte zu begünstigen. Auch Elkington identifiziert Unternehmen dabei als den treibenden Faktor für Nachhaltige Entwicklung.

Ein konkretes Konzept zur Umsetzung von Nachhaltigkeit auf Unternehmensebene wäre etwa die Kreislaufwirtschaft, deren Grundgedanke es ist, dass am Ende des Produktions- und Verbrauchsprozesses keine Abfälle oder Emissionen entstehen, die nicht wieder weiter in den Produktionsprozess eingespeist werden können (wie beispielsweise durch Recycling beziehungsweise durch eine kaskadische Nutzung der Rohstoffe und Energie). Es gibt also per se keine Entsorgung, sondern ausschließlich eine Wiederaufbereitung von Abfällen zu Sekundärrohstoffen. Michael Braungart und William McDonough entwickelten den Cradle-to-Cradle Ansatz, der das Modell der Kreislaufwirtschaft in einem Designkonzept umsetzt beziehungsweise weiterdenkt. Cradle-to-Cradle Produkte sind potentiell für eine unendliche Kreislaufwirtschaft konzipiert und berücksichtigen ökonomische, soziale wie ökologische Aspekte gleichermaßen. Hier findet sich nicht nur der Gedanke der drei Säulen wieder, das Cradle-to-Cradle Konzept folgt ebenso den Grundsätzen der Triple Top Line: Produkte und Dienstleistungen haben das Ziel, die Umwelt zu erhalten, soziale Gerechtigkeit zu fördern und gleichzeitig ebenfalls einen wirtschaftlichen Wert zu schaffen<sup>81</sup>.

---

<sup>78</sup> Vgl. Slaper und Hall (2011)

<sup>79</sup> Elkington (2004), S. 1.

<sup>80</sup> Elkington (2004), S. 1.

<sup>81</sup> EPEA <http://www.epea.com/de/cradle-2-cradle/> (27.05.18)

### 3.3. Richtlinien, Zertifikate, Standards, Managementsysteme

Für Unternehmen weiters relevant sind diverse Richtlinien, Zertifizierungen, Managementsysteme und Normen, die bei der Implementierung von Nachhaltigkeit in die Geschäftstätigkeit helfen beziehungsweise einen Leitfaden für versierte KonsumentInnen darstellen, um sich über die Absichten und Anstrengungen beziehungsweise Werte des jeweiligen Unternehmens zu informieren. Gleichzeitig ist es durch die Fülle an Zertifizierungen, Standards und Managementsystemen paradoxerweise schwieriger geworden, zu beurteilen, welche Unternehmen tatsächlich nachhaltig wirtschaften und einen Beitrag leisten – und welche Unternehmen es nur darauf anlegen, einen solchen Anschein zu machen. Einen Wegweiser durchs „Nachhaltigkeitsuniversum“<sup>82</sup> möchte respACT im Rahmen eines Übersichtstools anbieten, welches nachhaltigkeitsrelevante Netzwerke, Initiativen, Richtlinien, Audits, Managementsysteme und Normen aufzeigt, beschreibt, und miteinander in Verbindung setzt. Selbstverständlich erhebt diese Übersicht keinen Anspruch auf Vollständigkeit und kann nur einen ausgewählten Teilbereich relevanter Beispiele abbilden.

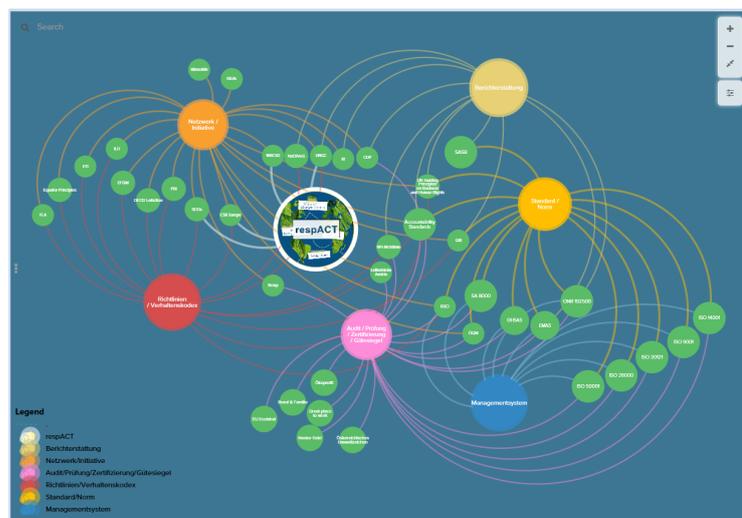


Abbildung 9: Screenshot Nachhaltigkeitsuniversum  
Quelle: respACT <https://kumu.io/respact/das-nachhaltigkeitsuniversum#ein-ueberblick-durch-leitsaetze>

Genannt werden unter anderem die GRI-Richtlinien, die OECD-Leitsätze, diverse ISO Normen (etwa ISO 50001 – Energiemanagement, ISO 14001 – Umweltmanagement, ISO 9001 – Qualitätsmanagement oder die ISO 26000, welche als Leitfaden zur gesellschaftlichen Verantwortung gesehen wird (allerdings nicht zertifizierbar ist)) oder der ONR 192500 Standard, der auf ISO 26000 basiert, jedoch zertifizierbar ist. Ebenfalls Teil des Nachhaltigkeitsuniversums sind die SDGs (Sustainable Development Goals, zu Deutsch: Ziele für nachhaltige Entwicklung), die auf eine globale, gesamtgesellschaftliche, nachhaltige Entwicklung auf ökologischer, ökonomischer und

<sup>82</sup> respACT-Nachhaltigkeitsuniversum. <https://kumu.io/respact/das-nachhaltigkeitsuniversum#ein-ueberblick-durch-leitsaetze> (22.01.18)

sozialer Ebene ausgerichtet sind, aus den Millennium Development Goals entstanden und bis 2030 gelten.

### 3.4. Sustainable Development Goals

Die 17 globalen Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen wurden 2015 verabschiedet und bieten einen Zielrahmen zur Erreichung einer nachhaltigen Entwicklung. Die Ziele traten mit 1.1.16 in Kraft und sind für die 193 Staaten, die sie unterschrieben und sich zu ihnen bekannt haben, bis 2030 gültige Handlungsmaxime. Auch Österreich hat sich zur Umsetzung der Ziele bekannt, alle Bundesministerien wurden per Ministerratsbeschluss mit der Implementierung der „Agenda 2030“ beauftragt. Was lässt sich für

den Begriff Nachhaltigkeit aus den 17 Zielen schlussfolgern? In der Broschüre „Beiträge der Bundesministerien zur Umsetzung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung durch Österreich“ des Bundeskanzleramtes, wird als über-



Abbildung 10: Sustainable Development Goals (SDGs) der Vereinten Nationen  
Quelle: Vereinte Nationen

geordnetes Ziel definiert, dass unter Mitwirkung aller Länder die globalen und komplexen Herausforderungen der heutigen Zeit (Armut, Hunger, Ungleichheiten, Krisen, Konflikte sowie der Klimawandel) bewältigt werden und zukünftigen Generationen eine lebenswerte Welt hinterlassen wird – subsumiert werden Wirtschaft, Soziales und Umwelt – die drei Dimensionen nachhaltiger Entwicklung<sup>83</sup>.

Inhaltlich zielen die globalen Nachhaltigkeitsziele darauf ab, sämtliche gesamtgesellschaftlichen, globalen Herausforderungen zu inkludieren – das meint sowohl Industrie- wie auch Entwicklungsländer. Konkretisiert werden die 17 Ziele durch insgesamt 169 Unterziele, die die Überziele nicht nur ausführen, sondern oftmals mit konkreten Zahlen hinterlegen, die es bis 2030 zu erreichen gilt. Ein Vorteil der SDGs ist einerseits, dass in ihre Erarbeitung verschiedene Stakeholdergruppen einbezogen waren

<sup>83</sup> Bundeskanzleramt (2016)

(Wissenschaft, Wirtschaft, Politik, NGOs, Zivilgesellschaft), andererseits spielen all diese Gruppen in der Umsetzung eine wichtige Rolle. Für Unternehmen selbst bieten die SDGs ein brauchbares Rahmenwerk, um sich mit den Auswirkungen der eigenen Geschäftstätigkeit auf unterschiedliche die Nachhaltigkeit betreffende Themenbereiche auseinanderzusetzen – beziehungsweise um für den eigenen Handlungsraum jene Ziele zu gewichten und priorisieren, die bearbeitet werden sollen.

Zusätzlich zu den SDGs als Zielrahmen werden laufend Instrumente zur praktischen Anwendung entwickelt, welche die Umsetzung erleichtern, begünstigen, standardisieren wollen. So hilft etwa der SDG Compass Unternehmen dabei, die SDGs in ihre Nachhaltigkeitsberichterstattung miteinzubeziehen, gleichzeitig gibt es Linkage Dokumente, welche beispielsweise die Verknüpfung der GRI (Global Reporting Initiative) Standards und den SDGs erleichtern sollen. Der SDG Selector dient als Evaluierungstool, das auf Impact und Chancen der SDGs für Staaten abzielt. Begleitet werden die Tools von umfassenden Studien, die Potentiale analysieren, den globalen Status Quo feststellen, sich mit Herausforderungen der SDGs für Unternehmen beschäftigen<sup>84</sup>.

Sprachlich gesehen sind die SDGs ein Beispiel dafür, dass im Bereich der Nachhaltigkeit einerseits viele englische Begriffe, andererseits viele Abkürzungen verwendet werden. Sicherlich auch in der internationalen Vernetzung und Zusammenarbeit, sowie in der globalisierten Wirtschaftswelt begründet, reihen sich auch abseits der SDGs Abkürzungen wie GRI (Global Reporting Initiative), CSR (Corporate Social Responsibility), NFI-Richtlinie (Non-Financial Information), OECD (Organisation for Economic Co-Operation and Development) sowie zahlreiche Begriffe, die aus dem Englischen übernommen wurden: Stakeholder, Shared Value, Corporate Citizenship, Corporate Volunteering, Charity, Impactmessung oder Diversity. Anglizismen wie diese bedingen, dass Rezipienten über ein gewisses Grundwissen verfügen müssen, um die gebrauchten Ausdrücke verstehen zu können.

---

<sup>84</sup> Vgl. UN Global Compact Österreich – Weitere Informationen. <https://globalcompact.at/weitere-informationen/> (24.01.18)

## 4. Sprachliche Betrachtungen

In der Auseinandersetzung mit sprachlicher Bedeutung ist einerseits die Semantik von Wörtern beziehungsweise Sätzen relevant, andererseits die linguistische Pragmatik. Während die Semantik sich mit jenem „Kern“ beschäftigt, der unabhängig vom Kontext besteht, befasst sich die linguistische Pragmatik mit eben den Aspekten sprachlicher Bedeutung, in denen der Kontext sprachlich oder situativ eine Rolle spielt<sup>85</sup>. Die Definitionen und „Grenzen“ von beziehungsweise zwischen Semantik und Pragmatik verlaufen dabei keineswegs klar und einheitlich.

Liegt die Bedeutung eines Wortes wirklich in seinem Gebrauch, beziehungsweise welche Grundvoraussetzungen sind notwendig, um ein „Verstehen“ sprachlicher Zeichen zu gewährleisten? Welches Wissen ist jenseits des „linguistischen“ Wissens dazu notwendig? Und wie ist dieses Wissen organisiert? Damit ein Satz kommunikativ Sinn macht, ist „Weltwissen“ notwendig. Aus linguistisch-semantischer Sicht erscheint die Frame-Theorie als passendes Instrument, sprachliche Zeichen im Knotenpunkt von Sprachwissenschaft, Kognitionswissenschaft und Kulturwissenschaft zu untersuchen. Dieser Logik folgend ist Sprache ein Medium, durch das gesellschaftliches Wissen artikuliert und kommuniziert wird – aber auch konstituiert und strukturiert<sup>86</sup>.

Nachfolgend soll einerseits eine Übersicht über die Frame-Theorie aus linguistisch-semantischer Sicht gegeben werden, andererseits eine praktische Anwendung ebendieser Theorie versucht werden. Anhand zweier Nachhaltigkeitsberichte österreichischer Unternehmen werden die evozierten Frames zum Terminus Nachhaltigkeit analysiert und diskutiert.

### 4.1. Frame-Theorie

Die Auseinandersetzung mit der Frage nach der Funktionsweise des menschlichen Verstehens in Kombination mit sprachlichen Zeichen steht am Anfang der Frame-Theorie aus linguistisch-semantischer Perspektive. Die Feststellung, dass das zum Verstehen sprachlicher Zeichen notwendige Wissen größtenteils vorausgesetzt ist und eben nicht in den sprachlichen Zeichen selbst vorhanden ist, ist dabei der Ausgangspunkt. Was ist semantisch in einem Satz enthalten? Charles J. Fillmore fragt nicht

---

<sup>85</sup> Hagen (2005)

<sup>86</sup> Vgl. Busse (2012), S. 808.

mehr nach „lexikalischen Bedeutungen“, sondern nach den „Bedingungen des angemessenen Verstehens und Gebrauchs sprachlicher Mittel“<sup>87</sup>. Zentral erscheint also die Frage nach dem Zusammenhang beziehungsweise den Relationen zwischen Wissen, Verstehen und Sprache, sowie der Organisationsformen dieser Relationen. Hier möchte die Frame-Theorie / Frame-Semantik ansetzen.

Worum handelt es sich also konkret bei der Frame-Semantik? Busse definiert sie als Form der linguistischen Semantik, „die überhaupt zum ersten Mal explizit und gezielt die Frage nach der Rolle, der Form und dem Umfang des für das Verstehen eines sprachlichen Ausdrucks [...] relevanten Wissens auch jenseits der Grenze des rein „linguistischen Wissens gestellt hat“<sup>88</sup>. Betrachtet man die Verbalisierung beziehungsweise Nicht-Verbalisierung verstehenswichtiger Elemente eines Satzes, so merkt man, dass diese sehr oft nicht explizit ausgedrückt sind. Daraus folgt, dass Impliziertheit der Normalfall und nicht die Ausnahme ist. Impliziertheit ist somit ein Basismerkmal menschlicher Kognition und Sprache<sup>89</sup>. In der Linguistik sind unterschiedliche Ansätze einer Frame-Theorie rezipiert worden und daher von Bedeutung für eine allgemeine linguistisch-semantische Frame-Theorie, auf die Busse in seinem Kompendium abzielt. Charles J. Fillmore und Marvin Minsky gelten als mitunter wichtigste Wegbereiter. Der Frame-Begriff wurde von der Künstlichen Intelligenz in die Linguistik übertragen und versucht semantische und syntaktische Strukturen zu verstehen, die von einem Lexem ausgelöst werden<sup>90</sup>. Ein Frame wird dabei als „portionsweise“ Verarbeitung des Weltwissens verstanden<sup>91</sup>.

Fillmore betont die Notwendigkeit, das implizite, stillschweigend vorausgesetzte Wissen als wichtige Voraussetzung eines angemessenen Verstehens sprachlicher Ausdrücke in eine semantische Beschreibung und Theorie aufzunehmen<sup>92</sup>.

Für die Herleitung des Frame-Begriffs haben in seiner Geschichte einige andere Begriffe wichtige Rollen gespielt: Fillmore etwa betont die Bedeutung der „Erwartung“, die das Verstehen der SprachteilhaberInnen steuert. Die (kontextuell gesteuerte)

---

<sup>87</sup> Busse (2012), S. 53.

<sup>88</sup> Busse (2012), S. 11.

<sup>89</sup> Vgl. Busse (2012), S. 645f.

<sup>90</sup> Vgl. Ernst (2004), S. 225.

<sup>91</sup> Vgl. Ernst (2004), S. 225.

<sup>92</sup> Vgl. Busse (2012), S. 27.

Erwartung ist dabei mächtiger als die konkrete sprachliche Realisierung selbst<sup>93</sup>. Auch die Begriffe „Prototyp“, „Schema“ und „Konzept“ wurden von Frame-Theoretikern immer wieder eingebracht, um die Funktionsweise von Frames und die Strukturen der Theorie zu beschreiben. Nach Fillmore sind Frames etwa prototypikalische Strukturen von Begriffen / Konzepten, die untereinander vernetzt sind<sup>94</sup>.

Was ist jedoch das Ziel einer Frame-Semantik? Fillmore charakterisiert die Frame-Semantik als ein „Forschungsprogramm“, welches „[1] eine bestimmte Art, Wortbedeutungen zu betrachten, wie auch eine Art, Prinzipien [2] für das Hervorbringen neuer Wörter und Phrasen, [3] für das Hinzufügen neuer Bedeutung zu Wörtern, und [4] für die Zusammenfügung der Bedeutung von Elementen in einem Text zu der [into] gesamten Bedeutung des Texts“<sup>95</sup> anbietet. Die Anwendungsbereiche sieht Fillmore dabei sehr breit gefächert. Polysemie, Metaphern, Bedeutungswandel, Paradigmen, Taxonomien, Ambiguität und Antonymien sind nur einige wenige Bereiche davon, zu denen die Frame-Semantik seiner Meinung nach im Sinne der Klärung traditioneller Probleme beitragen kann<sup>96</sup>. Analysiert werden können also Lexeme und Wortbedeutungen, Morphem-Kombinationen und Wortbildungen, Begriffstypen und Wortarten, Textwörter im Kontext oder auch ganze Satzbedeutungen.

Die Definition des Frame-Begriffs und die (hierarchische) Strukturierung beziehungsweise Vorgehensweise in der Untersuchung unterscheidet sich, oft auch abhängig von den Hintergründen der WissenschaftlerInnen (LinguistInnen, KognitionsforscherInnen, PsychologInnen). Was zeichnet aber einen Frame (möglichst allgemein gesprochen) aus?

#### 4.1.1. Was ist ein Frame?

Was ist also ein Frame beziehungsweise was leisten Frames / wie funktionieren sie? Frames sind ein Format des Wissens. Sie sind Gliederungen beziehungsweise Strukturierungen der menschlichen Erfahrung und schaffen Perspektiven – sie können als Format der Organisation und Rekonstruktion des verstehensrelevanten Wissens aufgefasst werden<sup>97</sup>. Ein zentraler Aspekt der Frame-Theorie beziehungsweise Frame-

---

<sup>93</sup> Vgl. Busse (2012), S. 47f.

<sup>94</sup> Vgl. Busse (2012), S. 55f.

<sup>95</sup> Busse (2012), S. 95.

<sup>96</sup> Vgl. Busse (2012), S. 132ff.

<sup>97</sup> Vgl. Busse (2012), S. 539.

Definition ist dabei die Tatsache, dass Frames nicht bis ins letzte Detail spezifiziert sind, sondern Leerstellen haben, die gefüllt werden können. Gerade die Ausfüllung dieser Leerstellen ist eng an die persönliche kommunikative und Lebenswelt-Erfahrung des jeweiligen Interpreten/der jeweiligen Interpretin gebunden<sup>98</sup>.

Marvin Minsky, der die Frame-Theorie in der Kognitionswissenschaft begründete, definiert Frames als „aus dem Gedächtnis geschlossen abrufbare (Teil-)Strukturen des Wissens, die einerseits aus einem festen Kern und andererseits aus variablen Elementen bestehen, die an die jeweilige Situation angepasst werden müssen“<sup>99</sup>. Seine Definition deckt sich mit dem oben dargestellten Aspekt der Leerstellen und Filler, also der variablen Elemente von Frames. Minsky sieht Frames als Netze von Knoten und Relationen, die sich zu Frame-Systemen verbinden können. Unser Wissen ist durch Standardisierung strukturiert, in ihr liegt auch die Dynamik der Frames mitbegründet: Die Frame-Aktivierung läuft laut Minsky als Matching-Prozess ab, bei dem aus dem Gedächtnis abrufbare Frames auf die Situation gelegt werden. Jedem Frame haften bestimmte Arten von Informationen an. Einige geben an, was man als Nächstes zu erwarten hat. Andere bestimmen, was zu tun ist, wenn diese Erwartungen nicht erfüllt werden<sup>100</sup>. Reichen die vorhandenen Frames nicht aus, kommt es zur Konstruktion neuer Frames – wobei diese nicht zur Gänze neu geschaffen werden, sondern aus Adaptionen bereits vorhandener Frames entstehen<sup>101</sup>. Der Frame-Wandel ist also im Prinzip in der Frame-Aktivierung schon angelegt. Sprachverstehen ist laut Minsky eine „Abfolge von Frame-Einbettungen auf sukzessive umfassender werdenden Verarbeitungsebenen“<sup>102</sup>. Sprache kondensiert komplexestes und verzweigtestes soziales Wissen<sup>103</sup>.

Neben Fillmore und Minsky haben noch zahlreiche andere WissenschaftlerInnen zur Entwicklung der Frame-Theorie beigetragen. Die Systematisierungsversuche des Modells von Busse berücksichtigen also Einflüsse unterschiedlicher Richtungen und WissenschaftlerInnen und zielen auf ein vereinendes Verständnis des Frame-Begriffs ab. In seiner „Arbeitsdefinition“ des Begriffs definiert Busse „Frame“ als

---

<sup>98</sup> Vgl. Busse (2012), S. 75.

<sup>99</sup> Busse (2012), S. 252.

<sup>100</sup> Vgl. Ernst (2004), S. 225.

<sup>101</sup> Vgl. Busse (2012), S. 259.

<sup>102</sup> Busse (2012), S. 273.

<sup>103</sup> Vgl. Busse (2012), S. 271ff.

eine Struktur des Wissens, in der mit Bezug auf einen strukturellen Frame-Kern [...] eine bestimmte Konstellation von Wissenselementen gruppiert ist, die in dieser Perspektive als Frame-konstituierende Frame-Elemente fungieren. [...] Insofern Frames im Wesentlichen (epistemische) Anschlussmöglichkeiten und -zwänge [...] spezifizieren, ist ihre Struktur beschreibbar als Gefüge aus epistemischen Relationen.<sup>104</sup>

Aus linguistischer Sicht etwas oberflächlicher fällt die Frame-Beschreibung beziehungsweise Frame-Definition bei Wehling und Lakoff aus, die sich mit der Frame-Theorie hauptsächlich hinsichtlich politischem Sprachgebrauch auseinandersetzen und so die heimliche Macht von Sprache und Framing hervorheben. Der Fokus liegt hier auf der Wirkung auf das Individuum, nicht auf der Betrachtung der sprachlichen Zeichen und der detailreichen Auseinandersetzung mit der Frame-Beschreibung an sich. So ist etwa in „Auf leisen Sohlen ins Gehirn“<sup>105</sup> die Erkenntnis zentral, dass die Art der Sprachverwendung in öffentlichen politischen Debatten (und damit zusammenhängend auch in der Breitenwirkung durch mediale Aufbereitung) in den Köpfen der Individuen eine gewünschte „Wirklichkeit“ hervorruft, die nicht von ihnen selbst, sondern durch Politik und Medien geformt wird und handlungsanleitend wirkt. Hinsichtlich der gebrauchten Terminologie führen sie Begriffe ein, die Fillmore oder Minsky beziehungsweise andere Frame-Theoretiker nicht gebraucht haben. Lakoff und Wehling definieren Frames als „Deutungsrahmen, die unser Wissen strukturieren und den Informationen Sinn zuordnen“<sup>106</sup>. Dabei unterscheiden sie „Surface Frames“ und „Deep Seated Frames“, wobei letztere unseren common sense formen – also beeinflussen, was für uns „wahr“ ist<sup>107</sup>. Das ist insofern relevant als Tatsachen, die diesem common sense widersprechen, einfach abprallen und ignoriert werden. Das geschieht nicht bewusst, sondern physisch automatisiert – das bedeutet in der Schlussfolgerung, dass der Mensch nicht außerhalb seines Deutungsrahmens denken kann<sup>108</sup>. Zusätzlich werden von Wehling und Lakoff „essentially contested concepts“ (notwendigerweise strittige Konzepte) eingeführt:

Jede Idee hat einen zentralen Kern, hinsichtlich dessen Bedeutung alle Menschen übereinstimmen. Wir bezeichnen diesen Teil als das unstrittige Bedeutungsskelett einer Idee. Das Bedeutungsskelett besitzt eine bestimmte Struktur und lässt darüber hinaus Leerstellen, die von uns

---

<sup>104</sup> Busse (2012), S. 563.

<sup>105</sup> Lakoff/Wehling (2009)

<sup>106</sup> Lakoff/Wehling (2009), S. 73.

<sup>107</sup> Lakoff/Wehling (2009), S. 73.

<sup>108</sup> Vgl. Lakoff/Wehling (2009), S. 74.

mit eigenen Ideen aufgefüllt werden, und zwar auf Grund von Werten. Da wir uns in unseren Werten unterscheiden, sind die Ideen notwendigerweise unterschiedlich und somit strittig.<sup>109</sup>

Nachfolgend soll versucht werden, essentielle Frame-Merkmale festzuhalten, die von die Theorie prägenden WissenschaftlerInnen zusammengetragen wurden. Die Frage, was alles zu einem Frame gehört, beschließt Busse mit der Erkenntnis, dass sie nicht beantwortbar sei<sup>110</sup>.

#### 4.1.2. Merkmale von Frames

Insgesamt erscheint es schwierig, die Frame-Theorie kurz und prägnant zu umreißen, ohne zu viel Wissen vorauszusetzen oder essentielle Faktoren auszulassen. Dem Kompendium von Busse folgend kondensieren sich nachstehende Elemente und Eigenschaften als grundlegend und konstituierend für Frames heraus: Prototypikalität, Konventionalität, Default-Werte, Iterativität, Rekursivität, Vernetzbarkeit, Perspektivierung, Fokussierung und Frame-Dynamik<sup>111</sup>. Essentiell sind überdies Leerstellen und deren Filler sowie, nach Barsalou, strukturelle Invarianten und Constraints.

Die Prototypikalität ist eng mit Standard-Werten / Default-Werten verknüpft. Frames charakterisieren etwa für Fillmore „ideale oder prototypische Instanzen einer Kategorie“<sup>112</sup>. Prototypikalität und Standardisierung sind Effekte gesellschaftlicher Bewegungen und Konstitutionsprozesse des Wissens und seiner Strukturen<sup>113</sup>. Durch Konventionalisierung werden Frames im Wissen relativ stabil – das ist ein sozialer Prozess: Konventionen entstehen durch kognitive beziehungsweise epistemische Verfestigungen von Konstellationen von Wissenselementen<sup>114</sup>.

Die Rekursivität von Frames beschreibt im weiteren Sinne die Unendlichkeit / Unabschließbarkeit der Frames: Frames enthalten selbst wieder Frames beziehungsweise sind Teil von größeren Frames, in die sie eingebettet sind. Ein (komplexer) Frame wiederum ist auch wieder aus Frames komponiert. Wenn alle Bestandteile eines Frames selbst auch wieder Frames sind, so ergibt sich aus dieser Rekursivität die Unabschließbarkeit von Frames und ebenso die Möglichkeit neuer Vernetzungen<sup>115</sup>.

---

<sup>109</sup> Lakoff/Wehling (2009), S. 167.

<sup>110</sup> Vgl. Busse (2012), S. 666.

<sup>111</sup> Vgl. Busse (2012), S. 595.

<sup>112</sup> Busse (2012), S. 595.

<sup>113</sup> Vgl. Busse (2012), S. 603.

<sup>114</sup> Vgl. Busse (2010), S. 610.

<sup>115</sup> Vgl. Busse (2012), S. 613.

Die angesprochene Perspektivierung bezieht sich auf die Abrufung und Aktivierung von Frames. Die Perspektiven, die Individuen einnehmen, sind durch Ziele und Interessen gesteuert. Eben dadurch greifen sie in die Aktivierung von Frames und Frame-Bildung ein. Schlussfolgernd kann festgehalten werden, dass darin auch die soziale und kulturelle Heterogenität von Frames begründet liegt: verschiedene Kulturen können verschiedene Frames haben. Auswirkungen hat dies auch auf den Wandel von Frames. Durch die Verschiebung der Perspektive auf einen Frame im Diskurs kann ein Frame-Wandel indiziert werden, so beispielsweise der Wechsel von Frame-Elementen zwischen dem „Frame-Kern“ und der „Frame-Peripherie“ und umgekehrt<sup>116</sup>. Für eine erfolgreiche Frame-Analyse gilt es demnach, Ziele, Interessen, Fokussierungen, Perspektivierungen, Kontextualisierungen, Intentionen und Erwartungen im entsprechenden Ausmaß zu berücksichtigen. Frames sind grundsätzlich dynamische relationale Strukturen, deren Form kontextabhängig und flexibel ist. Sie sind anpassungsbedürftig (im Sinne des Leerstellen-Filler-Prinzips, das nachfolgend ausgeführt wird) an die wechselnden Kontexte und Bezugs-Exemplare. Die Dynamik vollzieht sich auf drei Ebenen: bei der kognitiven Frame-Aktivierung, in der gesellschaftlichen Diversifikation der Frames im Diskurs und im diachronen Frame-Wandel<sup>117</sup>.

Für die Funktionsweise von Frames unerlässlich ist das angesprochene Konzept von Leerstellen und Füllern (auch Attribut-Werte-Sets, Slot-Filler-Sets genannt): Frames haben Leerstellen, sind also nicht bis ins kleinste Detail spezifiziert, sondern haben Platz für Variablen. Leerstellen sind offenen Anschlussstellen (ausfüllungsfähig beziehungsweise ausfüllungsbedürftig) für spezifischere Wissens Elemente. Sie zeichnen sich durch ihren Abstraktionsgrad und die Ausfüllungsbedürftigkeit aus und legen immer auch die Bedingungen für die Filler fest, die an diesen Punkt eines Frames angeschlossen werden können und sollen (Subkategorisierungsbedingungen)<sup>118</sup>. Filler sind also Ausfüllungen, die jene Bedingungen erfüllen, die jeweils durch die Leerstelle festgelegt werden und gehören zwingend zu einem Frame dazu. Die Leerstellen legen damit die Relationen fest, die zwischen dem Frame-Kern und den durch sie angeschlossenen Füllern bestehen<sup>119</sup>. Das bedeutet ebenso, dass sie im Textverstehen für

---

<sup>116</sup> Vgl. Busse (2012), S. 621.

<sup>117</sup> Vgl. Busse (2012), S. 627.

<sup>118</sup> Vgl. Busse (2012), S. 554.

<sup>119</sup> Vgl. Busse (2012), S. 564.

die Perspektivierung essentiell sind<sup>120</sup>. Die Rekursivität, strukturelle Invarianten und Constraints von Frames wurden bereits oben angesprochen.

Barsalou nennt neben Attribute-Werte-Sets (im Wesentlichen analog zu Leerstellen-Fillern) strukturelle Invarianten und Constraints als essentielle Struktur-Komponenten von Frames. Mit strukturellen Invarianten sind feste Korrelationen zwischen verschiedenen Attributen eines Frames gemeint, die im Gedächtnis dann entstehen, wenn die Attribute sehr oft gemeinsam auftreten. Constraints meinen Beschränkungen und produzieren systematische Variabilität in den Werten von Attributen<sup>121</sup>.

Nach Barsalou kann zwischen Attribut-Constraints und Werte-Constraints unterschieden werden. Attribut-Constraints sind allgemeine Regeln, die Attribut-Werte global beschränken, während Werte-Constraints spezifische Regeln sind, die jeweils Sets von Werten lokal miteinander verbinden. Dabei müssen Constraints jedoch weder logische noch empirische Wahrheiten sein und repräsentieren häufig statistische Muster oder persönliche Präferenzen<sup>122</sup>. Constraints decken damit einen wichtigen Teil von vorausgesetztem, impliziten Wissen ab (Alltagswissen), etwa den Zusammenhang von Geschwindigkeit und Dauer im Transport-Frame. Wenn dieses vorausgesetzte Wissen nicht notwendigerweise auf Wahrheiten beruhen muss, stellt sich für den Nachhaltigkeitsframe die Frage, welche Form von angenommenen wechselseitigen Beziehungen einzelner Attribute besteht, auch im Sinne von Restriktionen. Gibt es Attribute, die in Relation zu Nachhaltigkeit im Widerspruch erstehen – etwa Müll erzeugen, soziale Ausbeutung oder allgemein Umweltverschmutzung? Neben den Relationen, die sich durch die Leerstellen und Filler ergeben, gibt es also zusätzlich Relationen, die einzelne Frame-Elemente untereinander in Bezug setzen, sie gegebenenfalls zu Frame-Gruppen zusammenfassen oder sachliche Kovarianzen legen<sup>123</sup>.

Grundsätzlich macht die Existenz konventionalisierter prädikativer Frames das Weglassen von syntaktisch erforderlichen Konstituenten in Sätze überhaupt erst möglich<sup>124</sup>. Das Verstehen von Texten und Frames hängt untrennbar miteinander zusammen: Textverstehen besteht, so Busse, im Wesentlichen in der Aktivierung von

---

<sup>120</sup> Vgl. Busse (2012), S. 65.

<sup>121</sup> Vgl. Busse (2012), S. 374f.

<sup>122</sup> Vgl. Busse (2012), S. 567.

<sup>123</sup> Vgl. Busse (2012), S. 570f.

<sup>124</sup> Vgl. Busse (2012), S. 102.

Wissens-Frames<sup>125</sup>. Der Verstehensprozess gestaltet sich dann folgendermaßen: Wörter in Texten evozieren bestimmte Frames. Diese Frames stellen einerseits das verstehensrelevante Wissen bereit, und setzen dieses andererseits gleichzeitig unter eine bestimmte Perspektive<sup>126</sup>.

#### 4.1.3. Zusammenhang von Wörtern, Frames und Kontext

Wörter aktivieren Frames. Sie stehen dabei immer in Beziehung zu bestimmten Strukturen unseres Wissens – das Verstehen eines Wortes hängt immer damit zusammen, dass wir ein bestimmtes Wissen erworben haben<sup>127</sup>. Wörter kontextualisieren den Text, in dem sie enthalten sind und signalisieren, in welcher Weise die Interpreten des Textes ihn kontextualisieren sollen<sup>128</sup>.

Die Existenz eines Wortes signalisiert laut Fillmore, dass es mindestens einen dem Wort zugehörigen Frame geben muss<sup>129</sup>. „Im Verstehen eines Wortes ist damit partiell immer ein Verstehen von (Spielart von) Welt oder Kultur, der das Wort angehört (die es hervorgebracht und benötigt hat) enthalten“<sup>130</sup>. Frames werden also durch Wörter aktiviert - ein Wort kann dabei in unterschiedlichen Kontexten auch unterschiedliche Frames aktivieren. Das hebt die wichtige Rolle des Kontextes und der individuellen Erfahrungen / Erwartungen hervor: je nachdem, welche Erfahrungen die Menschen in ihrem Leben mit dem Gebrauch des jeweiligen Wortes gemacht haben, prägt, wie das Wort verstanden wird<sup>131</sup>. All das sind Aspekte, die in der Analyse des Nachhaltigkeits-Frames mitgedacht werden müssen und gegebenenfalls Einsichten darüber geben können, wie der Begriff in unterschiedlichen Kontexten wahrgenommen wird und welcher Kultur und Welt er zugeordnet wird.

Was bedeutet das für den Framing-Prozess? Im Rahmen des Framings werden „selektierte, gefilterte, und verallgemeinerte Erfahrungen“<sup>132</sup> erzeugt; die Wörter strukturieren das enzyklopädische und semantische Gedächtnis. Wie stark das Verstehen von Wörtern dabei von kulturellen Kenntnissen und persönlichen Erfahrungen

---

<sup>125</sup> Busse (2012), S. 103.

<sup>126</sup> Busse (2012), S. 103.

<sup>127</sup> Vgl. Busse (2012), S. 69.

<sup>128</sup> Vgl. Busse (2012), S. 73.

<sup>129</sup> Vgl. Busse (2012), S. 70.

<sup>130</sup> Busse (2012), S. 70.

<sup>131</sup> Vgl. Busse (2012), S. 69.

<sup>132</sup> Busse (2012), S. 74.

abhängt, zeigen abstrakte Begriffe wie etwa Ungeduld oder Enttäuschung<sup>133</sup>. Was heißt das für den Begriff der Nachhaltigkeit? Da es sich auch bei Nachhaltigkeit um ein abstraktes Nomen handelt (ergo: es gibt keine „materielle“ Entsprechung dafür, die man erfahren kann, die eine eindeutige Bestimmung eventuell erleichtern würde), gilt für das Verstehen von Nachhaltigkeit umso mehr, dass es stark von den persönlichen Erfahrungen der RezipientInnen beziehungsweise dem damit in Verbindung stehenden erworbenen Wissen abhängt. Verstehen ist ein konstruktiver Prozess. Will man untersuchen, wie der Begriff Nachhaltigkeit in Wirtschaft und Politik geframed wird, lassen sich daher wenige allgemeingültige Aussagen treffen. Das Wortumfeld und die Kontextualisierung müssen jeweils ebenso analysiert werden, wie der kulturelle Hintergrund und die individuellen Erfahrungen der Menschen, die deren Verstehen prägen.

Ein weiterer Faktor, auf den Busse mit Verweis auf Fraas im Verlauf seines Kompendiums zu sprechen kommt, sind Ko-Okkurenzen. Durch Ko-Okkurenzen erschließen sich Wissensbezüge zu übergeordneten Wissensrahmen. Besonders typische Wortverbindungen sind ein starker Indikator für Frame-bezogenes Wissen. In Kapitel 2.2.1.7. wurde eine Kookkurenzanalyse zu den Begriffen „Nachhaltigkeit“ und „nachhaltig“ dargestellt.

#### **4.1.4. Frame-Struktur und Frame-Typen**

Neben funktionalen Frame-Elementen nennt Busse Meta-Elemente in Frames: dazu zählen etwa Ziele, Intentionen, Bewertungen, Sprechereinstellungen und Wissensgrade – allgemein sogenannte Konnotationen. Dieser Typ von Frame-Elementen operiert über anderen Frame-Elementen und modifiziert diese oder organisiert zusätzliche Informationen zu diesen<sup>134</sup>. Allgemein sind Ebenen-Unterscheidungen in der Frame-Struktur als relativ und nicht absolut zu verstehen (basierend auf dem Prinzip der bereits angesprochenen Rekursivität von Frames).

Haben einzelne Frames gemeinsame Grund-Konstituenten, können sie Frame-Systeme bilden. Hält man sich vor Augen, dass jeder Frame wiederum aus Unter-Frames besteht, so ist jeder Frame eigentlich ein Frame-System. Weitere Formen von Frame-Systemen sind etwa Taxonomien (beruhen auf Hierarchien), Kongruenz-Netzwerke

---

<sup>133</sup> Vgl. Busse (2012), S. 74.

<sup>134</sup> Vgl. Busse (2012), S. 584.

(beruhen auf Parallelität einzelner Wissens Elemente), Serialitäts-Netzwerke (beruhen auf geteilten Frames oder Gruppen von Frame-Elementen) und assoziative Netzwerke (beispielsweise Kontiguität, Ähnlichkeit oder partielle Kongruenz)<sup>135</sup>.

Unterscheidet man nach Ebenen des Wissens, lassen Frames sich wiederum auf eine andere Art und Weise typisieren. Auf funktionaler Ebene des Wissens kann man nach Frame-Kern, Attribut und konkreten Werten unterscheiden, auf taxonomischer Ebene nach Unter- und Oberbegriff, auf prozessualer Ebene nach Konzept-Frames und prädikativen Frames, auf Präferenz-Ebenen des Wissens etwa nach wirksamen Präferenz-Ebenen wie Erwartungen, Interessen, Zielen oder Kontexten. Im Rahmen des Matching-Prozesses der Rahmen auf die jeweilige Situation sind Frame-Anpassung und Frame-Wandel jeweils schon angelegt<sup>136</sup>.

Grundsätzlich unterschieden werden prädikative Frames und Konzept-Frames. Hintergrund dieser Unterscheidung ist die Wortform, die jeweils als organisierendes Zentrum des Frames wahrgenommen wird. Bei prädikativen Frames wird mit Frame-Strukturen gearbeitet, die sich an Satzmodellen mit Verben als organisierenden Zentren orientieren, bei Konzept-Frames mit Frame-Strukturen, die sich an Nomen / Substantiven orientieren<sup>137</sup>. Für die Analyse des Nachhaltigkeitsbegriffes wird folglich der Typ „Konzept-Frame“ gewählt.

---

<sup>135</sup> Vgl. Busse (2012), S. 642ff.

<sup>136</sup> Vgl. Busse (2012), S. 671ff.

<sup>137</sup> Vgl. Busse (2012), S. 551.

#### 4.1.5. Darstellungsmöglichkeiten für die Frame-Analyse

Wie in Busses Kompendium umfassend dargestellt, gibt es zahlreiche Möglichkeiten (oder Ansätze), Frames grafisch darzustellen. Grundsätzlich ist zu bemerken, dass die Darstellung – je kleinteiliger, detaillierter und insgesamt umfassender sie wird – an Unübersichtlichkeit gewinnt. Frame-Strukturen, deren Komplexität die Grenzen der graphischen Darstellung überschreiten, müssen etwa in Teil-Strukturbäume zerlegt werden. Für den Frame Nachhaltigkeit soll nichtsdestotrotz – im Sinne der einfacheren sinnlichen Fassbarkeit – eine graphische Darstellung versucht werden.

Die Orientierung erfolgt an der Darstellung nach Barsalou, der Frame-Graphiken mit gerichteten Kanten (Kanten als Typen von Relationen) definiert. Die Attribute (Leerstellen) werden in diesem Modell als Knoten dargestellt<sup>138</sup>. Auch eingebettete Unterframes können in diesem Modell dargestellt werden. Eine beispielhafte Darstellung für „Car“ gibt einen Einblick in Barsalou's Art Frame-Graphik (Abbildung 11).



Abbildung 11: Frame-Graphik mit gerichteten Kanten für "Car" nach Barsalou 1992  
Quelle: Busse (2012), S. 709

Es stellt sich die Frage, inwiefern eine Darstellung dieser Art für den Begriff „Nachhaltigkeit“ möglich ist – oder in dem Sinne für jede Form von abstraktem Begriff / Substantiv. Welche Informationen und Frame-Elemente müssen notwendigerweise erfasst werden? Neben dem Frame-Namen fallen etwa Frame-Elemente (also diejenigen Elemente, die den Frame konstituieren) beziehungsweise Frame-Element-Gruppen, Constraints oder Frame-zu-Frame-Beziehungen an<sup>139</sup>.

#### 4.1.6. Sprachverstehen im Frame-Modell

Sprachverstehen ist eine „durchgängige Aktivierung von Frame-förmig organisierten Elementen und Strukturen des verstehensrelevanten Wissens“<sup>140</sup>. Wörter evozieren

<sup>138</sup> Vgl. Busse (2012), S. 709.

<sup>139</sup> Vgl. Busse (2012), S. 731.

<sup>140</sup> Busse (2012), S. 704.

Frames. Durch die Wortumgebung – den Kontext – werden die Matching-Möglichkeiten eingeschränkt und einzelne, mögliche Attribute (Leerstellen) der aktivierten Frames fokussiert. In der Frame-Aktivierung wird bereits ein möglicher Frame-Umbau ermöglicht.

Unerlässlich in der Frame-Theorie sind Kognition und Kultur – das impliziert ebenfalls den sozialen Faktor des Verstehens und die individuellen Erfahrungen und Erwartungen der Menschen. Das spiegelt sich auch in der Analyse von Lakoff und Wehling wider, die anhand verschiedener Situationen der jüngeren US-amerikanischen Politikgeschichte (Wahlkampf zwischen Reagan und Carter, Bush und Irak) zeigen, dass zwischen Fakten und Werten ein dringender Unterschied hinsichtlich deren Einfluss auf die Entscheidungsfindung und Meinungsbildung besteht. Anhand des Wahlkampfes und der Wahl zwischen Reagan und Carter zeigen Wehling und Lakoff, dass wir gemäß unseren Werten wählen, nicht direkt gemäß unserer politischen Position. Wollen sich also Progressive auf die politische Mitte zubewegen und verwenden dazu die Sprache der Konservativen, dann werben sie ungewollt für die konservative Weltanschauung und spielen ihnen so in die Hände<sup>141</sup>. Wann nutzen also Fakten in der Politik? Nur dann, wenn im Gehirn bereits mentale Strukturen vorhanden sind, in die sie hineinpassen. Fakten, die im Widerspruch zu den deep seated Frames stehen, werden, wie bereits oben dargelegt, ignoriert. Was allerdings schon möglich ist, ist in Frames zu denken, die einander widersprechen: Fakten können zwar nicht unsere bestehenden Ideen von der Welt verändern, allerdings können wir innerhalb alternativer Frames denken, die diesen Informationen (die sonst ignoriert werden würden) eine Bedeutung verleihen. Frames in unserem Gehirn können sich widersprechen, allerdings nie gleichzeitig aktiviert werden<sup>142</sup>.

Bezogen auf das Thema Nachhaltigkeit stellt sich also die Frage, mit welcher Art von Sprache – oder mit welchem Sprechen – Politik, Wissenschaft oder Individualpersonen in Anderen das progressive Konzept aktivieren können. Wie kann über Nachhaltigkeit so gesprochen werden, dass das progressive Weltbild aktiviert wird – welche entsprechenden Metaphern müssen benutzt werden, welche sprachlichen Konzepte angewandt? Weiter lässt sich ausgehend von der Annahme, dass auch das Verneinen

---

<sup>141</sup> Vgl. Lakoff/Wehling (2009), S. 69.

<sup>142</sup> Vgl. Lakoff/Wehling (2009), S. 75.

eines Sachverhalts den Frame physisch stärkt, davon ausgegangen werden, dass es der Auseinandersetzung mit dem Klimawandel grundsätzlich auch nicht schadet, wenn er öffentlich negiert wird.

Welchen gedanklichen Rahmen gilt es dem Thema Nachhaltigkeit zu geben? Als „höchst effektives Instrument gedanklicher Manipulation durch Sprache“<sup>143</sup> können Frames in der Politik einiges verändern. Metaphern als sprachliche Figur spielen in der Sprache der Politik eine essentielle Rolle und werden häufig (und vielfach scheinbar unreflektiert) eingesetzt und wiederholt (und dadurch verstärkt, bekräftigt, legitimiert). Als Beispiele werden von Lakoff/Wehling die Betrachtung von Nationen als Personen (und daher auch die Betrachtung von Nationen im Sinne des Rational Actor Models), internationalen Beziehungen als Interaktionen eben dieser Personen, oder das Gleichsetzen von Industrienationen mit Erwachsenen bzw. Entwicklungsländern als Kinder genannt<sup>144</sup>. Auch die Gleichsetzung von Menschen mit Ungeziefern (Terroristen, Flüchtlinge) führt dazu, dass ihnen via Bedeutungszuweisung die Menschenrechte abgesprochen werden (da sie nicht mehr als gleichwertige Menschen betrachtet werden). Medien spielen in diesem Formierungsprozess eine wesentliche Rolle, da sie die – etwa in politischen Reden oder offiziellen Presseaussendungen – Wortwahl oftmals wiederholen und dadurch in der Wahrnehmung der breiten Masse festigen, beziehungsweise je nach Leserschaft und Zielgruppe in der Wortwahl agieren und entsprechend popularisieren. Bezüglich der Wortwahl in der Debatte um den Klimawandel bemerkt Wehling im Nachwort selbst, dass sowohl der Begriff „globale Erwärmung“ als auch der Begriff „Klimawandel“ auf den ersten Blick nichts grundsätzlich Schlechtes oder Gefährliches verheißen. Erwärmung, so Wehling, erinnert an einen Frühling, an ein Bad, nichts, was Angst machen müsste. Klimawandel sei von seiner Wortverbindung her ein recht neutraler Begriff: Wandel meint Veränderung, ist aber wertneutral. Das Wort an sich meint noch keine Verbesserung oder Verschlechterung – und ruft noch keinen akuten Handlungsbedarf auf den Plan. Da würde der Begriff „Klimakrise“ einen der Entwicklung gerechter werdenden Frame aktivieren: nicht nur Wandel, sondern drastische Verschlechterung - und damit unbedingter Handlungsbedarf.

---

<sup>143</sup> Lakoff/Wehling (2009), S. 86.

<sup>144</sup> Vgl. Lakoff/Wehling (2009), S. 99f.

Der soziale beziehungsweise gesellschaftliche Faktor im Sprachverstehen – in Kombination mit dem Einsatz von Sprache in Politik und Wirtschaft und kognitionswissenschaftlichen Erkenntnissen – soll nachfolgend akzentuiert ausgeführt werden, und als eine Überleitung zur Text-Analyse mit dem Frame-Modell dienen. Die Soziolinguistik bietet, die sprachliche Kommunikation von Nachhaltigkeit betrachtend, weitere interessante Anknüpfungspunkte, die der Detailanalyse im Rahmen des Frame-Modells vorgelagert ebenfalls gestellte Fragen beantwortet – so etwa nach der zur Debatte gestellten Herausbildung einer Fachsprache oder eines Funktiolektivs. Gleichzeitig soll so eine Abgrenzung zu anderen, gegebenenfalls naheliegenden theoretischen Modellen erfolgen, die in der Analyse keine Berücksichtigung finden.

## 4.2. Soziolinguistik

„Das Sprachverhalten eines Individuums bezeichnet die Soziolinguistik als Idiolekt, die Sprache einer Gruppe als Soziolekt. Fach- und Gruppensprachen können als Sonderformen von Soziolekten gesehen werden.“<sup>145</sup>. Die Soziolinguistik geht der Frage nach, wie sich das sprachlichen Gruppenverhalten in einer Sprachgemeinschaft äußert und wie man es beschreiben kann<sup>146</sup>. Gegenstand der Untersuchung sind damit auch gesellschaftlich bedingte Einflüsse auf die Sprache sowie die Bedeutung von Sprache in politischer und gesellschaftlicher Hinsicht. Gerade der öffentliche Sprachgebrauch – und damit auch die Sprache in der Politik – sind hier ein wichtiger Anknüpfungspunkt in der Untersuchung zum Sprachgebrauch beim Thema Nachhaltigkeit. Die Motive hinter der Soziolinguistik und ihre Grundannahmen decken sich in vielerlei Hinsicht mit jenen Erkenntnissen, zu denen auch die Frame-Theorie kommt, wenn es um das Zusammenspiel von Sprache und Kognition geht.

Den Einfluss der Sprache auf die Gesellschaft hält etwa auch Adam Schaff in seiner Auseinandersetzung fest. Das menschliche, begriffliche Denken ist verbal. Das bedeutet, dass die Sprache an sämtlichen Prozessen teilhat, die mit dem menschlichen Denken zusammenhängen. Schaff bezeichnet Sprache in diesem Sinn als kulturschaffendes Element, das auf unterschiedliche Art und Weise auf das gesellschaftliche Leben der Menschen einwirkt<sup>147</sup>. Erkennt man an, dass Denken und Sprache eine unzertrennliche Einheit bilden, liegt die Vermutung nahe, dass durch eine spezifische

---

<sup>145</sup> Ernst (2004), S. 272.

<sup>146</sup> Vgl. Ernst (2004), S. 272.

<sup>147</sup> Vgl. Schaff (1976), S. 204.

sprachliche Manipulation Einfluss auf das menschliche Denken genommen werden kann – in gesellschaftlichem Maßstab<sup>148</sup>. Zwei weitere Feststellungen beziehungsweise Anregungen können wir für unsere Untersuchung aus Schaffs Essay mitnehmen: Er formuliert, angelehnt an ein Essay von Max Black, folgende These zur „Allgemeinen Semantik“:

Durch eine entsprechende Analyse der Sprache kann man die unter dem Einfluß des gesellschaftlichen Milieus im menschlichen Denken verwurzelten Stereotype verändern und folgerichtig die von diesen Menschen akzeptierten Wertsysteme und Ideologien gestalten, somit ihre Einstellung (im Sinne der Bereitschaft zum Handeln) und ihr Verhalten (im Sinne des faktischen Handelns) verändern.<sup>149</sup>

Hat die Sprache folglich also Einfluss auf Stereotype, auf deren Basis Menschen ihre Umgebung und ihre Handlungssituationen wahrnehmen, so sind Veränderungen dieser Stereotype hinsichtlich der menschlichen Handlungsweisen in Richtung Nachhaltigkeit gleichermaßen erstrebenswert wie interessant. Schaff beschreibt dies wie folgt – unter dem Zusatz, dass dies ein bis dato wenig erforschtes Gebiet der Sprachwissenschaft / Soziolinguistik ist: „Stereotype werden durch Erziehung in der Gesellschaft mittels Sprache überliefert, logischerweise können also mittels der Sprache entsprechende Veränderungen erfolgen“<sup>150</sup>. Es stellt sich also die Frage, wie jene Stereotypen, die Menschen zu nachhaltigem beziehungsweise „unnachhaltigem“ Verhalten anstiften, modifiziert werden können. Welche Stereotypen existieren diesbezüglich, wie sind sie entstanden und wie wurden sie generationenübergreifend tradiert? Wie funktioniert die Stereotyp-Genese – und kann sie positiv beeinflusst werden? Welche modernen Kommunikationsmechanismen und diskursspezifischen Werkzeuge können angewandt werden, um hier eine breite und sprachübergreifende Veränderung zu bewirken? Stereotypen sind in Bezug auf nachhaltiges Handeln und Wirtschaften insofern von großer Bedeutung, als sie schwer zu verändern sind und dem Einfluss rationaler Argumentation Widerstand leisten können<sup>151</sup>. Da sie bereits in der Kindheitsperiode „antrainiert“ werden, ist von milieuspezifischen Unterschieden auszugehen. Die Verknüpfung von Sprachinhalten mit Verhaltensweisen und Gefühlskomponenten verdichtet sich daher bereits in frühem Alter.

---

<sup>148</sup> Vgl. Schaff (1976), S. 210.

<sup>149</sup> Schaff (1976), S. 212.

<sup>150</sup> Schaff (1976), S. 212.

<sup>151</sup> Vgl. Schaff (1976), S. 212f.

In diesem Zusammenhang spielt auch die Politik eine wichtige Rolle, indem sie „Spielregeln“ vorgibt, Gesetze erlassen und Richtlinien bestimmen kann – und so das Verhalten von Unternehmen wie Menschen in eine bestimmte Richtung lenken kann (oder es zumindest versucht oder vorschlägt). Gleichzeitig ist es ebenso von Bedeutung, welchen Themengebieten sich die Politik (öffentlichkeitswirksam) annimmt, und welche Themen sie bewusst oder unbewusst nicht bespricht oder ins Zentrum rückt. Auch so wird mitbestimmt, mit welchen Themen sich Menschen als EndkonsumentInnen und TeilnehmerInnen des politischen Alltags auseinandersetzen.

Eine weitere Frage, die sich vor dem Hintergrund der Soziolinguistik stellt, ist jene, nach der möglichen Entstehung einer Fachsprache.

#### **4.2.1. Funktiolekt und Fachsprache**

Konstituierend für den Begriff der Fachlichkeit erscheinen fünf verschiedene Ursachenbereiche: bereichsspezifisches Wissen, heuristische Strategien des Aufgabenbearbeitens und Problemlösens, eine Vorstellung idealer Vorgehensweisen, das bewusst reflektierte Führen und Kontrollieren der Vorgehensweisen sowie Experten, die über metakognitives Können verfügen<sup>152</sup>. Weiters herrscht ein hohes Maß an Identifikation für „zum Fach Zugehörige/Zugehöriges“, auch zurückzuführen auf den hohen Stellenwert von Wissen und lernbasiertem Können<sup>153</sup>. Hoffmann erläutert weiter, dass der Begriff „Fach“ als Ausgangspunkt des Fachwissens beziehungsweise der Fachsprache ein „kulturwissenschaftlich zentraler, weil die Menschheitsgeschichte prägend begleitender Begriff“<sup>154</sup> ist.

Hoffmann definiert eine Fachsprache als „Gesamtheit aller sprachlichen Mittel, die in einem fachlich begrenzten Kommunikationsbereich verwendet werden, um die Verständigung zwischen den in diesem Bereich tätigen Menschen zu gewährleisten“<sup>155</sup>. Er verweist zusätzlich auf Merkmale, die Möhn/Pelka in Bezug auf Charakteristika einer Fachsprache nennen: Sie sei primär an Fachleute gebunden, schriftlich oder mündlich, fachintern wie auch interfachlich, grundsätzlich öffentlich, grundsätzlich überregional, charakterisiert durch spezifische Auswahl, Verwendung und Frequenz

---

<sup>152</sup> Vgl. Hoffmann (1998), S. 2.

<sup>153</sup> Vgl. Hoffmann (1998), S. 2.

<sup>154</sup> Hoffmann (1998), S. 4.

<sup>155</sup> Hoffmann (1998), S. 48.

sprachlicher Mittel der Sprachebenen sowie eine hohe Normhaftigkeit in Lexik, Morphosyntax und Textstrukturen<sup>156</sup>.

Kann man im Nachhaltigkeitsbereich von der Herausbildung einer eigenen Fachsprache sprechen? Grundsätzlich erscheinen viele der genannten Charakteristika erfüllt: es ist ein Grundwissen (auch terminologisch gesprochen) mitzubringen, um etwa die Sprache von Nachhaltigkeitsberichten oder Fachartikeln zu verstehen. Sie ist ebenso öffentlich wie überregional, oft auch international beeinflusst (etwa durch Anglizismen und Abkürzungen wie CSR oder SDGs beziehungsweise Norm-Bezeichnungen oder Reporting-Standards). Was eine hohe Normhaftigkeit in Lexik, Morphosyntax und Textstrukturen betrifft, müssten tiefergehende Analysen durchgeführt werden, um eine Aussage treffen zu können. Ein Charakteristikum, das jedenfalls eher verneint werden muss, ist der angesprochene fachlich begrenzbar Kommunikationsbereich der in diesem Bereich tätigen Menschen. Gerade durch die Interdisziplinarität der Thematik ist eine solche Grenzziehung nicht stringent durchführbar und widerspricht also der Annahme einer sich herausbildenden Fachsprache der Nachhaltigkeit.

### 4.3. Abgrenzungen

Einige Theorien, die zur Analyse der Nachhaltigkeitssprache möglicherweise naheliegender erscheinen, werden nicht in die Analyse miteinbezogen. Nachfolgend soll jeweils kurz erläutert werden, aus welchem Grund.

#### 4.3.1. Wortfeldtheorie

Die Wortfeldtheorie nach Jost Trier beschäftigt sich mit sprachlichen Feldern. Laut Trier bilden Gruppen von Sinnverwandten sprachliche Felder: „ein Feld sei ein Sinnbezirk, gesehen auf seine in einer Wortgruppe sich vollziehende sprachlich gliedernde Repräsentation“<sup>157</sup>. Das Verhältnis zwischen Mensch und Sprache ist dabei keines, das die Sprache als Werkzeugkasten sieht, bei dem sich der Mensch bedient – der Mensch hat an der Sprache teil, indem er in einem Sprachraum existiert und dessen architektonische Ordnungen (Innengliederungen) als verbindlich anerkennt. Alles habe nur „aus dem Ganzen heraus“ Sinn<sup>158</sup>. Wenn eine Sprache als *das große Ganze* betrachtet wird und ein Wort als kleinste Einheit dieses Ganzen, so braucht es mehrere

---

<sup>156</sup> Vgl. Hoffmann (1998), S. 48.

<sup>157</sup> Trier (1973), S. 95.

<sup>158</sup> Vgl. Trier (1973), S. 93.

Gliederungsstufen, über die jedes Kleinste mit dem Ganzen verbunden ist. Diese Gliederungsstufen, die sich umeinander anordnen, betitelt Trier (nicht als Erster, sondern in Anlehnung an Gunther Ipsen, der schon 1924 davon gesprochen hat<sup>159</sup> – als Felder. Sie sind also der architektonische Unterbau des Konstruktes „Sprache“. Die Feldbetrachtung sieht Trier vor allem dort als besonders nützlich an, wo es sich um „Wortinhalte undinglicher Art“<sup>160</sup> handelt.

Insgesamt betont die Wortfeldtheorie die Wichtigkeit der Betrachtung von Beziehungen zwischen den einzelnen Wörtern und beeinflusst die sich später entwickelnde Kollokationsforschung, die sich mit häufig nebeneinander auftretenden Worten beschäftigt. Für die Behandlung der vorliegenden Fragestellung bietet die Wortfeldtheorie jedoch zu wenig greifbare Instrumente. Sicherlich kann ein Wortfeld rund um den Begriff „Nachhaltigkeit“ dargestellt werden, allerdings würde dieses vorrangig dessen Bedeutungsbreite visualisieren und konkrete Fragestellungen zum Bedeutungswandel oder gegenwärtigen Wortgebrauch nicht beantworten. Gerade die große Breite des Begriffes könnte bei der Darstellung in Form eines Wortfeldes zum Verhängnis werden.

#### 4.3.2. Prototypensemantik

Die Prototypensemantik geht davon aus, dass es zu einem einzelnen Begriff individuelle Vorstellungen gibt, die damit verbunden sind. Das bedeutet, dass sich unterschiedliche Personen unter dem Begriff „Baum“ oder „Haus“ unterschiedliche Bäume und Häuser vorstellen. Die individuellen Vorstellungen haben jedoch eines oder mehrere Merkmale gemeinsam, die jeweils die Kategorie bilden und ausmachen. Die einzelnen Vorstellungen sind also Vertreter einer Kategorie – und der Prototyp gilt als das beste Exemplar der Kategorie. Eine Umlegung der Prototypensemantik auf abstrakte Begriffe wie etwa „Nachhaltigkeit“ gestaltet sich ein wenig schwierig, schafft aber gleichzeitig eine Verdeutlichung des Umstandes, dass viele unterschiedliche Begriffe sich unter den Dachbegriff „Nachhaltigkeit“ einordnen lassen – und dieser durch die abgebildete Bandbreite an Schärfe und Definition verliert. Bezogen auf die Analyse des Nachhaltigkeitsbegriffs erscheint auch die Prototypensemantik zu wenig detailliert beziehungsweise fundiert für die aufgebrachten Fragestellungen. Auch wenn eine Abbildung im Sinne der Prototypensemantik – ähnlich der Wortfeldtheorie – sicherlich

---

<sup>159</sup> Vgl. Trier (1973), S. 96.

<sup>160</sup> Vgl. Trier (1973), S. 98.

interessant und aufschlussreich wäre, so ist sie doch im Sinne der Forschungsfrage und der Arbeitsfragen wenig zielführend.

### 4.3.3. Ökolinquistik

Die ökolinquistische Theorie beschäftigt sich mit den Wechselwirkungen zwischen Sprachen – also zwischen Sprachen und ihrer Umwelt. Auch wenn die Ökolinquistik das Thema Nachhaltigkeit nicht in einer Form tangiert, die für die vorliegende Untersuchung relevant ist, so ist sie doch implizit Teil des Themenkreises. Einer der Pioniere der Ökolinquistik, Michael Halliday, setzte Sprache und Umwelt in Zusammenhang, indem er danach fragte, wie sprachliche Strukturen an Umweltproblemen beteiligt sind, und ob/wie Sprache dazu beitragen kann, ebene Probleme zu bearbeiten und zu lösen.

Die Ökolinquistik beschäftigt sich also nicht damit, wie über Nachhaltigkeit gesprochen wird, sondern kritisiert einen „unökologischen“ Sprachgebrauch<sup>161</sup>. Gleichzeitig setzt sich die Ökolinquistik mit Wachstumsdenken, Sexismus und Ethnozentrismus im Sprachgebrauch und in Texten auseinander und will in der Erforschung des Zusammenhangs zwischen sprachlicher und biologischer Vielfalt dazu beitragen, dass eben diese Vielfalt erhalten wird<sup>162</sup>. Selbst wenn in der Auseinandersetzung der Ökolinquistik mit dem öffentlichen Diskurs über Ökologie und Umwelt das Thema Nachhaltigkeit mitgetragen wird, so folgt die Ökolinquistik doch einem anderen Forschungsinteresse und bringt der hier durchgeführten Untersuchung keine relevanten Erkenntnisse.

Ehe die Analyse der Nachhaltigkeitsberichte mittels Frame-Semantik durchgeführt wird, soll eine Einführung in die Bedeutung von Sprache im wirtschaftlichen Kontext die Untersuchung und deren Bedeutung anleiten.

## 4.4. Sprache und Politik im Kontext von Wirtschaft und Nachhaltigkeit

Was ist Sprache? Welche Bedeutung hat Sprache für den Menschen? Menschliche Sprachen sind Kommunikationssysteme und unter allen Lebewesen einzigartig. Wichtig ist dabei die Möglichkeit, über Sprache zu sprechen – diese Meta-Ebene ist es, die uns auf sprachlicher Ebene maßgeblich von Tieren unterscheidet. Wie viele (lebende) Sprachen es weltweit gibt, kann nicht genau beziffert werden – klar ist aber, dass die

---

<sup>161</sup> Vgl. Karl-Franzens-Universität Graz. [www-gewi.uni-graz.at/ecoling/](http://www-gewi.uni-graz.at/ecoling/) (05.03.18)

<sup>162</sup> Vgl. Karl-Franzens-Universität Graz. [www-gewi.uni-graz.at/ecoling/](http://www-gewi.uni-graz.at/ecoling/) (05.03.18)

Sprache für den Menschen realitätsbildend ist. Die Bedeutung von nonverbaler Kommunikation nicht in Abrede stellend, hat die Art und Weise wie über Sachverhalte gesprochen (oder geschrieben) wird einen massiven Einfluss darauf, wie dieser wahrgenommen und rezipiert wird (die Rolle des Sprechers nicht außer Acht lassend). Der Ursprung der menschlichen Sprache (sowie die Frage nach einer Ursprache) sowie Modalitäten des Spracherwerbs sind für LinguistInnen immer noch nicht klar definierbar beziehungsweise erklärbar.

Sprache hat für den Menschen eine wichtige Funktion: sie dient der Kommunikation im Sinne der Verständigung zwischen zwei oder mehreren Menschen und ist Werkzeug zur Beschreibung der Welt, in der wir leben. Der Einfluss der Redekonstellation auf das Gesprochene ist erheblich (das umfasst etwa Mimik, Gestik, Tonfall, Situation, soziale Hierarchien der Gesprächspartner).

Welche Rolle spielt Sprache in der Politik? Welche Rolle in den Medien? Unbestritten hat die Sprache als Mittel der Persuasion in vielen verschiedenen Momenten der Politik eine bedeutende Rolle: Sprache wird instrumentalisiert, um in Form von Propaganda politische Meinungen beziehungsweise Sichtweisen zu formen und in weiterem Schritt verhaltenssteuernd zu wirken – eine wichtige Rolle spielt dabei ebenso die legitimierende Funktion von Sprache. Auch die Framing-Theorie, die sich mit der Einbettung von Themen und Ereignissen in bestimmte Deutungsrahmen beschäftigt, zielt in eine ähnliche Richtung. Aktuelle Beispiele dafür gibt es reichlich: etwa Donald Trumps – für den Inhaber eines derartigen politischen Amtes höchst ungewöhnliche – Rhetorik, die sich durch eine einfache, stark emotionale und mit Metaphern aufgeladene Sprache auszeichnet, die von zahlreichen Wiederholungen und kurzen Hauptsatzreihen lebt<sup>163</sup> oder sei es das Twitterphänomen #AnswerLikeKurz, ein Abbild der zivilgesellschaftlichen Reaktion auf die ausweichende Rhetorik des österreichischen Bundeskanzlers Sebastian Kurz<sup>164</sup>.

Andererseits schaffen es Vorfälle wie etwa der Wechsel der ehemaligen Grünen-Obfrau Eva Glawischnig zum Glücksspielkonzern Novomatic, dass das Thema Nachhaltigkeit in der Öffentlichkeit an Glaubwürdigkeit und Reputation verliert und in der

---

<sup>163</sup> Vgl. Scheer (2017) in FAZ.

<sup>164</sup> Vgl. Blochberger (2018) auf FM4.

Wahrnehmung nahe an Greenwashing rückt – ein Rückschlag nicht nur für jene, die sich im Sinne der Werte und Schlüsselthemen der Grünen eingesetzt haben, sondern auch jene, die im Bereich Nachhaltigkeit arbeiten und versuchen, die Essenz der Sache öffentlichkeitswirksam zu positionieren und gesellschaftlich einen Wahrnehmungswandel zu initiieren.

Was bedeutet das also für die Auseinandersetzung mit der Sprache der Nachhaltigkeit – oder bessergesagt der sprachlichen Strukturen im Sprechen und Schreiben über Nachhaltigkeit? Was macht eine authentische, glaubwürdige Kommunikation aus und wie kann diese gefördert und gefordert werden? Fred Luks, Leiter des Kompetenzzentrums für Nachhaltigkeit an der Wirtschaftsuniversität Wien, fasst in der Zwischenüberschrift seines Blogs zusammen:

Nachhaltige Entwicklung heißt, in einer endlichen Welt gut zu leben. Diese Idee ist bedroht. Bullshit-Bingo, Betroffenheitsrhetorik und Plastikwörterei muss man etwas entgegensetzen. Sonst sind wir bald nach der „Nachhaltigkeit“, bevor sie überhaupt angefangen hat.<sup>165</sup>

Was kennzeichnet also die Kommunikation zum Thema Nachhaltigkeit aktuell? Aus Perspektive der Nachhaltigen Entwicklung stehen Unternehmen in vielerlei Hinsicht verstärkt im Mittelpunkt der Untersuchung. Während die Politik die entsprechenden Rahmenbedingungen schaffen muss, um Nachhaltigkeit multiperspektivisch zu ermöglichen, sind es Unternehmen, die nachhaltige Innovationen antreiben, Nachhaltigkeit in ihren Unternehmenswerten verankern und eine ganzheitliche Umsetzung praktizieren. Oftmals sind es Unternehmen, die für die Versäumnisse der jeweiligen Politik eintreten, Lösungen suchen, aufzeigen, wie man erfolgreich wirtschaften und trotzdem nachhaltig agieren kann. Das bedeutet nicht, dass alle Unternehmen ihren Beitrag leisten – und auch nicht, dass alle Unternehmen, die von sich selbst behaupten, einen Beitrag zu leisten, mehr tun, als ihr Image aufzupolieren. Insgesamt zeichnet sich jedoch eine Entwicklung ab, bei der Nachhaltigkeit – zumindest in der oberflächlichen Wahrnehmung durch KonsumentInnen – ein Muss ist; bei der vermehrt nachgefragt wird, bei der jene Unternehmen bevorzugt werden, die ihre Wirtschaftsweise und ihren gesamten Produktionszyklus der Nachhaltigkeit verschreiben und diese zur Selbstverständlichkeit werden lassen.

---

<sup>165</sup> Luks (2018) <http://fredluks.com/thema/nachhaltige-nachhaltigkeit/> (05.03.18)

Während es auch Unternehmen gibt, die nachhaltig agieren, dies aber nicht bewusst publik machen, sammeln viele Unternehmen ihre nachhaltigen Bemühungen in Nachhaltigkeitsberichten. Auch hier gilt die Faustregel: nur weil ein Unternehmen keinen Nachhaltigkeitsbericht publiziert, bedeutet das nicht, dass es nicht nachhaltig agiert oder diesem Aspekt keine Bedeutung schenkt – im Gegenteil, viele kleine und mittelständische Unternehmen empfinden Nachhaltigkeit entweder als derartige Selbstverständlichkeit, dass die Maßnahmen nicht in Schriftform festgehalten, sondern gelebt werden, oder sehen das Verfassen eines Nachhaltigkeitsberichtes als zu aufwendig für die vorhandenen Strukturen und Ressourcen an. Tatsächlich stimmt es, dass ein fundiert aufgesetzter Nachhaltigkeitsbericht mit zahlreichen Erhebungen, Kennzahlen und Evaluierungen verbunden ist. Gleichzeitig gilt natürlich andersherum auch, dass nicht jedes Unternehmen, das einen Nachhaltigkeitsbericht publiziert, wirklich nachhaltig agiert und mehr betreibt als Greenwashing. Im Rahmen der Textanalyse der Nachhaltigkeitsberichte zweier österreichischer Unternehmen soll untersucht werden, wie der Begriff Nachhaltigkeit schriftlich genutzt und geframed wird und welche Wirkung die Verwendung des Begriffes in ebendiesen Texten hat.

Unter Einbeziehung der Frame-Theorie sollen folgende zwei Texte analysiert werden: einerseits der Nachhaltigkeitsbericht der VBV – Vorsorgekasse AG, andererseits der Nachhaltigkeitsbericht der Telekom Austria AG. Beide österreichischen Unternehmen verfassen bereits seit mehreren Jahren Nachhaltigkeitsberichte und wurden zudem mehrmals mit dem Austrian Sustainability Reporting Award (kurz: ASRA) ausgezeichnet. Während die Telekom Austria AG gemessen an ihrer MitarbeiterInnenzahl als großes Unternehmen eingestuft werden kann (Orientierung an Kriterien der EU-Kommission<sup>166</sup>, gilt die VBV – Vorsorgekasse AG als kleines Unternehmen.

## **5. Analyse von Nachhaltigkeitsberichten österreichischer Unternehmen mithilfe der Frame-Theorie**

Genau wie in der Erfüllung rechtlicher Vorgaben gilt auch in Bezug auf nachhaltige Belange Transparenz als einer der wichtigsten Faktoren für Unternehmen. Die Nachvollziehbarkeit der Unternehmenswerte und -ziele sowie die Glaubwürdigkeit

---

<sup>166</sup> WKÖ (2017) <https://www.wko.at/service/zahlen-daten-fakten/KMU-definition.html> (17.05.18)

nachhaltiger Bemühungen lässt sich vielfach in Kennzahlen abbilden, die Veränderungen und Zielerreichungen über Jahre dokumentieren und festhalten. Hinsichtlich dessen bieten Nachhaltigkeitsberichte ein enormes Potential: es gibt zahlreiche Standardwerke und Richtlinien, die Unternehmen bei der Erstellung und Strukturierung des Berichtes helfen. Auch Stakeholder fordern Nachhaltigkeitsberichterstattung durch Unternehmen zunehmen ein; im Dezember 2014 trat zusätzlich die EU-Richtlinie zur Offenlegung nicht-finanzieller Informationen in Kraft, die die Transparenz bestimmter großer Unternehmen in sozialen und ökologischen Fragen erhöhen soll. In Österreich wurde die EU-Richtlinie in Form des NaDiVeG (Nachhaltigkeits- und Diversitätsverbesserungs-Gesetz) umgesetzt<sup>167</sup>.

Ein derartig aufgesetzter Bericht kann dem Unternehmen gleichzeitig von zusätzlichem Nutzen sein, indem er aufzeigt, wo weitere Potentiale und Chancen für das Unternehmen zur Verbesserung liegen. Die Standards der Global Reporting Initiative (kurz: GRI-Standards) werden weltweit am häufigsten angewandt.

### **5.1. Ziel und Nutzen eines Nachhaltigkeitsberichtes**

Nachhaltigkeitsberichte sammeln umfangreiche Informationen zum unternehmerischen Engagement / der unternehmerischen Ausrichtung an Nachhaltigkeit für die Anspruchsgruppen des Unternehmens (Stakeholder). Ein gut strukturierter Nachhaltigkeitsbericht ist nicht nur Abbild der Aktivitäten, sondern gleichermaßen Steuerungs- und Evaluierungsinstrument mit in Zahlen gegossenen Zielsetzungen, die es zu erreichen gilt. Der Nachhaltigkeitsbericht erfüllt also das Bedürfnis nach Transparenz und Information in Bezug auf Nachhaltigkeit in der Unternehmenspraxis und wird von KonsumentInnen, MitarbeiterInnen, LieferantInnen, InvestorInnen, Medien und anderen Stakeholdergruppen herangezogen.

Die Erstellung eines Nachhaltigkeitsberichtes erfolgt – jene Unternehmen, die vom NaDiVeG betroffen sind, ausgenommen – freiwillig; seine Erstellung unterliegt keiner gesetzlich vorgeschriebenen Form. Es gibt zahlreiche Rahmenwerke und Initiativen, die bei der Formgebung und Strukturierung eines Nachhaltigkeitsberichtes behilflich sein wollen und können, und die interessierten Unternehmen Orientierung bieten. Der

---

<sup>167</sup> Vgl. Parlament Republik Österreich [https://www.parlament.gv.at/PAKT/VHG/XXV/ME/ME\\_00257/index.shtml](https://www.parlament.gv.at/PAKT/VHG/XXV/ME/ME_00257/index.shtml) (17.05.18)

Aufwand der Erstellung eines (vor allem des ersten) Nachhaltigkeitsberichtes kann für das Unternehmen zwar aufwendig aber äußerst vorteilhaft sein: neben dem Dialog mit den Anspruchsgruppen außerhalb des Unternehmens regt der Nachhaltigkeitsbericht auch eine interne Auseinandersetzung mit der Thematik an, schafft Anschlussmöglichkeiten für MitarbeiterInnen, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen (und gegebenenfalls eigene Ideen zur weiteren Verbesserung einzubringen). Neben der Sensibilisierung (und Einbeziehung) der Stakeholdergruppen kann ein Nachhaltigkeitsbericht auch zur Risikominimierung (durch regelmäßige Evaluierung der Ergebnisse zu gesetzten Zielen) und gesellschaftlicher Anerkennung sowie Positionierung am Markt / Abgrenzung von MitbewerberInnen beitragen<sup>168</sup>.

Laut KPMG-Studie zu Corporate Responsibility Reporting 2017<sup>169</sup> erstellen 75 Prozent der 4.900 untersuchten Unternehmen Nachhaltigkeitsberichte. Grundsätzlich zeichnet sich in allen Branchen ein Trend hin zu vermehrter Nachhaltigkeitsberichterstattung ab. Während beispielsweise die Integration der SDGs in die Nachhaltigkeitsberichterstattung gut angenommen wird, werden durch den Klimawandel entstehende finanzielle Risiken von Unternehmen nicht als existent wahrgenommen. Österreich ist erstmals in der Studie vertreten – es wurde die Nachhaltigkeitsberichterstattung der 100 größten heimischen Unternehmen untersucht. 62 Prozent der 100 größten österreichischen Unternehmen veröffentlichen Nachhaltigkeitsinformationen. Damit liegt Österreich unter dem internationalen Durchschnitt sowie unter dem europäischen Durchschnitt (73 Prozent). Betrachtet man das Ergebnis der 250 größten Unternehmen weltweit (93 Prozent), wird der Unterschied noch deutlicher<sup>170</sup>.

Der mit Abstand bekannteste Berichtstandard ist der bereits erwähnte GRI-Standard – fast 90 Prozent der weltweit größten Unternehmen berichten nach GRI. Neben den GRI-Standards gibt es andere Standards, die jedoch weniger genutzt werden: so etwa das Rahmenwerk des International Integrated Reporting Council (IIRC) oder der Deutsche Nachhaltigkeitskodex (nur in Deutschland). Beim Reporting nach GRI-Standards gibt es verschiedene Grade der „Ausführlichkeit“, in denen Unternehmen berichten können: „core“ oder „comprehensive“, wobei die zweite Option im Detaillierungsgrad

---

<sup>168</sup> Vgl. respACT (2013), S. 9.

<sup>169</sup> Vgl. KPMG (2017) [https://assets.kpmg.com/content/dam/kpmg/at/pdf/studien/KPMG\\_Survey\\_of\\_Corporate\\_Responsibility\\_Reporting\\_2017.pdf/jcr:content/renditions/original](https://assets.kpmg.com/content/dam/kpmg/at/pdf/studien/KPMG_Survey_of_Corporate_Responsibility_Reporting_2017.pdf/jcr:content/renditions/original) (17.05.18)

<sup>170</sup> Vgl. KPMG (2017) <https://home.kpmg.com/at/de/home/media/press-releases/2017/10/kpmg-survey-of-corporate-responsibility-reporting-2017.html> (17.05.18)

über erstere Option hinausgeht. Die G4-Leitlinien wurden überarbeitet und werden per 1. Juli 2018 durch die am 19. Oktober 2016 veröffentlichten „GRI-Standards“<sup>171</sup> ersetzt. Ziel der GRI ist eine „gemeinsame Sprache“ für Unternehmen und Stakeholder, durch welche die wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Auswirkungen von Unternehmen kommuniziert, verstanden und verglichen werden können<sup>172</sup>.

Die GRI Standards bauen auf dem Vorgänger – den G4-Leitlinien auf; Prinzipien und Anforderungen werden unverändert übernommen. Änderungen in Richtung einer übersichtlicheren Darstellung gibt es in der Struktur und Präsentation: drei allgemeine und 33 themenspezifische Standards sind modular gestaltet und zusammengesetzt. Unternehmen, die nach den GRI-Standards berichten, halten einerseits die Anforderungen der drei allgemeinen Standards ein („universelle Standards“: Grundlagen, allgemeine Standards, Managementansatz) und fügen dem Bericht andererseits Angaben zu denjenigen Themen bei, welche für sie wesentlich sind („themenspezifische Standards“: Wirtschaft, Umwelt und Soziales). Die themenspezifischen Standards bieten jeweils Unterthemen an. Unterpunkte zu „Wirtschaft“ sind: Wirtschaftliche Leistung, Marktpräsenz, indirekte ökonomische Auswirkungen, Beschaffungspraktiken, Korruptionsbekämpfung, wettbewerbswidriges Verhalten. Unterpunkte zu „Umwelt“ sind: Materialien, Energie, Wasser, Biodiversität, Emissionen, Abwasser und Abfall, Umwelt-Compliance, Umweltbewertung der Lieferanten. Unterpunkte zu „Soziales“ sind: Beschäftigung, Arbeitnehmer-Arbeitgeber-Verhältnis, Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz, Aus- und Weiterbildung, Vielfalt und Chancengleichheit, Gleichbehandlung, Vereinigungsfreiheit und Tarifverhandlungen, Kinderarbeit, Zwangs- und Pflichtarbeit, Sicherheitspraktiken, Rechte der indigenen Völker, Prüfung auf Einhaltung der Menschenrechte, lokale Gemeinschaften, soziale Bewertung der Lieferanten, politische Einflussnahme, Kundengesundheit und Kundensicherheit, Marketing und Kennzeichnung, Schutz der Kundendaten, sozioökonomische Compliance<sup>173</sup>.

Bereits in der Übersicht der hier berücksichtigten Themenkomplexe – die allesamt unter das Thema nachhaltiges Wirtschaften fallen – zeigt sich die Bandbreite der Aspekte

---

<sup>171</sup> Vgl. GRI: G4 Sustainability Reporting Guidelines. <https://www.globalreporting.org/information/g4/Pages/default.aspx> (17.05.18)

<sup>172</sup> Vgl. GRI: Getting started with the GRI Standards. <https://www.globalreporting.org/standards/getting-started-with-the-gri-standards/> (17.05.18)

<sup>173</sup> Vgl. GRI: Konsolidierter Satz der GRI-Standards für die Nachhaltigkeitsberichterstattung 2016. [https://www.360report.org/tl\\_files/360report/Hilfe/GRI-Standards-2016\\_Deutsch.pdf](https://www.360report.org/tl_files/360report/Hilfe/GRI-Standards-2016_Deutsch.pdf) (17.05.18)

von Nachhaltigkeit auf Unternehmensebene. Es wird, wie es sich bereits bei den Definitionsversuchen abgezeichnet hat, deutlich, wie vielfältig der Begriff „Nachhaltigkeit“ ist, und wie viele Aspekte auf Unternehmensebene (vor allem bezogen auf das eigene Kerngeschäft) berücksichtigt werden müssen, um tatsächlich und nicht nur oberflächlich nachhaltig zu agieren, und eben nicht Greenwashing zu betreiben. In einem Rückverweis auf die weiter oben beschriebenen SDGs wird angemerkt, dass es ein Linkage-Dokument für die Verknüpfung von SDGs und GRI-Richtlinien gibt, welches ein Reporting, das die SDGs im Rahmen der GRI-Richtlinien berücksichtigt, vereinfacht.

Die VBV Vorsorgekasse AG richtet ihren Nachhaltigkeitsbericht an der EMAS-III-Verordnung aus. Trotzdem finden auch die GRI-Standards Eingang, da sie die 33 themenspezifischen Unterpunkte, die weiter oben aufgelistet sind, als Grundlage für die Auswahl von jenen Themen heranziehen, die für sie als Unternehmen relevant sind. Die Telekom Austria berichtet nach GRI G4, und zwar in der umfassenden Version, die über die „core“-Version hinausgeht. Nachfolgend wird der sprachliche Aspekt beider Nachhaltigkeitsberichte analysiert. Dabei wird auf Word-Clouds und die Frame-Theorie zurückgegriffen. Anschließend an die Analyse werden die Ergebnisse der Untersuchungen verglichen.

## 5.2. VBV – Vorsorgekasse AG

Die VBV Vorsorgekasse AG (nachfolgend VBV genannt) ist eine von acht Vorsorgekassen in Österreich und versteht sich als nachhaltiges Finanzinstitut. 26 österreichische Banken, Sparkassen und Versicherungen stehen als Eigentümer und Brandingpartner hinter der VBV, jeder dritte Beschäftigte und jedes dritte Unternehmen ist Kunde der VBV. Dies macht sie zur führenden Vorsorgekasse in Österreich. Die VBV wurde 2002 gegründet und zählt laut Nachhaltigkeitsbericht 2017 40 Mitarbeitende<sup>174</sup>.

Der vorliegende Nachhaltigkeitsbericht<sup>175</sup> der VBV wurde 2017 veröffentlicht und verarbeitet Daten aus dem Jahr 2016. Er umfasst 38 Seiten und trägt den Titel „Umwelterklärung 2017 gemäß EMAS III“. Der Begriff Nachhaltigkeit – oder die Ausweisung

---

<sup>174</sup> Vgl. VBV: Die VBV auf einen Blick. <https://www.vorsorgekasse.at/ueber-uns/die-vbv-auf-einen-blick/> (18.05.18)

<sup>175</sup> Vgl. VBV: Umwelterklärung 2017. [https://www.vorsorgekasse.at/fileadmin/vorsorgekasse/Sonstiges/Umwelterklaerung\\_2017.pdf](https://www.vorsorgekasse.at/fileadmin/vorsorgekasse/Sonstiges/Umwelterklaerung_2017.pdf) (27.05.18)

als Nachhaltigkeitsbericht – erfolgt demgemäß nicht in der Benennung des Dokuments. Nichtsdestotrotz geht aus dem Inhaltsverzeichnis hervor, dass mit dem Begriff Nachhaltigkeit der umfassende Kern der Erklärung benannt wird: Nach zwei Kapiteln zum Unternehmen selbst und dem Umweltmanagementsystem des Unternehmens wird im Kapitel „Nachhaltigkeit“ auf 19 Seiten zu Definition, nachhaltiger Veranlagung, nachhaltigen Portfoliomaßnahmen, Anlagestrategien, Ethik-Grundlagen und Veranlagungskriterien, Ethik-Beirat, Mitarbeitenden Schulung, jährlicher Zertifizierung durch die ÖGUT und dem Nachhaltigkeitsprogramm geschrieben. Bezogen auf den Begriff Nachhaltigkeit fällt auf, dass er bereits im Inhaltsverzeichnis sehr häufig genannt wird. Es kann daraus geschlossen werden, dass der Begriff auch im Fließtext häufig gebraucht wird.

### **5.2.1. Word-Cloud und Word-Counter**

Mittels einer Word-Cloud wurden die 50 am häufigsten genannten Begriffe des Nachhaltigkeitsberichts gewichtet visualisiert. Je häufiger ein Wort genannt wurde, desto öfter erscheint es in der Word-Cloud. Wortarten wie Konjunktionen oder Präpositionen wurden nicht in die Word-Cloud einbezogen (automatisch beziehungsweise manuell). Gearbeitet wurde dafür mit dem Anbieter Wordle<sup>176</sup>.

---

<sup>176</sup> Wordle. <http://www.wordle.net/create>, (18.05.18)



Kernfaktor der Unternehmens- und Investmentphilosophie der VBV titulierte<sup>179</sup>. Nachhaltigkeit ist außerdem Auslöser beziehungsweise Wegweiser, in deren Sinne das Portfolio optimiert wird. In der rasterförmigen Beschreibung des Nachhaltigkeitsprogrammes der VBV wird der Begriff ebenfalls gebraucht. Genannt wird er bei den Themen Produktportfolio sowie der Bewertung von Lieferanten hinsichtlich Nachhaltigkeit<sup>180</sup>. Nachhaltigkeit wird zudem in folgenden Wortverbindungen gebraucht: Nachhaltigkeitsprogramm, Nachhaltigkeitsthemen, Nachhaltigkeitsbelange, Nachhaltigkeitszertifikat, Nachhaltigkeitsprüfung, Nachhaltigkeitskriterien, Nachhaltigkeitsaspekte, Nachhaltigkeitsberater sowie Nachhaltigkeitsbericht. Die häufigsten Nennungen erfolgen bei dem Begriff Nachhaltigkeitsprüfung (vier Nennungen) sowie Nachhaltigkeitsprogramm (3 Nennungen). Der Großteil der anderen Wortverbindungen wird nur einmal genannt.

Was grundsätzlich auffällt ist die Tatsache, dass die VBV selbst eine Definition von Nachhaltigkeit in die Umwelterklärung einfügt, und zwar jene Definition, welche die Europäische Kommission für CSR (corporate social responsibility), also zur sozialen Verantwortung der Unternehmen, veröffentlicht hat<sup>181</sup>. Das auf Seite 6 abgebildete Organigramm zeigt zudem, dass es einerseits einen Umwelt-Manager gibt, andererseits einen CSR-Beauftragten. Das bedeutet, dass die Verantwortung für den Themenkomplex Nachhaltigkeit aufgeteilt ist – scheinbar in jeweils eine Ansprechperson für ökologische und soziale Belange. Gleichzeitig ist der Begriff Nachhaltigkeit dieser Logik entsprechend zwar nicht mit Umwelt, jedoch mit CSR gleichsetzbar – diese Beobachtung zeigt sich in der Definition von Nachhaltigkeit, die jener von CSR entspricht, sowie der Trennung von „Umwelt- und Nachhaltigkeitsthemen“, die bei der Beschreibung des Umweltmanagementsystems angesprochen wird<sup>182</sup>. Die Wortverbindungen „Nachhaltigkeitskriterien“, „Nachhaltigkeitsprüfung“ sowie „Nachhaltigkeitszertifikat“ deuten darauf hin, dass Nachhaltigkeit als abstrakter Begriff greifbar gemacht wird durch Kennzahlen und nachprüfbar Kriterien, die entweder erfüllt oder nicht erfüllt werden (wobei das Wort selbst an sich noch nicht aussagt, ob die gleichen Kriterien für alle gelten, die eine „Nachhaltigkeitsprüfung“ durchführen wollen). Die Wortverbindung „Nachhaltigkeitsprüfung“ ruft Assoziationen zu Testverfahren hervor, die entweder bestanden

---

<sup>179</sup> Vgl. VBV (2017), S. 11.

<sup>180</sup> Vgl. VBV (2017), S. 22ff.

<sup>181</sup> Vgl. VBV (2017), S. 11.

<sup>182</sup> Vgl. VBV (2017), S. 8.

oder nicht bestanden werden können (und der Frage danach, wie vielen „Noten“ es dabei gibt). In der Umwelterklärung wird der Begriff „Nachhaltigkeitsprüfung“ im Zusammenhang mit nachhaltiger Veranlagung und einer entsprechenden internen wie externen Auditierung gebraucht. Der Begriff wird explizit mit der Auditierung durch die ÖGUT (Österreichische Gesellschaft für Umwelt und Technik) gebraucht, bei der die Erreichung des Gold-Standards angestrebt wird. Der Begriff ist also gebunden an die ÖGUT und deren Audit, das gilt ebenso für die „Nachhaltigkeitskriterien“, die in Verbindung damit angesprochen werden<sup>183</sup>.

Das Adjektiv „nachhaltig“ wird 39 Mal gebraucht und beschreibt sehr häufig dahinterstehende Hauptwörter. Beispiele dafür sind etwa „nachhaltige Veranlagung“, „nachhaltige Portfoliomaßnahmen“, „nachhaltige Produkte“ oder „nachhaltige Staaten und internationale Organisationen“<sup>184</sup>. Nur zweimal wird der Begriff nicht als Beschreibung eines nachstehenden Hauptwortes gebraucht, sondern als Adverb: „Sich verantwortungsvoll und nachhaltig zu verhalten bedeutet, über den Tellerrand zu blicken“<sup>185</sup>, beziehungsweise als Teil des Mottos „Stabil, ertragreich, nachhaltig und krisensicher“<sup>186</sup>. Mehrmals wird „nachhaltig“ jedoch in der Verbindung mit einem weiteren Adjektiv (das ebenfalls abstrakt ist) gebraucht: ethisch-nachhaltig. Auch diese Wortverbindung wird beinahe ausschließlich eingesetzt, um ein nachstehendes Hauptwort zu beschreiben: ethisch-nachhaltige Werte<sup>187</sup> sowie ethisch-nachhaltige Veranlagungskriterien<sup>188</sup>. Folgende Hauptwörter werden durch den Begriff „nachhaltig“ in der Umwelterklärung näher beschrieben: Veranlagung, Portfoliomaßnahmen, Produkte, Staaten und internationale Organisationen, Ausrichtung der Veranlagungspolitik, Geldanlagen, Spezialimmobilienfonds, Festgeldvereinbarung, Immobilienfonds, Wirtschaften, Entwicklung, Beschaffungskriterien, Erträge. Bei der Betrachtung dieser Begriffe fällt auf, dass es sich dabei nur einmal um eine Substantivierung eines Verbs handelt (nachhaltiges Wirtschaften). Zudem sind – mit Ausnahme von Staaten, Produkten und Entwicklung – alle durch das Wort „nachhaltig“ näher bestimmten Nomen in gewisser Weise fachsprachlich beziehungsweise bezogen auf das Kerngeschäft der Vorsorgekasse.

---

<sup>183</sup> Vgl. VBV (2017), S. 25.

<sup>184</sup> Vgl. VBV (2017), S. 2.

<sup>185</sup> VBV (2017), S. 11.

<sup>186</sup> VBV (2017), S. 13.

<sup>187</sup> Vgl. VBV (2017), S. 14.

<sup>188</sup> Vgl. VBV (2017), S. 24.

### 5.2.3. Frame-semantische Analyse

Für die Analyse mittels Frame-Theorie ist relevant, in welcher Satzstellung und Wortumgebung der Begriff Nachhaltigkeit vorkommt und wieviel Wissen bereits vorausgesetzt wird. Sieht man Frames als Format der Organisation beziehungsweise Rekonstruktion des verstehensrelevanten Wissens an, stellt sich die Frage, welche Frames in Bezug auf Nachhaltigkeit evoziert werden. Ziel der Frame-Semantik ist es schließlich, das verstehensrelevante Wissen als solches zu erschließen und zu beschreiben<sup>189</sup>. Da Frames im Sinne von Konzepten durch ihre Rekursivität immer wieder in Unter-Frames differenziert werden können, kann in der Darstellung auf die Organisation in Konzept-Feldern zurückgegriffen werden. Dabei darf jedoch auf die Rolle von Erwartungen nicht vergessen werden, die bei der Kategorisierung der Welt ebenfalls eine wichtige Rolle spielen. Wie bereits weiter oben in der Auseinandersetzung mit der Frame-Theorie dargelegt, kann zwischen prädikativen Frames und Konzept-Frames unterschieden werden, wobei bei ersteren Verben die organisierenden Zentren im Satz-Rahmen bilden, bei zweiteren Nomen / Substantive. Mit Nachhaltigkeit als Hauptwort soll die Analyse im Sinne von Konzept-Frames erfolgen. Berücksichtigt muss dabei werden, dass Nachhaltigkeit ein abstrakter Begriff ist, der kein bestimmtes reelles Objekt bezeichnet. Die Ausdifferenzierung der wichtigsten Eigenschaften des von der Kategorie bezeichneten Typs von Objekten gestaltet sich also anders und weniger offensichtlich. Dass die Frame-Theorie im Bereich der Abstrakta bis dato wenig Ausdifferenzierung gefunden hat, bemerkt auch Busse<sup>190</sup>. Theoretische und philosophische Konzepte sind zwar für das menschliche Wissen sehr wichtige Bereiche, sind jedoch bisher nicht sprachtheoretisch und Frame-theoretisch reflektiert worden.

Nichtsdestotrotz soll eine Darstellung (modellhaft) und eine Satzanalyse für das Wort „Nachhaltigkeit“ in der Umwelterklärung (und in weiterer Folge auch für den Nachhaltigkeitsbericht der Telekom Austria AG) versucht werden. Der Begriff Nachhaltigkeit wird in der Umwelterklärung der VBV acht Mal innerhalb eines Satzes gebraucht:

- 1) „Letztendlich basiert die Sicherung unseres Lebensstandards auf einem Generationenvertrag der auch im Sinne der **Nachhaltigkeit** interpretiert werden kann“<sup>191</sup>,

---

<sup>189</sup> Vgl. Busse (2012), S. 539.

<sup>190</sup> Vgl. Busse (2012), S. 683.

<sup>191</sup> VBV (2017), S. 11.

- 2) „Die VBV – Vorsorgekasse hat von Beginn an **Nachhaltigkeit** in den Mittelpunkt ihrer Unternehmens- und Investmentphilosophie gestellt“<sup>192</sup>,
- 3) „In der Berichtsperiode wurden neben dem Kohle-Divestment, ausgehend von einem schon sehr hohen Niveau, folgende Maßnahmen zur Optimierung im Sinne der **Nachhaltigkeit** vorgenommen“<sup>193</sup>,
- 4) „In der Struktur des Produktportfolios besteht der größte Hebel der VBV, um positive Auswirkungen im Sinne der **Nachhaltigkeit** zu fördern und negative Auswirkungen zu minimieren“<sup>194</sup>,
- 5) „**Nachhaltigkeit** und verantwortungsvolle Unternehmensführung endet nicht bei den Fabrikstoren sondern umfasst auch die aktive Vermeidung von ökologischen und sozialen Problemen in der Lieferkette“<sup>195</sup>,
- 6) „Keine Geschäftsbeziehungen mit Lieferanten, die gegen die Grundsätze von CSR und **Nachhaltigkeit** verstoßen“<sup>196</sup> (als mittel- und langfristiges Ziel),
- 7) „Erstellung einer strukturierten Befragung der Kapitalanlagegesellschaften hinsichtlich Stellenwert und organisatorischer Verankerung von **Nachhaltigkeit/CSR** und hinsichtlich ihrer diesbezüglichen Managementansätze und Leistungen“<sup>197</sup> sowie
- 8) „Erstmalige strukturierte und umfassende Prüfung der Kapitalanlagegesellschaft hinsichtlich Stellenwert und organisatorischer Verankerung von **Nachhaltigkeit/CSR** und hinsichtlich diesbezüglicher Managementansätze und Leistungen“<sup>198</sup>.

Mehrmals wird Nachhaltigkeit einerseits mit einem vorangestellten „im Sinne der“ gepaart, andererseits mit dem Begriff „CSR“. Wie ist das Satz- und Textverstehen in den angeführten Beispielen aufgebaut und welche Frames werden durch das Wort Nachhaltigkeit beziehungsweise Nachbar-Wörter hervorgerufen?

Satz (1) setzt voraus, dass der Lesende einerseits weiß, was „unser Lebensstandard“ ist, andererseits begreift, warum dieser sicherungswürdig ist. Dass diese Sicherung

---

<sup>192</sup> VBV (2017), S. 11.

<sup>193</sup> VBV (2017), S. 12.

<sup>194</sup> VBV (2017), S. 24.

<sup>195</sup> VBV (2017), S. 28.

<sup>196</sup> VBV (2017), S. 28.

<sup>197</sup> VBV (2017), S. 29.

<sup>198</sup> VBV (2017), S. 29.

des Lebensstandards auf einem Generationenvertrag basiert, rückt ebenjener Begriff in den Vordergrund: welcher Vertrag wurde zwischen welchen Parteien abgeschlossen? Der Lesende muss entscheiden, ob es sich hierbei um einen tatsächlichen Vertrag handelt (mit dem gesamten Hintergrundwissen, das benötigt wird, um das Konzept eines Vertrags zu verstehen – Verbindlichkeit, Vertragsbruch, den Vertrag abschließende Parteien, weitere rechtssprachliche Elemente) oder um eine Metapher, die meint, dass wir als jetzige Generation den uns nachfolgenden Generationen verpflichtet sind (in der Sicherung des Lebensstandards). Der Begriff Nachhaltigkeit rückt im Rahmen eines Nebensatzes in den Blickpunkt: Der Generationenvertrag kann auch im Sinne der Nachhaltigkeit interpretiert werden. Nun stellt sich einerseits die Frage, in welchen anderen Sinnen der Generationenvertrag zusätzlich interpretiert werden kann, und zusätzlich natürlich, was die Interpretation eines Generationenvertrages im Sinne der Nachhaltigkeit meint, und welche Konsequenzen eine solche Interpretation nach sich zieht – auch im Hinblick darauf, dass der Satz innerhalb der Umwelterklärung einer österreichischen Vorsorgekasse im Kapitel zu nachhaltiger Veranlagung steht (bemerkend, dass alleine der Begriff Veranlagung hier Hintergrundwissen erfordert, da er kontextabhängig mehrdeutig ist). Was jedenfalls in Satz (1) passiert, ist die Verknüpfung des Nachhaltigkeits-Frames eines gewissen Lebensstandards und der Betrachtung einer Situation über mehrere Generationen hinweg. Hier findet sich ein Konnex zu einem üblichen Bild von Nachhaltigkeit wieder, das den Diskurs immer wieder bestimmt und als Schlagwort das Nachhaltigkeitskonzept verständlich machen soll: die Enkeltauglichkeit.

Satz (2) setzt den Begriff Nachhaltigkeit und das Unternehmen selbst in Verbindung. Implizit vorausgesetzt wird das Wissen darum, wie bedeutungsvoll die Unternehmensphilosophie beziehungsweise Investmentphilosophie für ein Unternehmen ist, andererseits auch das Wissen darum, was eine Unternehmensphilosophie überhaupt beinhaltet und inwiefern diese eine Auswirkung auf die Geschäftstätigkeit hat. „Von Beginn an“ impliziert, dass es besser ist, Nachhaltigkeit nicht erst zu einem späteren Zeitpunkt, sondern bereits von Anfang an zu integrieren beziehungsweise zu einem zentralen Bestandteil („in den Mittelpunkt“) zu machen.

In Satz (3) werden beziehungsweise auf nachhaltige Portfoliomaßnahmen „Optimierung[en] im Sinne der Nachhaltigkeit“ angesprochen. Sowohl bezogen auf den

Themenkomplex Nachhaltigkeit als auch auf den Themenkomplex Wirtschaft ist der Großteil an verstehensrelevantem Wissen vorausgesetzt und muss vom Leser beige-steuert werden. Allein der Begriff „Kohle-Divestment“ setzt einerseits das Wissen vo-raus, was ein Divestment ist, andererseits, warum es sinnvoll und notwendig ist, nicht mehr in Kohle zu investieren, wenn man nachhaltig agieren möchte. Sprachlich wird durch Begriffe, die eine Vergrößerung oder Verkleinerung ausdrücken jeweils ange-zeigt, welches Verhalten nachhaltig beziehungsweise nicht nachhaltig ist (so etwa der Ausbau erneuerbarer Energien oder die Reduktion der Beteiligung an Erdölunterneh-men). Nachhaltigkeit erscheint in diesem Wortgebrauch wie ein zu befolgender Kodex, dem man mehr oder weniger folgen kann, dessen Befolgung aber jedenfalls zu bevor-zugen ist. Nachhaltigkeit erscheint weiter wie etwas, das man durch gezielte Maßnah-mensetzung erreichen kann, wie ein „Über-Konzept“ zu einem Maßnahmenkatalog, der periodisch angepasst werden kann. Maßnahmen wiederum machen Nachhaltig-keit (oder ihre Erreichung / Einhaltung) messbar.

Als Teil des Nachhaltigkeitsprogramms wird in Satz (4) auf das Produktportfolio Bezug genommen. Auch hier wird „im Sinne der Nachhaltigkeit“ agiert; auch hier wird im Schema maximieren/minimieren beziehungsweise positiv/negativ argumentiert. Zu-sätzlich kommt mit dem „größten Hebel“ eine Metapher zum Einsatz, die der Lesende zu entschlüsseln/aufzulösen hat: so wie mit einem mechanischen Hebel, bei dem mit kleiner Kraft ein großes Drehmoment ausgeübt werden kann, sieht die VBV ihre größte Hebelwirkung in der Struktur des Produktportfolios. Inwiefern also ein Hebel mit der Struktur des Portfolios verglichen werden kann, beziehungsweise auf welche Erkennt-nis dieser Vergleich aus ist, ist eine Wissensleistung, die der Lesende aufbringen muss. Was konkret positive Auswirkungen im Sinne der Nachhaltigkeit sind, die geför-dert werden sollen, beziehungsweise negative Auswirkungen, die minimiert werden sollen, findet keinen Eingang in den Satz und wird entweder als Wissen vorausgesetzt, oder entzieht sich dem Lesenden.

Satz (5) will auf die Verantwortung des Unternehmens hinaus, die es für seine Auswir-kungen auf Umwelt und Gesellschaft hat – im gesamten Produktzyklus. Das Verstehen des Ausdrucks, dass Nachhaltigkeit „nicht bei den Fabrikstoren“ endet, setzt das Wis-sen voraus, dass der Lebenszyklus eines Produktes – und damit sein Einfluss auf Umwelt und Gesellschaft – bereits bei der Beschaffung der Rohstoffe beginnt,

ebenfalls die Logistik und Transporte umfasst, sowie den weiteren Weg, den ein Produkt nach Verlassen etwaiger Produktionshallen zurücklegt – etwa in den Einzelhandel, in die Hände des Endkonsumenten, und in weiterer Folge nach einer gewissen Gebrauchsdauer in den Müll beziehungsweise zum Recycling. Der Begriff Nachhaltigkeit (etwa entlang der Lieferkette) umfasst also niemals nur eine Momentaufnahme, sondern ist prozessual und zyklisch. Um zu erfassen, welche Relevanz Nachhaltigkeit entlang der Lieferkette hat – und welches Wissen beziehungsweise welche Bedeutung in der „aktive[n] Vermeidung von ökologischen und sozialen Problemen in der Lieferkette“ liegt, ist ebenfalls umfassendes Vorwissen vorausgesetzt. So muss man einerseits nicht nur wissen, dass für einen Großteil der heutzutage zu kaufenden Produkte Bestandteile aus und in verschiedenen Teilen der Welt verarbeitet werden, sondern auch, dass viele der produzierenden Länder hinsichtlich Kinderarbeit, Menschenrechten, gerechter Entlohnung, geregelter Arbeitszeiten (die Liste lässt sich fortsetzen) im Durchschnitt keine europäischen Standards erfüllen. Neben diesen sozialen Aspekten ist die Umwelt genauso betroffen: der Einsatz von Chemikalien, die Entsorgung von Müll, Verunreinigung von Wasser, Transportbedingungen unterliegen vielfach entweder keinen gesetzlichen Regelungen oder ebendiese werden unterwandert. Schon der Begriff Lieferkette selbst setzt das Wissen voraus, was ebenjene Lieferkette ist und welche Stationen diese umfasst oder umfassen kann.

Ein ähnliches Ausmaß an Wissen wird in Satz (6) vorausgesetzt, in welchem als mittel- und langfristiges Ziel festgelegt wird, „keine Geschäftsbeziehungen mit Lieferanten [einzugehen], die gegen die Grundsätze von CSR und Nachhaltigkeit verstoßen“: Vorausgesetzt wird das Wissen darum, dass ein Unternehmen nicht autark am Markt existiert, sondern mit Zulieferern, externen Produzenten, dem Handel und weiteren Akteuren in Geschäftsbeziehungen steht, dass es also grundsätzlich abhängig ist von anderen Entitäten der Wirtschaftswelt. Dem Satzverstehen zuträglich ist darüber hinaus das Wissen, worum es sich bei „Grundsätzen bei CSR und Nachhaltigkeit“ handelt. Auch das Konzept eines Grundsatzes muss dem Leser geläufig sein, ebenso die Tatsache, dass ein Verstoß gegen einen Grundsatz aus sozialer Sicht oftmals negativ bewertet wird. Offen bleibt, ob ein Verstoß gegen die Grundsätze von CSR und Nachhaltigkeit sanktioniert wird, beziehungsweise um welche Grundsätze es sich konkret handelt.

Die Sätze (7) und (8) beziehen sich ebenfalls auf die Bewertung von Lieferanten hinsichtlich Nachhaltigkeit und stellen einerseits eine umgesetzte Maßnahme aus dem Jahr 2016, andererseits eine geplante Maßnahme für das Jahr 2017 dar. Tatsächlich muss der Leser die Sätze in Bezug zu den vorangegangenen / nachfolgenden Sätzen lesen, um ihren Sinn erfassen zu können. Auf sprachlicher Ebene wird in beiden Sätzen wieder viel Wissen vorausgesetzt – wie es für jede sprachliche Interaktion, besonders aber im wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Bereich, üblich ist. Das Konzept der Befragung wird ebenso aufgeworfen wie auch Stellenwert und Verankerung von Nachhaltigkeit und CSR. Es braucht vor allem auch einen ausgeprägten wirtschaftlichen Horizont um sich unter der Befragung zu Stellenwert und Verankerung von Nachhaltigkeit sowie entsprechenden Managementansätzen und Leistungen etwas vorstellen zu können. Tatsächlich sind beide Sätze ohne zusätzlicher Kontextualisierung und Hintergrundinformationen, die nähere Informationen zu der Art der Befragung, zur Organisation von Nachhaltigkeit im Unternehmen sowie dem Management von Nachhaltigkeit enthalten, eine phrasenartige Aneinanderreihung von Wörtern.

#### **5.2.4. Grafische Darstellung und Fazit**

Gerade in Verbindung mit Begriffen aus der Wirtschaft setzen die untersuchten Sätze, die den Begriff Nachhaltigkeit enthalten, umfassendes Wissen voraus, um ihre volle Wirkung zu entfalten. Das verstehensrelevante Wissen ist nicht in den Sätzen selbst enthalten; als Dachbegriff zersplittert „Nachhaltigkeit“ in eine Vielzahl an Unterthemen und Teilbereichen, die alle wichtig erscheinen, sprachlich aber im Fließtext niemals genannt werden können. Gleichzeitig ist Nachhaltigkeit, selbst ein abstrakter Begriff, oft ebenfalls von anderen abstrakten Begriffen und Konzepten umgeben, die bei den Lesenden ebenfalls ein hohes Ausmaß an kulturellem Wissen voraussetzen. Nachhaltigkeit selbst wird durch keine Adjektive näher beschrieben, sondern dient viel mehr als Ergänzung zur Beschreibung von Geschäftspraktiken, um auszudrücken, mit welchen Werten und welchem größeren Ziel (Generationenvertrag, Erhalt der Umwelt) agiert wird. Nachhaltigkeit, Ethik, CSR, Umwelt/Ökologie und verantwortungsvolles Wirtschaften/verantwortungsvolle Unternehmensführung sind dabei Begriffe, die eng nebeneinanderstehen und sich gegenseitig beeinflussen. Der Begriff Nachhaltigkeit wird ebenfalls eng verwoben mit wirtschaftlichen Begriffen, die auf das Kerngeschäft der VBV anspielen und andeuten, dass Nachhaltigkeit tatsächlich eng mit dem Unternehmenskern verknüpft ist.

Klar ist, dass die Analyse der Umwelterklärung stark ausschnittshaft ist und sich lediglich auf die Satzstrukturen jener Sätze bezieht, welche den Begriff Nachhaltigkeit beinhalten. Eine weitere Analyse – etwa der Frames rund um den Einsatz des Wortes „nachhaltig/e/n“ – übersteigt den Rahmen der vorliegenden Arbeit und würde jedenfalls weitere detailreiche Ergebnisse bringen. Insofern beziehen sich auch Fazit und Ergebnisvergleich nach der Analyse des Nachhaltigkeitsberichtes der Telekom Austria AG jeweils nur auf den untersuchten Teilbereich – gleiches gilt für die grafische Darstellung, die lückenhaft bleiben muss. Die der Logik der Frame-Theorie inhärente Rekursivität verneint in sich die Möglichkeit einer vollständigen Darstellung.

In den acht Nennungen innerhalb der untersuchten Umwelterklärung der VBV ist der Begriff Nachhaltigkeit in die Nähe vieler anderer Begriffe gerückt. Nachfolgend soll, eine grafische Darstellung – in Anlehnung an das Modell nach Barsalou (siehe Abbildung 11, S. 55) zu dem Wortfeld angeboten werden.



Abbildung 13: Darstellung "Nachhaltigkeit" VBV

### 5.3. A1 Telekom Austria AG

Die A1 Telekom Austria AG ist Teil der A1 Telekom Austria Group, welche in Zentral- und Osteuropa rund 24 Millionen Kunden hat und in sieben Ländern (Österreich, Slowenien, Bulgarien, Weißrussland, Kroatien, Serbien und Mazedonien) als führender Provider für digitale Services und Kommunikationslösungen tätig ist<sup>199</sup>. Die gesamte Group zählte per Jahresende 2017 knapp 19.000 MitarbeiterInnen, auf die A1 entfallen davon laut Nachhaltigkeitsbericht 2016/2017 8.352 Mitarbeitende<sup>200</sup>.

Analysiert wird der Nachhaltigkeitsbericht der Telekom Austria Group (also nicht nur der A1 in Österreich) für die Jahre 2016/2017. Er trägt den Titel „DVOLUTION“ mit dem Untertitel „Wie wir uns mit der Digitalisierung nachhaltig weiterentwickeln: Ziele, Maßnahmen, Ergebnisse“<sup>201</sup>, was die Schwerpunktsetzung des Nachhaltigkeitsberichtes automatisch auf die Verknüpfung von Digitalisierung und Nachhaltigkeit legt – wobei sich Digitalisierung auf den ersten Blick nicht sofort in das Schema „ökologisch oder sozial“ einordnen lässt, also noch nicht andeutet, welche Schwerpunkte diesbezüglich gesetzt werden. Der Nachhaltigkeitsbericht umfasst insgesamt 58 Seiten; dem Inhaltsverzeichnis vorangestellt werden einerseits eine kurze Beschreibung von vier Handlungsfeldern (Netz & Kunde, MitarbeiterInnen, Umwelt, Gesellschaft), andererseits der Beitrag der Telekom Austria Group zu den Sustainable Development Goals (ebenfalls hinsichtlich des Schwerpunktes Digitalisierung und Förderung von Innovation). Der Begriff Nachhaltigkeit findet bereits im Inhaltsverzeichnis als Teil von Kapitelüberschriften Gebrauch. Der Nachhaltigkeitsbericht wurde nach GRI Standards erstellt.

#### 5.3.1. Word-Cloud und Word-Counter

Der gesamte Fließtext des Nachhaltigkeitsberichtes wurde mit dem Programm Wordle hinsichtlich der Worthäufigkeit ausgewertet. Wie bereits bei der Umwelterklärung der VBV wurden die 50 am häufigsten genannten Begriffe gewichtet visualisiert, wobei Konjunktionen und Präpositionen nicht einbezogen wurden.

---

<sup>199</sup> Vgl. A1 – Über uns. <https://www.a1.group/de/group/ueber-uns> (18.05.18)

<sup>200</sup> Vgl. A1 (2016/2017), S. 4.

<sup>201</sup> A1 (2016/2017), S. 1.



Abbildung 14: Word-Cloud Telekom Austria Group Nachhaltigkeitsbericht 2016/2017, erstellt mit Wordle am 23.05.18

Was hier im Vergleich zur Word-Cloud der VBV Umwelterklärung auffällt, ist, dass viele Begriffe auf Länderbezeichnungen entfallen. Während Digitalisierung in der Word-Cloud unter den 50 häufigsten Wörtern gelistet ist, kommt weder der Begriff „Nachhaltigkeit“ vor, noch „nachhaltige“ oder „nachhaltigen“. Bis auf den Ausdruck „Emissionen“ ist keines der gelisteten Wörter direkt mit Nachhaltigkeitsthemen in Verbindung zu bringen. Die Auswertung des Wortzählers WordCounter ergibt, dass jeweils fünf Prozent der Gesamtwortanzahl auf die Wörter „Telekom“, „Austria“ und „Group“ entfallen (jeweils rund 210 Nennungen). Der Begriff Digitalisierung, der wohl eines der wichtigsten Themen und Schlagwörter darstellt, wird 54 Mal genannt. Sucht man Begriffe, die mit Nachhaltigkeit eindeutig in Verbindung gebracht werden können – beziehungsweise das Wort Nachhaltigkeit selbst – muss man die Liste weiter in Richtung der seltener genannten Begriffe durchsuchen.

Mit 47 Nennungen ist „GRI“ der am häufigsten genannte Begriff, der mit Nachhaltigkeit eindeutig in Verbindung gebracht werden kann. Grund dafür ist die GRI Übersichtstabelle, die im Nachhaltigkeitsbericht enthalten ist. Mit 24 Nennungen folgt das Wort „Umwelt“, anschließend „Gesellschaft“ (21 Nennungen), „Stakeholder“ (19 Nennungen) sowie „gesellschaftliche“ (13 Nennungen), „ökologische“ (13 Nennungen) und „soziale“ (12 Nennungen). Das Wort „Nachhaltigkeit“ wird insgesamt 10 Mal genannt (exklusive Wortverbindungen), „nachhaltig/e/en/er/erer/es“ kommt auf 30 Nennungen.

### 5.3.2. Wortverwendung von „Nachhaltigkeit“

Der Begriff „Nachhaltigkeit“ wird im Nachhaltigkeitsbericht der Telekom Austria Group allein stehend insgesamt 10 Mal genannt (Überschriften und Fließtext miteinbezogen).

Zusätzlich kommt „Nachhaltigkeit“ in zehn verschiedenen Wortverbindungen vor: Nachhaltigkeitsbericht, Nachhaltigkeitsmanagement, Nachhaltigkeitskontext, Nachhaltigkeitsaktivitäten, Nachhaltigkeitsstrategie, Nachhaltigkeitsinitiativen, Nachhaltigkeitsagenden, Nachhaltigkeitsaspekte, Nachhaltigkeitseffekte sowie Nachhaltigkeitskriterien. Von diesen Wortverbindungen wird „Nachhaltigkeitsbericht“ mit 10 Nennungen am häufigsten gebraucht, gefolgt von Nachhaltigkeitsstrategie (7 Nennungen) und Nachhaltigkeitsmanagement (4 Nennungen).

Betrachtet man die inhaltlichen Abschnitte, in denen der Begriff Nachhaltigkeit (oder eine der Wortverbindungen) gebraucht werden, fällt auf, dass der Ausdruck größtenteils zu Beginn des Nachhaltigkeitsberichtes verwendet wird. Vor allem in der Einleitung (Übersicht, Vorstandsvorwort) und in der allgemeinen Beschreibung des Nachhaltigkeitsmanagements findet der Begriff Eingang – oftmals auch in den Überschriften / Kapitelnamen. Im Hauptteil des Textes – den Ausführungen zu den vier Handlungsfeldern, die noch vor dem Inhaltsverzeichnis genannt wurden – wird weder Nachhaltigkeit noch eine Wortverbindung mit Nachhaltigkeit genannt. Eine weitere Nennung erfolgt erst wieder in der abschließenden GRI Content Index Übersicht sowie in den finalen Angaben zum Bericht.

Die Präsenz beziehungsweise ‚Vorherrschaft‘ des Themas Digitalisierung zeigt sich bereits im ersten Absatz des Nachhaltigkeitsberichtes, der einleitend vor den vier Handlungsfeldern (und noch vor dem Inhaltsverzeichnis) steht. Dieser Eindruck verfestigt sich mit fortschreitender Lektüre. Immer wieder wird jedoch auf die sozialen und ökologischen Potentiale der Digitalisierung hingewiesen (und das Thema Nachhaltigkeit so nahe dem Kerngeschäft des Unternehmens positioniert). Das betrifft beispielsweise Chancen im Bereich der Bildung und Chancengleichheit sowie im Bereich der Ressourcenschonung. Als strategisches Leitmotiv – also quasi als Unternehmensphilosophie – hat die Telekom Austria Group „Empowering digital life“ gewählt und sieht sich in ihrem Selbstverständnis als „Treiber der Digitalisierung“<sup>202</sup>. Hauptziele sind dabei die Optimierung des Kerngeschäfts, die Erweiterung des Produktportfolios und gezielte M&A-Aktivitäten (Mergers & Acquisitions, etwa Fusionen, Unternehmenskäufe oder Ähnliches) – immer der Prämisse der Kosteneffizienz untergeordnet. Diese klar formulierte Ausrichtung widerspricht grundsätzlich dem Nachhaltigkeitsgedanken, der

---

<sup>202</sup> A1 (2016/2017), S. 7.

die kurzfristige Kosteneffizienz einem langfristigen Mehrwert unterordnet. Nachhaltigkeit findet sich nur indirekt in den Guiding Principles wider, die als Unternehmenskultur verankert sind: „Vertrauen“, „Team“ und „Agilität“<sup>203</sup>. Verantwortlich für die Koordination, Umsetzung und Messung des Nachhaltigkeitsmanagements ist ein eigenes „Sustainability Team“<sup>204</sup>.

Nachhaltigkeit wird laut Text als langfristiger Werttreiber und als gelebte ökologische und gesellschaftliche Verantwortung verstanden, die auch betriebswirtschaftliche Vorteile bringt<sup>205</sup>. Dabei wird auch auf den möglichen Einfluss des Klimawandels und gesellschaftliche Rahmenbedingungen Bezug genommen – jedoch jeweils gesehen in der Relation zur wirtschaftlichen Unternehmensentwicklung, die dabei klar im Vordergrund steht. Hinsichtlich Nachhaltigkeitsstrategie und -management orientiert sich die Telekom Austria Group am Modell der Triple Bottom Line und bezieht ebenfalls den UN Global Compact, GRI sowie die SDGs in ihre Strategie mit ein<sup>206</sup>. Aus einer Wesentlichkeitsanalyse wurden vier Handlungsfelder abgeleitet, auf die sich die Nachhaltigkeitsstrategie der Unternehmensgruppe fokussiert. Dabei handelt es sich um die bereits oben genannten Felder „Netz & Kunde“, „MitarbeiterInnen“, „Umwelt“ und „Gesellschaft“. Was sprachlich im Vergleich zur VBV auffällt, ist dass der weitverbreitete Begriff „CSR“ in den Formulierungen der Telekom Austria nur äußerst selten (einmal, im Vorstandsvorwort) vorkommt. Häufiger rückt der Begriff Nachhaltigkeit in die Nähe des Begriffs Verantwortung beziehungsweise verantwortungsvolles Wirtschaften.

Insgesamt ist klar, wo der Fokus liegt: in der Darstellung der Telekom Austria Group als Treiber der Digitalisierung und erste Anlaufstelle für Cloud- und IKT-Lösungen. Das geht auch sprachlich aus den Texten des Nachhaltigkeitsberichtes hervor. In zweiter Konsequenz werden schließlich jene Folgen der Digitalisierung thematisiert, die zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen können. Ein interessanter Aspekt ist der Einsatz des Wortes „Footprint“, der umgangssprachlich und auch im Nachhaltigkeitsbereich sehr eng verknüpft ist mit ökologischen Auswirkungen menschlicher Handlungen – etwa im Sinne des ökologischen Fußabdrucks, welcher indiziert/errechnet, wie viel Fläche auf der Erde (beziehungsweise wie viele Planeten) notwendig wären, um den

---

<sup>203</sup> Vgl. A1 (2016/2017), S. 31.

<sup>204</sup> Vgl. A1 (2016/2017), S. 14.

<sup>205</sup> Vgl. A1 (2016/2017), S. 7.

<sup>206</sup> Vgl. A1 (2016/2017), S. 9.

Lebensstil und -standard eines Menschen dauerhaft und für alle zu ermöglichen. „Footprint“ wird im Nachhaltigkeitsbericht der Telekom Austria Group jedoch rein unternehmerisch gedeutet und gebraucht: im Sinne eines konvergenten Anbieters (von Festnetz und Mobilfunk) in verschiedenen operativen Einzugsgebieten und neuen Märkten<sup>207</sup>. Nachhaltigkeit wirkt wie ein Nebeneffekt oder Nebenprodukt, wie ein „Bonus-Track“<sup>208</sup>. Eine Definition von Nachhaltigkeit wird nicht gesondert angeführt. Grundsätzlich fällt auf, dass viele branchenspezifische / fachsprachliche Begriffe gebraucht werden, für die die Lesenden Vorwissen mitbringen müssen, um den Sinngehalt zu erfassen.

Die meisten Wortverbindungen, die das Wort Nachhaltigkeit beinhalten, werden nur einmal genannt; sie beziehen sich häufig auf Aktivitäten oder Aufgaben (so etwa Nachhaltigkeitsaktivitäten, Nachhaltigkeitsinitiativen, Nachhaltigkeitsagenden, Nachhaltigkeitseffekte). Mit am häufigsten genannt wird das Wort Nachhaltigkeitsbericht, was allerdings hauptsächlich in den abschließenden Angaben zum Bericht geschieht.

Das Adjektiv „nachhaltig“ wird insgesamt 30 Mal gebraucht, teilweise auch in einer Steigerungsform (nachhaltigere Formen des Wirtschaftens, nachhaltigere Lebensweise). Wie auch in der Umwelterklärung wird das Adjektiv meistens dazu gebraucht, um ein Hauptwort zu beschreiben, nur in drei Fällen wird es anders eingesetzt. Im Untertitel des Nachhaltigkeitsberichtes heißt es „Wie wir uns mit Digitalisierung nachhaltig weiterentwickeln: Ziele, Maßnahmen, Ergebnisse“<sup>209</sup>, im Kapitel zu Umweltbelangen wird davon geschrieben, dass Ausbau, Betrieb, Instandhaltung und Abbau der Infrastruktur „so nachhaltig wie möglich gestaltet werden“<sup>210</sup> soll und schließlich, dass Strom „so nachhaltig wie möglich zu beziehen“<sup>211</sup> ist. Formulierungen wie diese legen nahe, dass es graduelle Abstufungen hinsichtlich der Nachhaltigkeit einer Vorgangsweise oder eines Produktes gibt: der Strom ist nicht nachhaltig zu beziehen, sondern so nachhaltig, wie es möglich ist – selbiges gilt für die Belange der Infrastruktur. In eine ähnliche Richtung geht die bereits erwähnte Formulierung der „nachhaltigeren“ Formen des Wirtschaftens und die „nachhaltigere“ Lebensweise. Einerseits lässt sich daraus schließen, dass es auch den Superlativ – eine „nachhaltigste“ Option geben

---

<sup>207</sup> Vgl. A1 (2016/2017), S. 19.

<sup>208</sup> A1 (2016/2017), S. 25.

<sup>209</sup> A1 (2016/2017), S. 1.

<sup>210</sup> A1 (2016/2017), S. 25.

<sup>211</sup> A1 (2016/2017), S. 26.

könnte, andererseits, dass Dinge oder Handlungsweisen quasi teilweise-nachhaltig sein können – mehr oder weniger nachhaltig im Vergleich zu anderen Optionen. Der Begriff Ethik oder ethisch, der in der Umwelterklärung der VBV immer wieder genannt wird, findet sich im Nachhaltigkeitsbegriff der Telekom Austria Group nicht wider, wohl aber die Begriffe „Verantwortung“ und „verantwortungsvoll“ sowie „Umwelt“ und „Klimawandel“.

Folgenden Hauptwörtern wird im Nachhaltigkeitsbegriff das Adjektiv nachhaltig vorangestellt: Entwicklung, Wirtschaftswachstum, Industrialisierung, Konsum- und Produktionsmuster, Produktlösungen, Arbeits- und Lebensweise, kultureller Wandel, Zielsetzungen, Management, Quellen, Nutzen, Investitionen, Initiativen und Antriebsmodelle. Anders als bei der VBV, wo die Hauptwörter größtenteils bezogen auf das Kerngeschäft der Vorsorgekasse waren, beziehungsweise branchenspezifische Begriffe, handelt es sich hier um allgemeine Ausdrücke, die mit dem Kerngeschäft der Telekom Austria per se nicht in Verbindung stehen.

### 5.3.3. Frame-semantische Analyse

Nachfolgend werden jene Sätze betrachtet, in denen der Begriff „Nachhaltigkeit“ vorkommt. Analysiert wird jeweils, welche Frames evoziert werden und inwiefern versterhensrelevantes Wissen in den sprachlichen Zeichen entweder vorhanden ist, oder beim Lesenden vorausgesetzt wird. Wie bereits bei der Frame-semantischen Analyse der Umwelterklärung der VBV dargelegt, handelt es sich bei Nachhaltigkeit um einen abstrakten Begriff, der auf kein singuläres reelles Objekt reduziert werden kann – auch auf keine bestimmte Anzahl an Objekten und Zuständen. Als dynamischer und in dieser Hinsicht uneindeutiger Begriff können wir daher auch an dieser Stelle keine generalisierenden Aussagen treffen, sondern nur analysieren, inwiefern das Wort in den hier gegebenen Satzstellungen gebraucht wird, und was der Wortgebrauch Frame-technisch mit dem Satz und dem Lesenden macht.

Der Begriff Nachhaltigkeit wird im Nachhaltigkeitsbericht der Telekom Austria sechs Mal innerhalb eines Satzes im Fließtext gebraucht:

- 1) „Nicht gänzlich neu, aber von enormer Dynamik und – in mehrfacher Hinsicht – **Nachhaltigkeit** gekennzeichnet“<sup>212</sup>,

---

<sup>212</sup> A1 (2016/2017), S. 6.

- 2) „Auch die Telekom Austria Group hat sich im Zuge ihrer Transformation vom klassischen Telekommunikationsprovider zum idealen Digitalisierungspartner zu einem Mehr an Effizienz, Flexibilität, Sicherheit und **Nachhaltigkeit** verpflichtet“<sup>213</sup>,
- 3) „**Nachhaltigkeit** wird dabei als langfristiger Werttreiber verstanden, der neben aktiv gelebter ökologischer und gesellschaftlicher Verantwortung auch betriebswirtschaftliche Vorteile mit sich bringt – etwa indem durch gesteigerte Energieeffizienz sowohl die Umweltauswirkungen als auch die Kosten reduziert werden“<sup>214</sup>,
- 4) „Der Vorstand und weitere EntscheidungsträgerInnen werden mittels eigens dafür eingerichteter Gruppen regelmäßig über den Fortschritt sowie aktuelle Themen im Bereich **Nachhaltigkeit** direkt informiert“<sup>215</sup>,
- 5) „Die **Nachhaltigkeit** unternehmerischen Handelns lässt sich nicht nur an unmittelbaren ökologischen und sozialen Auswirkungen der eigenen Geschäftsprozesse ablesen“<sup>216</sup> und
- 6) „Die Telekom Austria verfolgt den Ansatz, **Nachhaltigkeit** so weit wie möglich in ihrer Lieferkette zu verankern“<sup>217</sup>.

Satz (1) stammt aus dem Vorwort des Vorstandes und bezieht sich auf die Beschreibung von Digitalisierung (dem zentralen Thema und Steckenpferd der Telekom Austria). Satz (1) ist daher nur verständlich, wenn man ihn nicht aus seinem unmittelbaren Kontext reißt. Nachhaltigkeit ist dabei nicht der zentrale Punkt, sondern die Digitalisierung, die durch den Begriff Nachhaltigkeit näher bestimmt wird beziehungsweise dadurch eine neue Facette erhält. Digitalisierung ist also nachhaltig im Sinne von langfristig sowie nachhaltig im Sinne von sozial und ökologisch nachhaltig. Inwiefern die Digitalisierung von Nachhaltigkeit gekennzeichnet ist, erschließt sich dem Leser ohne zusätzliche Informationen nicht. Fest steht, dass Digitalisierung nicht mit Nachhaltigkeit verknüpft werden muss und die Digitalisierung per se noch nicht nachhaltig ist.

In Satz (2) wird ein Rückbezug zu einer vorangegangenen Feststellung – nämlich, dass die Digitalisierung eine effizientere, ressourcenschonende und somit nachhaltigere Arbeits- und Lebensweise im Interesse von Mensch und Umwelt fördert – hergestellt: *Auch* die Telekom Austria hat sich nämlich zu einem Mehr an Effizienz,

---

<sup>213</sup> A1 (2016/2017), S. 6.

<sup>214</sup> A1 (2016/2017), S. 7.

<sup>215</sup> A1 (2016/2017), S. 15.

<sup>216</sup> A1 (2016/2017), S. 17.

<sup>217</sup> A1 (2016/2017), S. 17.

Flexibilität, Sicherheit und Nachhaltigkeit verpflichtet. Nachhaltigkeit wird zum positiven, potentiellen Nebenprodukt eines Megatrends, der sich ohnehin nicht aufhalten lässt – und zur bewussten Entscheidung der KonsumentInnen. Dies impliziert jedoch eine Freiwilligkeit, die dem gewählten Verb im Satz – „verpflichtet“ – widerspricht. Es bleibt offen, inwiefern sich diese Verpflichtung niederschlägt, welche konkreten Pflichten einzuhalten sind, beziehungsweise inwiefern diesen Pflichten dann nachgekommen wird und in welchem Ausmaß / auf welche Weise. Um zum idealen Digitalisierungspartner zu werden, hat sich die Telekom Austria zu Nachhaltigkeit verpflichtet – inwiefern ist also Nachhaltigkeit eine Voraussetzung für die Transformation der Telekom Austria? Gepaart mit den drei anderen, vor der Nachhaltigkeit genannten Hauptwörtern – Effizienz, Flexibilität und Sicherheit – rückt Nachhaltigkeit als Reihletzter in den Hintergrund. Die hervorgerufenen Frames bündeln sich eher um den Digitalisierungs-Frame beziehungsweise klassische wirtschaftliche Muster (Effizienz, Flexibilität). Sicherheit ruft in diesem Zusammenhang Themenkomplexe wie Datenschutz, Netzausfallssicherheit und Ähnliches ins Gedächtnis, die mit dem Kerngeschäft der Telekom in Verbindung stehen. Die Paarung von Nachhaltigkeit mit Digitalisierung, Effizienz, Flexibilität, Sicherheit und dem Über-Thema IKT (Informations- und Kommunikationstechnologie) rückt soziale und ökologische Assoziationen in den Hintergrund. Verstehensrelevante Informationen wie das Kerngeschäft der Telekom Austria oder das Wissen darum, was einen idealen Digitalisierungspartner ausmacht, wird vorausgesetzt. Die Details der Verknüpfung von Digitalisierung und Nachhaltigkeit werden in diesem Abschnitt dem Leser überlassen.

In Satz (3) steht Nachhaltigkeit zu Satzbeginn und wirkt daher äußerst prägend darauf, welche Frames evoziert werden. Als Schlagwort beeinflusst es den gesamten nachfolgenden Satz. Zusätzlich werden „ökologische und gesellschaftliche Verantwortung“ genannt, die mit „betriebswirtschaftlichen Vorteilen“ gepaart werden. Evoziert wird so ebenfalls das Bild des Drei-Säulenmodells (ökonomisch – ökologisch – sozial) sowie die Triple Bottom Line. Das Zusammenspiel der Wörter „Treiber“, „aktiv“ und „gelebt“ drückt Dynamik aus, die Wortverbindung „Werttreiber“ stammt aus der Shareholder Value-Diskussion und bedeutet, dass ein Faktor dem Unternehmen eine Wertsteigerung generiert. Durch den zweiten Satzteil wird die allgemeine Aussage des ersten Satzteils um ein konkretes Beispiel ergänzt, das wiederum vor allem wirtschaftliche Schlagwörter einbringt: Effizienzsteigerung und Kostenreduktion. Dass

Umweltauswirkungen etwas Negatives sind, wird durch die Tatsache, dass ihre Reduktion im Satz positiv bewertet wird, impliziert. Nachhaltigkeit als aktiv gelebte ökologische und gesellschaftliche Verantwortung evoziert das Bild eines sich bewusst in seiner Umwelt bewegendem Unternehmens, das sich sowohl nach innen (mitarbeiterseitig) als auch nach außen (gesellschaftlich und ökologisch) verantwortungsvoll agiert – im besten Fall auch entlang seiner Lieferkette.

Die Problematik bei einem abstrakten Begriff wie Nachhaltigkeit ist, dass es keine Konkreta gibt, auf die man sich sprachlich mit dem Wort explizit bezieht. Das bedeutet, dass das Verstehen – beziehungsweise die Intensität des Verstehens und überhaupt das, was verstanden wird – sehr stark vom Vorwissen des Lesenden und auch von seinen bisherigen Erfahrungen und Einstellungen abhängig ist. Kenne ich als Leser das Konzept der Wertschöpfungskette eines Unternehmens nicht, habe ich kein Vorstellungsvermögen dafür, was damit gemeint sein könnte. Weiß ich nicht, inwiefern ein Unternehmen (auch abhängig seines Kerngeschäfts) positive und negative Auswirkungen ökologischer und sozialer Natur bedingt, kann Nachhaltigkeit beziehungsweise nachhaltiges Wirtschaften nur eine Worthülle bleiben. Je nachdem welche Assoziation der Lesende mit der Marke A1 oder der Marke VBV hat wird beeinflussen, wie er oder sie die Nachhaltigkeitsaktivitäten wahrnimmt und einschätzt. Für ein tatsächliches Verständnis dafür, inwiefern sich ein Unternehmen um die Umwelt, seine MitarbeiterInnen, gesellschaftliche Belange und langfristige globale Entwicklungen wie beispielsweise den Klimawandel kümmert, braucht es immer eine Untermauerung mit Kennzahlen, Maßstäben, Vergleichswerten und etwaigen Zielvorgaben. Es braucht das Wissen darum, was möglich ist, was nötig ist, was gesetzlich als Mindestmaß vorgeschrieben ist, und auch darum, in welcher Branche ein Unternehmen tätig ist. Und selbst dann gilt es, sie an Taten zu messen: da Nachhaltigkeit erbeten, erwünscht, aber in vielerlei Hinsicht nicht vorgeschrieben ist.

In Satz (4) ist der Begriff „Nachhaltigkeit“ beinahe an letzter Stelle gereiht; vor seiner Nennung deutet noch kein anderes Wort eindeutig seine spätere Nennung an. Dass der Vorstand und weitere EntscheidungsträgerInnen über den Fortschritt des Nachhaltigkeitsprogrammes informiert werden, erschließt sich erst nach vollständigem Lesen des Satzes; grundsätzlich erscheint Nachhaltigkeit – auf den Satzbau bezogen – hier als recht austauschbarer Begriff. Die Einbindung des Vorstandes soll die Relevanz

der Thematik für das Unternehmen hervorheben. Stellt man in Frame-semantischer Hinsicht die Frage nach dem verstehensrelevanten Wissen, das im Satz enthalten beziehungsweise vom Satz vorausgesetzt wird, so muss der Leser sich im Klaren darüber sein, dass die Einbindung des Vorstandes in Themen und Entscheidungen schwer wiegt und der jeweils angesprochenen Thematik Relevanz verleiht. Vorstandssagenden genießen eine hohe Priorität. Mit der Nennung von EntscheidungsträgerInnen wird ebenfalls signalisiert, dass Menschen ranghoher Positionen sich mit dem Thema Nachhaltigkeit für die Telekom Austria Group auseinandersetzen. Mit „eigen eingerichteten Gruppen“ wird auf die Zuständigkeit des Themas verwiesen – und die Tatsache, dass Nachhaltigkeit kein „Nebenbei-Thema“ von Marketing oder Assistenz der Geschäftsführung ist, sondern ein eigenständiger Bereich im Unternehmen, der ein Programm und Ziele verfolgt und festgelegte Kernzahlen erreichen muss / möchte. Der Verweis auf die „regelmäßige“ Information des Vorstandes möchte die konstante Relevanz unterstreichen, die Nachhaltigkeit im Unternehmen einnimmt. Auch das „direkte“ Informieren des Vorstandes vermittelt den Eindruck, dass Nachhaltigkeit dem Vorstand ein wichtiges Anliegen ist, über das er ohne viele Umwege am laufenden gehalten werden möchte. Tatsächlich ist es relevant, dass der Leser / die Leserin die hierarchische Struktur eines Unternehmens versteht. Andernfalls büßt der Satz an Aussagekräftigkeit ein. Der nachfolgende Satz im Bericht erklärt, welches Ziel tatsächlich damit verfolgt wird: die Integration von Nachhaltigkeit in die Geschäftsstrategie (mit der sich Vorstand und EntscheidungsträgerInnen befassen).

In Satz (5) wird der Begriff Nachhaltigkeit wieder zu Satzbeginn genannt und wird durch die nachfolgenden beiden Wörter – „unternehmerischen Handelns“ – näher bestimmt. Der Satz in sich antizipiert einen Folgesatz, der inhaltlich erklärt, woran die Nachhaltigkeit unternehmerischen Handelns sich noch ablesen lässt und was über die unmittelbaren ökologischen und sozialen Auswirkungen hinaus berücksichtigt werden muss. Kontextuell sinnvoll wäre es, wenn im Anschluss über die Lieferkette – also jene Stufen im Lebenszyklus eines Produkts, die der tatsächlichen Produktion vor- und nachgelagert sind (Beschaffung der Rohstoffe, Transport, Transport nach der Produktion, Handel, Recycling/Entsorgung). Das Wort „unmittelbar“ kündigt außerdem an, dass sich die Nachhaltigkeit unternehmerischen Handelns auch in den langfristigen Auswirkungen der Geschäftsprozesse ablesen lässt – ein Verweis auf langfristiges Denken würde hier also Anschluss finden. Betrachtet man die textliche Umgebung

dieses Satzes, fällt einerseits die Überschrift darüber auf: „Nachhaltigkeit beginnt schon vor dem Kerngeschäft“ – ein klarer Verweis auf die Wertschöpfungskette. Der auf den Satz folgende Satz bestätigt dies. Er bezieht sich konkret auf die Wertschöpfungskette und jene Geschäftsprozesse, die dem Kerngeschäft der Telekom Austria Group vorgelagert sind – also die Beschaffung von Waren und Dienstleistungen<sup>218</sup>. Die Wörter „nicht nur“ und „unmittelbar“ eröffnen also in diesem Satzzusammenhang bereits den Frame der Wertschöpfungskette, der sich im Folgesatz dann bestätigt.

Satz (6) findet sich ebenfalls im gleichen Kapitel und auf der gleichen Seite wie Satz (5), bezieht sich dementsprechend ebenfalls auf die Wertschöpfungskette der Telekom Austria. Satz (6) liest sich quasi wie eine Conclusio zu Satz (5) und stellt fest, dass Nachhaltigkeit nicht nur im Kerngeschäft und den eigenen Geschäftsprozessen zu verankern ist, sondern ebenso in anderen Stationen der eigenen Lieferkette. Eine allgemeine Feststellung wie Satz (6) löst im Lesenden die Erwartungshaltung aus, dass nachfolgend Ausführungen zu konkreten Bemühungen der Verankerung genannt werden. Auf sprachlicher Ebene findet sich hier außerdem eine Wortreihe wieder, die auch im Gebrauch mit dem Begriff „nachhaltig“ mehrmals aufgetreten ist: „so weit wie möglich“. Auch hier wird dem Lesenden durch diesen Ausdruck vermittelt, dass Nachhaltigkeit nicht hundertprozentig verankert werden kann, dass man sich allerdings bemüht, dies so weit wie möglich zu tun. Daran angeschlossen bleibt die Frage offen, was genau „möglich“ ist für die Telekom Austria, beziehungsweise welche Prioritäten und Faktoren in die Berechnung des Möglichen einbezogen oder der Nachhaltigkeit vorgereicht werden.

#### **5.3.4. Grafische Darstellung und Fazit**

Schon in der Analyse der einzelnen Sätze ist klar hervorgegangen, dass die Satzumgebung essentiell ist, um den Satzinhalt tatsächlich zu fassen und vollständig zu verstehen. Auf der einen Seite ist ein grundlegendes Wissen vorausgesetzt, um den Sinngehalt genügend zu erfassen, andererseits ist ebenso ein Basiswissen zu wirtschaftlichem Handeln notwendig. Grundsätzlich ist die Sprache im Nachhaltigkeitsbericht verständlich und niederschwellig gehalten. Komplexe, GRI-relevante Informationen sind jeweils gesondert in Infoboxen ausgewiesen, was der Verständlichkeit des Fließtextes zugute kommt. Natürlich sind – um den Inhalt des Berichtes zu verstehen – sowohl ein

---

<sup>218</sup> Vgl. A1 (2016/2017), S. 17.

gewisses Begriffsverstehen als auch ein Kenntnis der Wirtschaftssprache und Fachbegriffe aus der Nachhaltigkeit notwendig, allerdings erscheint das in Anbetracht der Tatsache, dass es sich um einen Nachhaltigkeitsbericht handelt, gerechtfertigt. Wie in der Frame-Theorie hergeleitet kann ein Satz gar nicht alle Informationen enthalten, die zu seinem Verstehen notwendig sind – so auch bei den genannten Beispielen nicht.

Grundsätzlich scheint die Telekom Austria Nachhaltigkeit immer im Verhältnis zum Kerngeschäft zu sehen und – wie in manchen sprachlichen Ausdrücken suggeriert – stellenweise als Nebenprodukt, das im Rahmen der Digitalisierung „mitgeliefert“ wird. Im Vergleich zur Umwelterklärung der VBV werden Begriffe wie CSR und Ethik nicht in die Nähe des Begriffes Nachhaltigkeit gerückt. Die Lieferkette spielt in Nachhaltigkeitsbelangen bei beiden Unternehmen eine wichtige Rolle. Daran anknüpfend vereint auch beide Unternehmen, dass Nachhaltigkeit immer in Verbindung mit dem eigenen Kerngeschäft gedacht wird – ein Kennzeichen dafür, dass die Auseinandersetzung mit Nachhaltigkeit strategisch geschieht, und nicht auf einzelne, unzusammenhängende Maßnahmen aufbaut, die zwar nett sind, aber nichts mit dem Kerngeschäft und damit nichts mit einer Hebelwirkung zu tun haben. Natürlich kann auch die Analyse des gewählten Ausschnittes des Nachhaltigkeitsberichtes der Telekom Austria nicht generalisierend gelesen werden und gilt nur für die dargestellten Sätze. Eine Analyse jener Sätze, die den Begriff „nachhaltig“ beinhalten, übersteigt aufgrund der 30 Nennungen auch in diesem Fall den Rahmen der vorliegenden Arbeit.

Abschließend folgt ebenfalls eine grafische Darstellung in Anlehnung an Barsalou, die abbildet, in die Nähe welcher Begriffe und Frames der Ausdruck „Nachhaltigkeit“ innerhalb der analysierten Sätze gerückt ist.

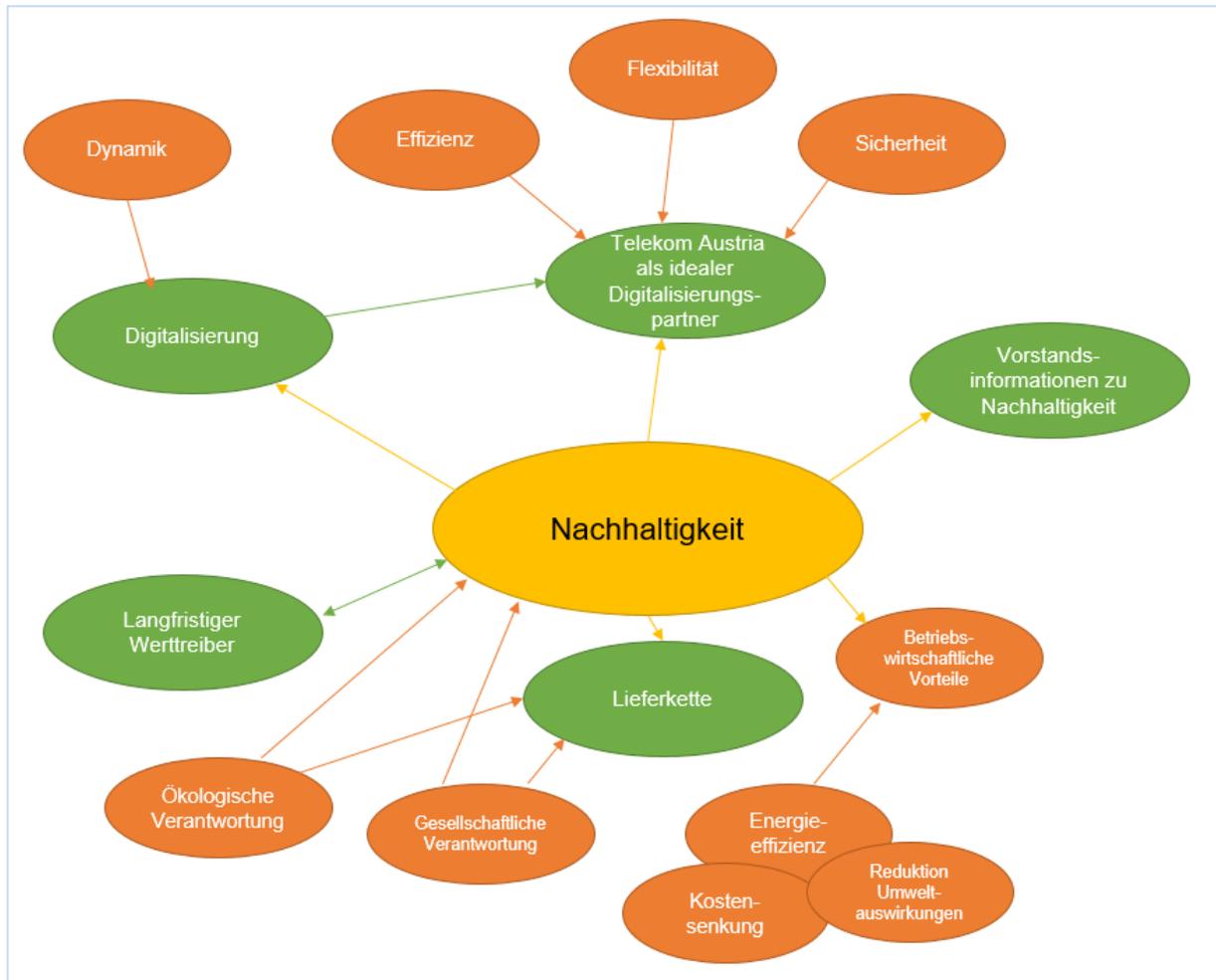


Abbildung 15: Darstellung "Nachhaltigkeit" Telekom Austria

## 6. Auswertung und Conclusio

Ausgangspunkt der vorliegenden Arbeit war das persönliche Interesse und die berufliche Erfahrung der Autorin an/in Themen der Nachhaltigkeit auf Unternehmensebene (beziehungsweise die Rolle der Thematik in Politik, Unternehmen, Medien und Zivilgesellschaft) sowie an den sprachlichen Prozessen, die jeweils im Hintergrund laufen. Die Arbeit verknüpft das sprachliche Forschungsinteresse inhaltlich mit dem Thema Nachhaltigkeit. Gerade mit dem Aufschwung des Themas im öffentlichen Diskurs und dem Marketing ging die Entwicklung einher, dass der Begriff für alles und nichts gebraucht wurde und das Thema Nachhaltigkeit oft in die Perspektive des Green Washings rutschte.

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich einerseits also mit der Begriffsgeschichte und Definitionsversuchen zu „Nachhaltigkeit“ und stellt einen Konnex zu

kulturgeschichtlichen Einflüssen, Wirtschaftssprache und verwandten Begriffen her. Ziel dabei war es, den abstrakten Begriff greifbar zu machen – zu eruieren, in der Nähe welcher Konzepte sich das Nachhaltigkeitskonzept selbst aufhält. Dabei erscheinen die Begriffsgeschichte aus der Landwirtschaft, die Mehrdeutigkeit im Sinne der Langfristigkeit und die Erhaltung über Generationen hinaus als prägende Momente. Zahlreiche Definitionen versuchen zu erfassen, welche ökologischen und sozialen Prinzipien der Begriff vereint beziehungsweise vereinen soll. Neben Generationengerechtigkeit spielen die Ressourcenschonung und Lieferkette eine wichtige Rolle. Öffentlich wird etwa der Klimawandel immer wieder thematisiert. Kulturgeschichtlich erscheint die Wahrnehmung des Verhältnisses zwischen Mensch und Natur der springende Punkt zu sein. Die Entkoppelung durch die industrielle Revolution, Verlagerung in den tertiären Sektor und Globalisierung der Wirtschaft und Finanzwirtschaft hat zu einer Bewusstseinsveränderung und zwei verschiedenen Logiken und Kreisläufen geführt: Logik und Kreislauf der Wirtschaft sowie Logik und Kreislauf der Natur. Die Debatte rund um Nachhaltigkeit und die Endlichkeit der natürlichen Ressourcen versucht dieses Bewusstsein (untermauert mit wissenschaftlichen Erkenntnissen) zurück in die Öffentlichkeit und die Köpfe der Menschen (privat wie auch in ihrer Rolle als Entscheidungspersonen in ihrem Berufsleben) zu holen.

Der Begriff Nachhaltigkeit ist zum Trend geworden. Das hat ihm nicht unbedingt nur gutgetan: während Aufmerksamkeit für die Anliegen nachhaltigen Wirtschaftens und Lebens durchaus Popularität brauchen können, ist der Gebrauch des Begriffes in Werbung und Marketing vielfach zum Gag geworden: wo Nachhaltigkeit draufsteht, ist keineswegs immer Nachhaltigkeit drin – Stichwort Greenwashing. Irgendwo zwischen Reklamesprache und Überlebensstrategie stellt sich die Frage, wie Unternehmen den Begriff einsetzen. Die Bedeutung der Unternehmen bei der Erreichung nachhaltiger Ziele – etwa der Sustainable Development Goals – wird von der Politik, NGOs und Zivilgesellschaft immer wieder hervorgehoben. Sie seien ein essentieller Part der Umsetzung von Nachhaltigkeit. Dabei stellt sich die Frage, wie Nachhaltigkeit auf unternehmerischer Ebene umgesetzt werden kann – und wie es umgesetzt wird. Wir wissen, dass der Begriff Nachhaltigkeit seinen sprachlichen Ursprung in der Forstwirtschaft hat. Die Verallgemeinerung des Begriffs – und sein Einsatzbereich nicht nur in der Forst-, sondern in der Gesamtwirtschaft, gekoppelt mit dem Beginn der rein kapitalistisch geprägten Konsumgesellschaft, hat zu seiner Undeutlichkeit beigetragen.

Ziel der vorliegenden Untersuchung war es, am exemplarischen Beispiel von zwei österreichischen Unternehmen zu zeigen, wie der Begriff „Nachhaltigkeit“ unternehmensseitig konkret kommuniziert wird – in welchem Bedeutungsfeld er gebraucht wird, welche Bilder evoziert werden, und inwiefern die Verwendung des Begriffes einerseits ein positives Licht auf das Unternehmen wirft, authentisch erscheint oder handlungsanleitend auf die KonsumentInnen wirkt. Der Fokus auf die Wahrnehmung des Begriffes und die evozierten Bilder legt die Frame-Theorie als Rahmen für die praktische Untersuchung nahe.

Die Frame-Theorie hat, vor allem auch durch die Betrachtungen von Wehling und Lakoff hinsichtlich politischem Sprachgebrauch und evozierten Wahrnehmungs- und Entscheidungsmustern, in letzter Zeit viel Aufmerksamkeit erfahren. In der Linguistik sind unterschiedliche Ansätze der Frame-Theorie rezipiert worden, unter den bekanntesten jene von Charles J. Fillmore und Marvin Minsky. Die Frame-Semantik betont die Rolle und den Umfang des implizit vorausgesetzten Wissens, das notwendig ist, um einen sprachlichen Ausdruck verstehen zu können. Frames gelten dann als Form der Wissensorganisation beziehungsweise des Wissens. Sie sind rekursiv und also in einer unendlichen Netzstruktur miteinander verbunden. Perspektiven und Erwartungen prägen das Wissen, das Individuen haben, und dadurch wiederum die Wahrnehmung eines Satzes durch ebendieses Individuum. Für eine erfolgreiche Frame-Analyse gilt es also, Ziele, Interessen, Fokussierungen, Perspektivierungen, Kontextualisierungen, Intentionen und Erwartungen im entsprechenden Ausmaß zu berücksichtigen. Der Zusammenhang zwischen Wörtern und Frames ergibt sich durch die Aktivierung von Frames durch Wörter in Sätzen. Gerade bei abstrakten Begriffen, die keine gegenständliche Entsprechung haben, die sie eindeutig zugeordnet werden können, ist das Verstehen noch stärker durch persönliche Erfahrungen und bereits erworbenes Wissen geprägt. Das trifft auch auf den Begriff der Nachhaltigkeit zu. Das bedeutet naturgemäß nicht, dass das subjektive und individuelle Verständnis von Nachhaltigkeit ausschließlich durch den Rezipienten / die Rezipientin geprägt ist und der Begriff erst durch seine Interpretation rezipientenseitig geprägt wird. Hinter der Begriffsverwendung stehen unternehmensseitig und auch im politischen Sprachgebrauch die jeweiligen Interessen der Sprechenden. Auf dieser Tatsache aufbauend stellt sich die Frage, wie sich die Nachhaltigkeitskommunikation sprachwissenschaftlich erfassen lässt, und welche Erkenntnisse sich daraus ableiten lassen. Können durch die Untersuchung der

relevanten evozierten Frames neue Einsichten für die Nachhaltigkeitskommunikation / -rezeption gewonnen werden?

### 6.1. Nachhaltigkeitsbegriff und Begriffsgeschichte

In der theoretischen Herleitung zur Untersuchung hat sich gezeigt, dass der Nachhaltigkeitsbegriff im deutschen Sprachraum historisch gesehen in der Forstwirtschaft verortet ist. Mit seiner ersten Nennung in Carlowitz' *Silvicultura oeconomica* im Jahr 1713 in der Wortform „nachhalten“ drückt der Begriff die Notwendigkeit der langfristigen Bewirtschaftungsmöglichkeiten im forstwirtschaftlichen Sinn aus. Dabei geht es damals, anders als heute, noch nicht um ein umfangreiches inhaltliches Konzept sondern um die temporale Perspektive der Aufrechterhaltung. Schon zur Zeit von Carlowitz erfolgte die Verknüpfung der Nachhaltigkeit mit Generationengerechtigkeit – in der sich der hervorgehobene temporale Aspekt wiederfindet. John Evelyn möchte den Fortbestand der Wälder über die eigene Generation hinaus sichern, jede Generation sei „born for posterity“<sup>219</sup>, also geboren für die Nachwelt. Bemerkenswert ist dabei, dass Nachhaltigkeit zu dieser Zeit und in diesem Zusammenhang streng wirtschaftlich gedacht war. Es ging daher – anders als heute – also nicht um „good will“ und altruistische Motive, sondern um die wirtschaftlichen Auswirkungen von geringem oder mangelhaftem Holzbestand. Hier zeigt sich, dass ein Paradigmenwechsel stattgefunden hat, der mit der Globalisierung und kulturwissenschaftlichen Revolution in der Selbstwahrnehmung des Individuums einherging: Das Bewusstsein ob der Endlichkeit der vorhandenen Ressourcen eines Landes und das Wissen darum, dass man als Mensch angewiesen auf das ist, was die Natur zur Verfügung stellt und verbraucht werden kann.

Eine weitere Erkenntnis der begriffstheoretischen Recherche liegt in ebenjenem kulturwissenschaftlichen Aspekt der Verwurzelung des Nachhaltigkeitskonzepts und Gedankens: Die Auswertung der Literaturrecherche zeigt, dass das Konzept der Nachhaltigkeit so alt ist, wie das menschlichen Zusammenleben selbst und also keine gefinkelte Erfindung der Marketingmaschinerie: Das Abhängigkeitsverhältnis des Menschen zur Erde (im Sinne von Ressourcen, Nahrung und Lebensraum) macht Nachhaltigkeit zur selbstverständlichen Handlungsmaxime der Vergangenheit. Die Dimensionen, in denen gedacht wurden, waren denkbar klein, allerdings war eine Weitsicht, die alle Menschen der Erde (von denen man zu Beginn der Zivilisation natürlich

---

<sup>219</sup> Carlowitz (1713), S. 105f.

vergleichsweise wenig Ahnung hatte) und mehr Generationen als die eigene und vielleicht noch die nächste, schlicht und ergreifend nicht notwendig. Erst der Paradigmenwechsel hin zur Selbstwahrnehmung des Menschen als Herrscher und Überlegenen über die Erde machte die Ausbeutung der natürlichen Ressourcen und die gefühlte Unabhängigkeit des Menschen der Erde gegenüber möglich. Die Entkoppelung des Menschen von der Umwelt durch die industrielle Revolution und Globalisierung von Wirtschaft und Gesellschaft bewirkten, dass Nachhaltigkeit in ihrem gegenwärtigen Revival der Wirtschaft untergeordnet und zeitweise wie eine modische Trend-Erscheinung wirkt.

Was können die Ergebnisse aus der Recherche zu Definitionen von Nachhaltigkeit zu diesen Erkenntnissen beitragen? Wie in Kapitel 2.2. umfassend dargelegt, hat sich die Bedeutung des Begriffs mit der Zeit gewandelt beziehungsweise wurde um eine Vielzahl an Bedeutungen erweitert. Das macht den Begriff Nachhaltigkeit zu dem schwammigen und uneindeutigen Plastikwort, das es heute ist – das bedeutet, dass das Wort alles und nichts heißen kann und gleichzeitig marketingtechnisch gut klingt, ohne dass viel Bedeutung dahinter liegt. In conclusio bringen die untersuchten Wörterbücher den Begriff Nachhaltigkeit mit unterschiedlichen Bedeutungsfeldern in Verbindung: ökologische wie auch soziale Aspekte, Generationengerechtigkeit sowie Begriffe aus der Wirtschaft, denen das Wort „nachhaltig“ häufig vorgelagert wird, sowie Zukunftsfähigkeit und selbstverständlich der temporale Aspekt der Langfristigkeit. Die auf Seite 21 abgebildete Wortverlaufskurve stellt darüber hinaus die Trendhaftigkeit des Wortes Nachhaltigkeit dar: die Wortverwendung erlebt seit den 1960ern einen ungebrochenen, steilen Anstieg in Zeitungen. Die Auswertung zeigt, dass der Begriff Nachhaltigkeit in der Forstwirtschaft des 18. Jahrhunderts verwurzelt ist, das Konzept der Nachhaltigkeit kulturwissenschaftlich jedoch viel älter ist und bereits in den Systemen der Urvölker verankert. Wie viele Aspekte der Begriff Nachhaltigkeit mittlerweile umfasst und in Form welcher Modelle er (auch in wirtschaftlicher Hinsicht) versucht wird, greifbar zu machen, zeigen die in Kapitel 3 vorgestellten Nachhaltigkeitskonzepte. Exemplarisch wurden das populäre Drei-Säulenmodell, die Triple-Bottom-Line nach Elkington, diverse Richtlinien und Normen sowie die von den Vereinten Nationen verabschiedeten Sustainable Development Goals näher erläutert und dargestellt.

## 6.2. Sprachliche Betrachtungen und Framing

Bezogen auf die Frage nach der Bedeutung von Anglizismen, Abkürzungen und Phrasen lässt sich feststellen, dass gerade durch die Internationalisierung der Nachhaltigkeitsstrategien – das betrifft sowohl NGOs als auch multinationale Konzerne – die englische Sprache sowie Abkürzungen eine bedeutende Rolle im Sprechen über Nachhaltigkeit eingenommen haben. Alleine der weitverbreitete Begriff der CSR (Corporate Social Responsibility) ist sowohl ein englischer Ausdruck wie auch eine Abkürzung. SDGs, GRI, OECD und zahlreiche weitere Beispiele (siehe S. 43f.) für gängige Abkürzung und englische Begriffe prägen die „Nachhaltigkeitssprache“. Was die Frage nach Phrasen betrifft, lässt sich feststellen, dass bedingt durch die Tatsache, dass Nachhaltigkeit als Plastikwort bezeichnet werden kann, sicherlich mehrere Phrasen im Bedeutungsfeld geläufig sind. Ausdrücke wie „Klimawandel“, „Klimakatastrophe“, „nachhaltige Entwicklung“ oder „zukunftsfähiges Wirtschaften“ sind einige Beispiele dafür.

Die aufgeworfene Frage danach, ob sich eine Fachsprache beziehungsweise ein Funktiolekt herausgebildet haben, muss verneint werden. Die Sprache der Nachhaltigkeit ist nicht primär an Fachleute gebunden (auch wenn für das Verständnis oftmals die Kenntnis bestimmter Abkürzungen und Begriffe notwendig ist); gerade die Interdisziplinarität der Thematik macht eine strikte Abgrenzung einer Fachsprache zu einem wenig aussichtsreichen Unterfangen.

In Abgrenzung zu Wortfeldtheorie, Prototypensemantik und Ökolinquistik konzentriert sich die Textanalyse auf die Frame-Theorie beziehungsweise auf die Arbeit mittels Frame-Semantik. Als Formate des Wissens strukturieren Frames menschliche Erfahrung und färben die Wahrnehmung des Individuums abhängig von seinen eigenen Erfahrungen und seinem Fakten- und Weltwissen. Die vorliegende Auseinandersetzung orientiert sich an der Frame-Definition nach Marvin Minsky, welcher Frames als Netze von Knoten und Relationen sieht (siehe Seite 47f.) und die Frame-Aktivierung als Matching-Prozess versteht. Frames sind dabei veränderlich und beinhalten feste und variable Komponenten, wobei in letzteren bereits der möglich Wandel eines Frames angelegt ist. Sprache kondensiert dieser Logik folgend komplexestes soziales Wissen<sup>220</sup>. Grundsätzlich muss erneut festgehalten werden, dass der Begriff Nachhaltigkeit

---

<sup>220</sup> Vgl. Busse (2012), S. 271ff.

abstrakt ist und die evozierten Frames daher stark durch das Wissen und die Erfahrungen des individuellen Rezipienten geprägt sind. Nachdem Wörter Frames aktivieren, stellt sich trotzdem folgende Frage: Welche Frames werden im Sprechen/Schreiben über Nachhaltigkeit evoziert?

Die vorliegende Arbeit konzentriert sich in der Analyse auf die unternehmensseitige Kommunikation von Nachhaltigkeit. Auch wenn die politische oder mediale Begriffsverwendung sicherlich ebenfalls erhellende Einsichten liefern kann, stehen Unternehmen in vielerlei Hinsicht im Mittelpunkt nachhaltiger Entwicklung. Sie haben im Sinne der globalisierten, kapitalistischen Welt mitunter die mächtigsten und einflussreichsten Position mit der größten Hebelwirkung; die Arbeit vieler NGOs und NachhaltigkeitsverfechterInnen konzentriert sich einerseits auf einen Systemwechsel, sieht andererseits aber Unternehmen hier in der Verantwortung und als zentrale Handlungsfiguren. Rahmenwerke wie die SDGs der Vereinten Nationen sind bewusst auf die Implementierung durch Unternehmen ausgelegt.

### **6.3. Erkenntnisse aus der Analyse der Nachhaltigkeitsberichte**

Nachhaltigkeitsberichte dokumentieren unternehmerische Bemühungen und Kennzahlen zum Thema Nachhaltigkeit. Dabei ist der Detaillierungsgrad und die Ausführlichkeit der qualitativen und quantitativen Informationen in Österreich gesetzlich wenig bis gar nicht reglementiert: abgesehen von der jüngst eingeführten NFI-Richtlinie zur Offenlegung nicht-finanzieller Informationen, welche nur eine geringe Anzahl an Unternehmen betrifft, ist die Erstellung eines Nachhaltigkeitsberichtes weiterhin freiwillig. Dabei kann, muss aber kein Regelwerk (wie etwa die GRI Standards) als Grundlage verwendet werden.

Zur Analyse im 5. Kapitel herangezogen wurden der Nachhaltigkeitsbericht der Telekom Austria Group sowie die Umwelterklärung der VBV Vorsorgekasse. Beide Unternehmen wurden bereits für ihre Nachhaltigkeitsberichte prämiert. Bereits die Wordclouds zeigen, dass nachhaltigkeitsrelevante Begriffe in der Umwelterklärung der VBV durchschnittlich häufiger genannt werden als im Nachhaltigkeitsbericht der Telekom Austria Group, wobei hier zu bemerken ist, dass der Nachhaltigkeitsbericht der Telekom Austria Group auch Informationen zu anderen Ländern als Österreich miteinbindet. Während die Nennung des Wortes Nachhaltigkeit (oder seiner Abwandlungen) in der Umwelterklärung der VBV relativ konstant durch den Bericht erfolgt, wird bei der

Telekom Austria Group ausschließlich einleitend und abschließend von Nachhaltigkeit gesprochen. Der Kern des Berichts – mit der Beschreibung der vier Handlungsfelder – verzichtet auf die explizite Einbeziehung von Nachhaltigkeit.

Im Verlauf der Analyse zeigt sich, dass das Wort Nachhaltigkeit Spezifizierungen braucht, um aussagekräftig zu sein. Deswegen ist die alleinige Quantität der Nennungen des Begriffes „Nachhaltigkeit“ beziehungsweise „nachhaltig“ noch kein aussagekräftiges Kriterium. Der Begriff Nachhaltigkeit wird bei der VBV in die Nähe von CSR und Ethik gerückt und stark mit Ausdrücken verknüpft, die sich auf das Kerngeschäft der Vorsorgekasse beziehen. Die Umwelterklärung bietet zudem eine Definition von Nachhaltigkeit an – nämlich jene der Europäischen Kommission für CSR. Schlussfolgernd kann der Leser davon ausgehen, dass die Ausdrücke Nachhaltigkeit und CSR hier gleichbedeutend gebraucht werden. Die auf Seite 81 abgebildete Grafik zeigt, in welchem Bedeutungsfeld Nachhaltigkeit in der Umwelterklärung gebraucht wird. Zentral erscheinen einerseits inhaltliche Komponenten wie der Generationenvertrag, die Lieferkette oder das Produktportfolio, andererseits das Wertegerüst des Unternehmens, im Rahmen dessen Nachhaltigkeit mit der Unternehmensphilosophie sowie der Investmentphilosophie verknüpft wird. Nachhaltigkeit wird als entscheidungsrelevanter Faktor vermittelt, der das Kerngeschäft der VBV direkt betrifft und beeinflusst.

Mess- und Überprüfbarkeit der Nachhaltigkeitsziele ist beiden untersuchten Unternehmen ein Anliegen. Ebenso verhält es sich mit dem Thema Lieferkette: beide Unternehmen haben im Blick, dass Nachhaltigkeit im Kerngeschäft einerseits wichtig ist, andererseits jedoch auch nachhaltige Beschaffung beziehungsweise allgemein nachhaltige Produktlebenszyklen. Was den Gebrauch des Wortes „Nachhaltigkeit“ in den Berichten betrifft, so zeigt die Analyse, dass der Begriff bei den beiden Unternehmen unterschiedlich gebraucht wird. Während er bei der VBV sehr eng an Maßnahmen der Geschäftstätigkeit, Managementansätze und an die Unternehmensphilosophie rückt, erscheint er bei der Telekom Austria Group eher getrennt vom Kerngeschäft und nicht als Handlungsmaxime. Bei der Beschreibung der vier zentralen Handlungsfelder fällt der Begriff „Nachhaltigkeit“ beziehungsweise „nachhaltig“ nicht ein einziges Mal. Nachhaltigkeit erscheint Begleiter oder Nebenprodukt der Digitalisierung zu sein und wird in eher allgemeinen Aussagen genutzt, die sich nicht konkret auf Handlungen des Unternehmens beziehen beziehungsweise diese nicht direkt beeinflussen. Die

Auseinandersetzung mit den SDGs und die Berichterstattung nach GRI weisen auf einen hohen Grad an Beschäftigung mit dem Thema hin, der Gebrauch des Begriffes Nachhaltigkeit selbst lässt in der Auswertung der Ergebnisse eher ein schwammiges Verständnis des Konzepts und den oberflächlichen Gebrauch des Wortes vermuten.

Die Auswirkungen des jeweiligen Framings auf die Bedeutung der Thematik auf wirtschaftlicher Ebene kann nicht verallgemeinert werden, da bei dem abstrakten Begriff der Nachhaltigkeit zu viele individuelle Faktoren eine Rolle spielen. Diese Tatsache allein kann jedoch unternehmensseitig im Sinne der Vermarktung gut genutzt werden: ohne allgemeingültige Definition, Kennzahlenset und eindeutiger Vorstellung dazu, was nachhaltig ist und was nicht, kann der Begriff gut eingesetzt werden, ohne ihn mit konkreten Informationen zu hinterlegen. Das kommt in vielen Fällen Unternehmen zu Gute, die viel Budget für den Marketingbereich haben und das Thema Nachhaltigkeit gut verkaufen können. Konsumentenseitig und unternehmensseitig herausfordernd ist die Veränderung der Wahrnehmung von Unternehmen / Marken in Bezug auf Nachhaltigkeit: gilt eine Marke im öffentlichen Diskurs als unnachhaltig, ist es für diese deutlich schwieriger, dieses Bild in den Augen der KonsumentInnen zu verändern – auch deswegen, weil die Nachhaltigkeit eines Unternehmens eben nicht an einzelnen, allgemeingültigen Checkpunkten festgemacht werden kann und die Wahrnehmung von Nachhaltigkeit vielfach zu stark subjektiv geprägt ist, um durch Fakten schnell verändert zu werden.

Die Bedeutung des Begriffes Nachhaltigkeit in der wirtschaftlichen Kommunikation wächst kontinuierlich. Je öfter das Thema medial aufbereitet wird und je allgegenwärtiger der Begriff im Leben der KonsumentInnen ist, desto unerlässlicher wird die unternehmerische Auseinandersetzung mit der Thematik. Trends hin zu Transparenz und steigende Auseinandersetzung mit der Herkunft von Produkten / Dienstleistungen in der globalisierten Welt stellen Unternehmen vor die Herausforderung, sich deutlich intensiver mit der Darstellung der eigenen Lieferkette auseinanderzusetzen, als dies noch vor einigen Jahren und Jahrzehnten notwendig war. Auch die Tatsache, dass Nachhaltigkeit politisch polarisiert hat Auswirkungen auf Unternehmen. Die wirtschaftliche Auseinandersetzung mit der Thematik gehört zum „guten Ton“, gerade jetzt ist es daraus folgend allerdings auch notwendig, klare Spielregeln aufzustellen und den

Begriff Nachhaltigkeit nicht als Allseinstempel gelten zu lassen, ohne dahinter zu schauen.

Was bedeutet das umgelegt auf die analysierten Texte? Auch wenn im Sinne der Frame-Semantik nur einzelne Sätze der vorliegenden Berichte analysiert wurden, so spielt doch – gerade bei einem Begriff wie Nachhaltigkeit – die Kontextualisierung, die Erwartungshaltung des Lesenden sowie dessen Vorwissen eine essentielle Rolle. Auch die Textform – nämlich der Nachhaltigkeitsbericht – formt bereits die Erwartungshaltung der Rezipienten. Für Unternehmen erscheint es zielführend, Nachhaltigkeit als Über-Ziel zu sehen, die Handlungsanleitung aber in kleinteiligeren Konzepten zu suchen – etwa den Sustainable Development Goals oder den Erfordernissen eines GRI-Rahmenwerks. Die Schwammigkeit des Begriffs und das Fehlen eines allgemeingültigen Maßnahmensets fordert Unternehmen dazu auf – und das ist die einzig sinnvolle unternehmerische Auseinandersetzung mit Nachhaltigkeit – das Thema zum eigenen Unternehmen, zu den eigenen Unternehmenswerten und zum eigenen Kerngeschäft in Bezug zu setzen und über gesetzliche Vorgaben hinaus eigene Strategien und Ziele zu entwickeln, die ambitioniert zu verfolgen sind. Dabei ist die Bewusstseinsarbeit im Unternehmensumfeld und unternehmensintern ein entscheidender Faktor.

Was den Begriff „Nachhaltigkeit“ betrifft, so ist es schwer vorherzusagen, wie sich der Diskurs entwickeln wird – welche Skandale etwa medienwirksam für Aufregung sorgen, welche Untertrends sich entwickeln beziehungsweise welche Unternehmen ihren Beitrag zu einem Umdenken leisten. Sicher ist, dass Nachhaltigkeit keine vorübergehende Mode-Erscheinung ist, die uns bald wieder verlassen wird – und dass es noch viel schöpferisches Potential gibt, das es im Sinne der nachhaltigen Entwicklung zu nutzen gilt.

## Literaturverzeichnis

- Blochberger, Jenny: Best of #AnswerLikeKurz. In FM4 Online, 02.03.2018. <http://fm4.orf.at/stories/2898580/> (05.03.18)
- Brandt, Willy: „Das Überleben sichern“. Die Einleitung zum Nord-Süd-Bericht mit einer Einführung von Dirk Messner. In: Schriftenreihe der Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung, Heft 25, verfügbar: [http://www.willy-brandt.org/fileadmin/stiftung/Downloads/Schriftenreihe/Heft\\_25\\_Nord-Sued-Bericht.pdf](http://www.willy-brandt.org/fileadmin/stiftung/Downloads/Schriftenreihe/Heft_25_Nord-Sued-Bericht.pdf) (23.01.18)
- Busse, Dietrich: Frame-Semantik. Ein Kompendium. Berlin: De Gruyter 2012
- Campe, Joachim Heinrich: Wörterbuch der Deutschen Sprache. Dritter Teil. L-R. Braunschweig, 1809, verfügbar: <https://ia800307.us.archive.org/34/items/wrterbuchderde03campuoft/wrterbuchderde03campuoft.pdf> (27.05.18)
- Carlowitz, Hans Carl von: Sylvicultura Oeconomica. Leipzig: verlegts Johann Friedrich Braun 1713, verfügbar: <https://play.google.com/books/reader?id=nFDAAAacAAJ&printsec=frontcover&output=reader&hl=de&pg=GBS.PA105> (27.05.18)
- Elkington John: Enter the Triple Bottom Line. In: Henriques, Adrian/Richardson, Julie: The Triple Bottom Line: Does it All Add Up? Assessing the Sustainability of Business and CSR. London: Earthscan 2004
- Ernst, Peter: Germanistische Sprachwissenschaft. Wien: Facultas Verlags- und Buchhandels AG 2004
- Grober, Ulrich: Die Entdeckung der Nachhaltigkeit. Kulturgeschichte eines Begriffs. München: Verlag Antje Kunstmann GmbH 2013
- Hagen, Robert: Linguistische Pragmatik: Eine Übersicht, verfügbar: <http://user-page.fu-berlin.de/~hagen66/01/ling-pragma.htm> (06.03.18)
- Hoffmann, Lothar. Fachsprachen / Languages for Special Purposes. 1. Halbband. Berlin: De Gruyter Mouton 1998
- Lakoff, George/Wehling, Elisabeth: Auf leisen Sohlen ins Gehirn. Politische Sprache und ihre heimliche Macht. Heidelberg: Carl-Auer Verlag<sup>2</sup> 2009
- Luks, Fred (Blog) <http://fredluks.com/thema/nachhaltige-nachhaltigkeit/> (05.03.18)
- Schaff, Adam [Hg.]: Soziolinguistik. Wien: Europa Verlag 1976
- Scheer, Ursula: Trumps Rhetorik: Er steht für Politik in einfacher Sprache. In FAZ Online, 20.01.2017. <http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/medien/rhetorik-von-donald-trump-politik-in-einfacher-sprache-14698769.html> (05.03.18)
- Slaper, Timothy F./Hall, Tanya J.: The Triple Bottom Line: What Is It and How Does It Work? In: Indiana Business Review, Spring 2011, verfügbar: <http://www.ibrc.indiana.edu/ibr/2011/spring/pdfs/article2.pdf> (16.01.18)
- Spindler, Edmund A.: Geschichte der Nachhaltigkeit. Vom Werden und Wirken eines beliebten Begriffes, verfügbar: <https://www.nachhaltigkeit.info/media/1326279587phpeJPvC.pdf> (27.05.18)

- Trier, Jost: Aufsätze und Vorträge zur Wortfeldtheorie. Berlin/Boston: De Gruyter Mouton 1973, verfügbar: <https://www-degruyter-com.uaccess.univie.ac.at/viewbooktoc/product/123754> (09.01.18)
- Wittgenstein, Ludwig: Tractatus Logico-Philosophicus. New York: Harcourt, Brace & Company, Inc. 1922, verfügbar: [http://www.gutenberg.org/files/5740/5740-pdf.pdf?session\\_id=16bde0d59c6bc2fd0b97f3f33a84340ea52bb1aa](http://www.gutenberg.org/files/5740/5740-pdf.pdf?session_id=16bde0d59c6bc2fd0b97f3f33a84340ea52bb1aa) (27.05.18)

## Online-Lexika

- Deutsches Textarchiv. <http://www.deutschestextarchiv.de/> (04.12.17)
  - Deutsches Textarchiv: Suche „Nachhaltigkeit“. <http://www.deutschestextarchiv.de/search/ddc/search?ctx=8&q=Nachhaltigkeit%20%23less+by+date%20%20%20;start=1;limit=10;fmt=kwic> (27.05.18)
  - Deutsches Textarchiv: Suche „nachhaltig“. <http://deutschestextarchiv.de/search?q=nachhaltig&in=text> (27.05.18)
- Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache. <https://www.dwds.de/> (27.05.18)
  - DiaCollo Kollokationsanalyse in diachroner Perspektive. <https://clarind.de/de/kollokationsanalyse-in-diachroner-perspektive> (04.12.17)
  - DiaCollo „nachhaltig“ – Die Zeit. <http://kaskade.dwds.de/dstar/zeit/diacollo/?query=nachhaltig&s=submit&date=&slice=10&score=ld&kbest=10&cutoff=&profile=2&format=cloud&groupby=&eps=0> (04.12.17)
  - DiaCollo „nachhaltig“ – Deutsches Textarchiv. <http://kaskade.dwds.de/dstar/dta/diacollo/?query=nachhaltig&s=submit&date=&slice=10&score=ld&kbest=10&cutoff=&profile=2&format=cloud&groupby=&eps=0> (04.12.17)
  - DiaCollo „Nachhaltigkeit“ – Die Zeit. <http://kaskade.dwds.de/dstar/zeit/diacollo/?query=Nachhaltigkeit&s=submit&date=&slice=10&score=ld&kbest=10&cutoff=&profile=2&format=cloud&groupby=&eps=0> (27.05.18)
  - DiaCollo Tutorial. <http://kaskade.dwds.de/diacollo-tutorial/index.html#parameters.html> (04.12.17)
  - DWDS – DiaCollo. <https://www.dwds.de/d/ressources#diacollo> (04.12.17)
  - DWDS – Hintergrund. <https://dwds.de/d/hintergrund> (04.12.17)
  - DWDS-Eintrag „Nachhaltigkeit“. <https://www.dwds.de/wb/Nachhaltigkeit> (04.12.17)
  - DWDS Korpusbelege (Referenz- und Zeitungskorpora (aggregiert)) von 1810-1819. [https://www.dwds.de/r?q=Nachhaltigkeit&corpus=public&date-start=1810&date-end=1819&genre=Belletristik&genre=Wissenschaft&genre=Gebrauchsliteratur&genre=Zeitung&format=full&sort=date\\_desc&limit=10&p=1](https://www.dwds.de/r?q=Nachhaltigkeit&corpus=public&date-start=1810&date-end=1819&genre=Belletristik&genre=Wissenschaft&genre=Gebrauchsliteratur&genre=Zeitung&format=full&sort=date_desc&limit=10&p=1) (29.03.18)

- DWDS Korpusbelege (Referenz- und Zeitungskorpora (aggregiert)) von 1990-1999. [https://www.dwds.de/r?q=Nachhaltigkeit;corpus=public;format=full;date-start=1990;date-end=1999;genre=Wissenschaft;genre=Zeitung;genre=Belletristik;genre=Gebrauchsliteratur;p=2;sort=date\\_desc;limit=10](https://www.dwds.de/r?q=Nachhaltigkeit;corpus=public;format=full;date-start=1990;date-end=1999;genre=Wissenschaft;genre=Zeitung;genre=Belletristik;genre=Gebrauchsliteratur;p=2;sort=date_desc;limit=10) (29.03.18)
- DWDS-Wortprofil „Nachhaltigkeit“ mit Parametern. <https://dwds.de/wp?q=Nachhaltigkeit&comp-method=diff&comp=&limit=20&minstat=8.5&minfreq=5&by=logDice&view=table> (04.12.17)
- Duden
  - Dudeneintrag „Loha“. [https://www.duden.de/rechtschreibung/Loha\\_Konsument](https://www.duden.de/rechtschreibung/Loha_Konsument) (04.12.17)
  - Dudeneintrag „nachhalten“. <https://www.duden.de/rechtschreibung/nachhalten> (04.12.17)
  - Dudeneintrag „nachhaltig“. <https://www.duden.de/rechtschreibung/nachhaltig> (04.12.17)
  - Dudeneintrag „Nachhaltigkeit“. <https://www.duden.de/rechtschreibung/Nachhaltigkeit>, (04.12.17)
  - Dudeneintrag „Nachhaltigkeitsfaktor“. <https://www.duden.de/rechtschreibung/Nachhaltigkeitsfaktor> (04.12.17)
  - Duden - Typische Verbindungen. <https://www.duden.de/hilfe/typische-verbindungen>, (04.12.17)
  - Duden - Worthäufigkeit. <https://www.duden.de/hilfe/haeufigkeit>, (04.12.17)
- Leipzig Corpora Collection <http://asvdoku.informatik.uni-leipzig.de/corpora/> (27.05.18)
  - Leipzig Corporate Collection Abfrage für „nachhaltig“. [http://corpora.uni-leipzig.de/de/res?corpusId=deu\\_newscrawl\\_2011&word=nachhaltig](http://corpora.uni-leipzig.de/de/res?corpusId=deu_newscrawl_2011&word=nachhaltig) (11.12.17)
  - Leipzig Corporate Collection Abfrage für „Nachhaltigkeit“. [http://corpora.uni-leipzig.de/de/res?word=Nachhaltigkeit&corpusId=deu\\_newscrawl\\_2011](http://corpora.uni-leipzig.de/de/res?word=Nachhaltigkeit&corpusId=deu_newscrawl_2011) (11.12.17)
  - Leipzig Corporate Collection Abfrage für „sustainable“ [http://corpora.uni-leipzig.de/de/res?corpusId=eng-uk\\_web\\_2002&word=sustainable](http://corpora.uni-leipzig.de/de/res?corpusId=eng-uk_web_2002&word=sustainable) (11.12.17)
- Lexikon der Nachhaltigkeit. <http://nachhaltigkeit.info/> (27.05.18)
  - Begriffsentwicklung: [https://www.nachhaltigkeit.info/artikel/begriffsentwicklung\\_1729.htm](https://www.nachhaltigkeit.info/artikel/begriffsentwicklung_1729.htm) (27.05.18)
  - Drei-Säulen-Modell. [https://www.nachhaltigkeit.info/artikel/1\\_3\\_a\\_drei\\_saeulen\\_modell\\_1531.htm](https://www.nachhaltigkeit.info/artikel/1_3_a_drei_saeulen_modell_1531.htm) (16.01.18)
  - Triple Bottom Line und Triple Top Line. [https://www.nachhaltigkeit.info/artikel/1\\_3\\_b\\_triple\\_bottom\\_line\\_und\\_triple\\_top\\_line\\_1532.htm](https://www.nachhaltigkeit.info/artikel/1_3_b_triple_bottom_line_und_triple_top_line_1532.htm) (16.01.18)

- Übersetzung ins Englische und Französische, 19. Jh. [https://www.nachhaltigkeit.info/artikel/uebersetzung\\_ins\\_englische\\_und\\_franzoesi-sche\\_1726.htm](https://www.nachhaltigkeit.info/artikel/uebersetzung_ins_englische_und_franzoesi-sche_1726.htm) (27.05.18)
- Oekonomische Enzyklopädie Online. <http://www.kruenitz1.uni-trier.de/> (05.12.18)
  - Oekonomische Enzyklopädie Online, Suchergebnisse „nachhaltig“. <http://kruenitz1.uni-trier.de/cgi-bin/getKRSearchText.tcl?sexp=nachhaltig+mode=0+start=0+loc=+from=+til=+sa=0> (05.12.17)
  - Oekonomische Enzyklopädie Online, Suchergebnisse „Nachhaltigkeit“. <http://kruenitz1.uni-trier.de/cgi-bin/getKRSearchText.tcl?sexp=nachhaltigkeit+mode=0+start=0+loc=+from=+til=+sa=0> (05.12.17)
- Openthesaurus.de Suchabfrage „nachhaltig“. <https://www.openthesaurus.de/synonyme/nachhaltig> (24.01.18)
- Openthesaurus.de Suchabfrage „Nachhaltigkeit“. <https://www.openthesaurus.de/synonyme/Nachhaltigkeit> (24.01.18)
- Synonyme.de Suchabfrage „nachhaltig“. <http://www.synonyme.de/nachhaltig/> (24.01.18)
- Synonyme.de Suchabfrage „Nachhaltigkeit“. <http://www.synonyme.de/nachhaltigkeit/> (24.01.18)
- Woxikon Suchanfrage „nachhaltig“. <http://synonyme.woxikon.de/synonyme/nachhaltig.php> (23.01.18)
- Woxikon Suchanfrage „Nachhaltigkeit“. <http://synonyme.woxikon.de/synonyme/nachhaltigkeit.php> (23.01.18)

### Andere Online-Quellen

- A1 Nachhaltigkeitsbericht 2016/2017. <https://cdn1.a1.group/final/de/media/pdf/nachhaltigkeitsbericht-2016-17.pdf> (23.05.18)
- A1 – Über uns. <https://www.a1.group/de/group/ueber-uns> (18.05.18)
- Brundtlandt-Bericht der Vereinten Nationen (1987) <http://www.un-documents.net/our-common-future.pdf> (27.05.18)
- Bundeskanzleramt Österreich: Beiträge der Bundesministerien zur Umsetzung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung durch Österreich. Darstellung 2016. <http://archiv.bka.gv.at/DocView.axd?CobId=65724> (18.01.18)
- COSMAS II: Applikation zur Korpusrecherche. <http://www.ids-mannheim.de/cosmas2/web-app/> (27.05.18)
- Enquete-Kommission „Schutz des Menschen und der Umwelt – Ziele und Rahmenbedingungen einer nachhaltig zukunftsverträglichen Entwicklung“. Konzept Nachhaltigkeit. Vom Leitbild zur Umsetzung. Abschlussbericht. 26.06 1998, <http://dip21.bundestag.de/dip21/btd/13/112/1311200.pdf> (16.01.18)
- EPEA <http://www.epea.com/de/cradle-2-cradle/> (27.05.18)
- GRI: Getting started with the GRI Standards. <https://www.globalreporting.org/standards/getting-started-with-the-gri-standards/> (17.05.18)

- GRI: G4 Sustainability Reporting Guidelines. <https://www.globalreporting.org/information/g4/Pages/default.aspx> (17.05.18)
- GRI: Konsolidierter Satz der GRI-Standards für die Nachhaltigkeitsberichterstattung 2016. [https://www.360report.org/tl\\_files/360report/Hilfe/GRI-Standards-2016\\_Deutsch.pdf](https://www.360report.org/tl_files/360report/Hilfe/GRI-Standards-2016_Deutsch.pdf) (17.05.18)
- Integral Markt- und Meinungsforschung: Sinus-Milieus. <http://www.integral.co.at/de/sinus/milieus.php> (27.05.18)
- Institut für deutsche Sprache: Das Deutsche Referenzkorpus. <http://www1.ids-mannheim.de/kl/projekte/korpora.html> (27.05.18)
- Karl-Franzens-Universität Graz: Ecolinguistics. <http://www-gewi.uni-graz.at/ecoling/> (05.03.18)
- KPMG: Knapp zwei Drittel der österreichischen Unternehmen berichten über Nachhaltigkeit. <https://home.kpmg.com/at/de/home/media/press-releases/2017/10/kpmg-survey-of-corporate-responsibility-reporting-2017.html> (17.05.18)
- KPMG: The road ahead. The KPMG Survey of Corporate Responsibility Reporting 2017. [https://assets.kpmg.com/content/dam/kpmg/at/pdf/studien/KPMG\\_Survey\\_of\\_Corporate\\_Responsibility\\_Reporting\\_2017.pdf/jcr:content/renditions/original](https://assets.kpmg.com/content/dam/kpmg/at/pdf/studien/KPMG_Survey_of_Corporate_Responsibility_Reporting_2017.pdf/jcr:content/renditions/original) (17.05.18)
- Papst Franziskus: Laudatio Si. [http://w2.vatican.va/content/dam/francesco/pdf/encyclicals/documents/papa-francesco\\_20150524\\_enciclica-laudato-si\\_ge.pdf](http://w2.vatican.va/content/dam/francesco/pdf/encyclicals/documents/papa-francesco_20150524_enciclica-laudato-si_ge.pdf) (28.03.18)
- Parlament Republik Österreich: Nachhaltigkeits- und Diversitätsverbesserungsgesetz. [https://www.parlament.gv.at/PAKT/VHG/XXV/ME/ME\\_00257/index.shtml](https://www.parlament.gv.at/PAKT/VHG/XXV/ME/ME_00257/index.shtml) (17.05.18)
- respACT: In 6 Schritten zum Nachhaltigkeitsbericht. Ein Leitfaden für Klein- und Mittelunternehmen. Wien 2013. [https://www.respect.at/dl/totrJKJm-MoLJqx4KJK/Nachhaltigkeitsbericht\\_Leitfaden\\_respACT.pdf](https://www.respect.at/dl/totrJKJm-MoLJqx4KJK/Nachhaltigkeitsbericht_Leitfaden_respACT.pdf) (17.05.18).
- respACT: Nachhaltigkeitsuniversum. <https://kumu.io/respect/das-nachhaltigkeitsuniversum#ein-ueberblick-durch-leitsaetze> (22.01.18)
- UN Global Compact Österreich – Weitere Informationen. <https://globalcompact.at/weitere-informationen/> (24.01.18)
- VBV: Die VBV auf einen Blick. <https://www.vorsorgekasse.at/ueber-uns/die-vbv-auf-einen-blick/> (18.05.18)
- VBV: Umwelterklärung 2017. [https://www.vorsorgekasse.at/fileadmin/vorsorgekasse/Sonstiges/Umwelterklaerung\\_2017.pdf](https://www.vorsorgekasse.at/fileadmin/vorsorgekasse/Sonstiges/Umwelterklaerung_2017.pdf) (27.05.18)
- WKÖ: KMU Definition. <https://www.wko.at/service/zahlen-daten-fakten/KMU-definition.html> (17.05.18)
- WordCounter. <https://wordcounter.net/> (18.05.18)
- Wordle. <http://www.wordle.net/create>, (18.05.18)

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Wordcloud "Nachhaltigkeit" des DWDS .....	14
Abbildung 2: DWDS-Wortprofil für "Nachhaltigkeit" .....	17
Abbildung 3: DWDS-Wortprofil für "Nachhaltigkeit" mit min. log-Dice von 8.5.. .....	18
Abbildung 4: DWDS-Wortverlaufskurve für „Nachhaltigkeit“ .....	20
Abbildung 5: DWDS-Wortverlaufskurve für „Nachhaltigkeit“ inkl. Textklassen.....	21
Abbildung 6: Kookurenzanalyse "nachhaltig" .....	27
Abbildung 7: Drei-Säulen-Modell .....	38
Abbildung 8: Gewichtetes Drei-Säulen-Modell nach Stahlmann.....	39
Abbildung 9: Screenshot Nachhaltigkeitsuniversum .....	41
Abbildung 10: Sustainable Development Goals (SDGs) der Vereinten Nationen .....	42
Abbildung 11: Frame-Graphik mit gerichteten Kanten für "Car" nach Barsalou.....	55
Abbildung 12: Word-Cloud VBV.....	72
Abbildung 13: Darstellung "Nachhaltigkeit" VBV.....	81
Abbildung 14: Word-Cloud Telekom Austria Group .....	83
Abbildung 15: Darstellung "Nachhaltigkeit" Telekom Austria .....	94

## Zusammenfassung

Die Masterarbeit beschäftigt sich mit dem Einsatz des Begriffs „Nachhaltigkeit“ in der wirtschaftlichen, unternehmensseitigen Kommunikation. Ausgangspunkt der Untersuchung ist die Popularität des Begriffs „Nachhaltigkeit“ bei gleichzeitiger Unklarheit, welche sprachlichen Prozesse im Hintergrund ablaufen und mit welcher Wirkung der Begriff medial, wirtschaftlich und politisch gebraucht wird.

Unter Bezugnahme auf die Frame-Theorie beziehungsweise Frame-Semantik wird der Gebrauch des Wortes „Nachhaltigkeit“ in den Nachhaltigkeitsberichten zweier österreichischer Unternehmen – VBV Vorsorgekasse und Telekom Austria Group – analysiert und anschließend verglichen. Im Zentrum der Untersuchung steht die Frage nach der Bedeutung des Begriffes „Nachhaltigkeit“ in der wirtschaftlichen Kommunikation und dem Framing ebenjenes Themas.

Theoretischer Ausgangspunkt der Untersuchung ist die Aufarbeitung einer umfassenden Begriffsgeschichte, die von der Darstellung unterschiedlicher inhaltlicher Nachhaltigkeitskonzepte sowie kulturgeschichtlichen Überlegungen begleitet wird. Auf Basis der theoretischen Ausführungen kann schließlich die Frage beantwortet werden, ob sich eine Fachsprache herausgebildet hat und welche Auswirkung Anglizismen und Abkürzungen haben. Die Frame-Theorie geht davon aus, dass der Großteil des verstehensrelevanten Wissens nicht direkt in den Wörtern vorhanden ist, sondern implizit vorausgesetzt wird. Mittels Framing kann beeinflusst werden, wie Themen in der Öffentlichkeit rezipiert werden und welche Handlungsanleitungen hervorgerufen werden. Es wird analysiert, inwiefern das Framing des Themas eine Auswirkung auf die Bedeutung von Nachhaltigkeit in der Wirtschaft hat, beziehungsweise inwiefern dieses Framing verändert werden sollte.

Aufgrund der Tatsache, dass Nachhaltigkeit ein abstrakter Begriff ist, ist die Wahrnehmung stark von eigenen Erfahrungen, Vorwissen und persönlichen Einstellungen der Rezipienten geprägt. Diese können Faktenwissen überlagern und dieses abprallen lassen. Diese Erkenntnis muss in der wirtschaftlichen Kommunikation von Nachhaltigkeit berücksichtigt werden.